

facetten

Juni 2005

Nr. 11

Zeitung der



Fachhochschule Jena
University of Applied Sciences Jena

Abschied vom Gründungskanzler

Rainer Gutsch und die inhomogene
lineare Differentialgleichung



Trotz aller Hürden

Promotion einer FH-Absolventin



Lange Nacht der Wissenschaften

Jena, 18. November 2005:
Wissenschaft zum Anfassen





**Innovation und Kommunikation.
Rodenstock – Ihr starker Partner.**

Innovative Technik, hochwertige Materialien, überzeugendes Design – diese Stichworte verbindet der Endverbraucher mit dem Namen Rodenstock.

Doch neben der hohen Produktqualität schätzen unsere Partner noch etwas anderes: Rodenstock als starken, zuverlässigen Partner, der sie mit markanten Print- und TV-Kampagnen ebenso unterstützt wie mit aufmerksamkeitsstarken Werbematerialien für ihr Geschäft.

Ein entscheidender Vorteil gerade für Berufseinsteiger: Wir sorgen dafür, dass unser positives Image sich für Sie auch in Verkaufszahlen ausdrückt.



RODENSTOCK



Editorial 3

Hochschule 4

Studium und Lehre 12

Wissenschaftliche Nachwuchsförderung 16

Alumni 18

Förderkreis 19

Forschung 20

Existenzgründung 24

Jena-Cluster 25

Neues aus den Fachbereichen 28

Interdisziplinäre Zusammenarbeit 38

Internationales 39

Campus 42

Kunst & Kultur 46

Personen & Porträts 48

Veranstaltungskalender 50

Liebe Leserinnen und Leser,

eine Hochschule tritt bekanntlich niemals auf der Stelle, jedoch ist das Jahr 2005 für die Fachhochschule Jena besonders bewegt:

Dies betrifft die Strukturänderungen, insbesondere die Neugründung des Fachbereiches SciTec, die Verabschiedung des Hochschulentwicklungsplanes von 2005 - 2009 in diesem Frühjahr sowie die feierliche Eröffnung des II. Bauabschnittes am 10. Juni durch den Thüringer Kultusminister Prof. Dr. Jens Goebel und Dr. Roland Richwien, Staatssekretär im Thüringer Ministerium für Bau und Verkehr.

In den Facetten 11 finden Sie viele Neuigkeiten aus dem Studienalltag:

Junge Erfinder gewannen ihre ersten internationalen Preise, erstmals trafen Studierende aus Namibia und Lettland an der FH Jena ein, und die Statistiker der Stadt unterstreichen eben jene Vorzüge „der Herren Studiosi“, wie sie auch Betriebswirte der FH Jena derzeit in einer Forschungsstudie belegen.

Anlässlich der Verabschiedung des Gründungskanzlers der Fachhochschule Jena, Rainer Gutsch, werden er und einige seiner langjährigen Weggefährten in den Facetten zu Wort kommen.

Eine Promovendin berichtet nicht nur über die alltäglichen Stolpersteine auf der nächsten Stufe der Karriereleiter, sondern auch über Erfolgserlebnisse und berechtigten Stolz.

Stolz ist auch die AG Ausstellungen der Fachhochschule – über den gelungenen 1. Fotowettbewerb „FH erleuchtet – die Architektur der Fachhochschule bei Nacht“. Am 11. Mai beteiligten sich viele Profi- und Hobby-Fotografen an einer spannenden nächtlichen Foto-Session. Am 01. Juli ist der späteste Abgabe-Termin für die Bilder.

Am 17. Oktober werden bei der Vernissage der Ausstellung auch die Preisträger gekürt. Für uns ist es bereits heute Anlass, dem Förderkreis der FH Jena sowie allen anderen Sponsoren herzlichst zu danken.

Das Jenaer Abbe-Jahr 2005 rundet sich in der ersten Langen Nacht der Wissenschaften am 18. November. Sicher ist Jedem von Ihnen mehr oder minder bekannt, dass Jena ein ausgewiesener Wissenschaftsstandort ist. Aber welche Schätze verbergen sich tatsächlich hinter den im Allgemeinen fest verschlossenen Labortüren?

Lassen Sie sich verzaubern in dieser Nacht der „Wissenschaft zum Anfassen“. An der Fachhochschule beginnt das Lange-Nacht-Programm für die ganze Familie um 19.00 Uhr und geht nonstop bis Mitternacht.

Sigrid Neef und Marlene Tilche

AUGENOPTIKERINNUNG
des Landes Brandenburg



Bildungs- und Technologiezentrum für Augenoptik
Grünauer Fenn 39, 14712 Rathenow
E-Mail: info@optikerinnung-brb.de • Internet: www.optikerinnung-brb.de

**Im September 2005 Beginn der neuen
Vorbereitungskurse auf die Meisterprüfung
im Augenoptikerhandwerk!**

Weitere Seminare auf Anfrage!

Wann wollen Sie Einzug feiern?



Innerhalb kürzester Zeit planen und projektieren wir modernste Labore für Forschung, Lehre, Industrie und Gesundheitswesen – bis ins kleinste Detail.

Und wenn Sie möchten, organisieren wir die Einzugsfeier gleich mit.

AJZ-Engineering GmbH
Konrad-Zuse-Straße 1, D-07745 Jena
Telefon: +49 (0)36 41-77 74 60
Telefax: +49 (0)36 41-77 74 69
E-Mail: info@ajz-engineering.de
Internet: www.ajz-engineering.de

Schon alles klar für den Einstieg in die Arbeitswelt?



Das Hochschulteam CONTACT bietet:

1. Individuelle Beratung (z.B. Studiengestaltung, Studienabbruch, Übergang ins Berufsleben ...)
2. Vermittlung von Jobs, Praktikanten- und Arbeitsstellen
3. Check up der Bewerbungsunterlagen
4. Informations- und Orientierungsveranstaltungen für Studierende und Absolventen

Agentur für Arbeit Jena

Hochschulteam CONTACT

Stadtrodaer Str. 1 (1.OG)

07749 Jena

Jena.Hochschulteam@arbeitsagentur.de

www.arbeitsagentur.de



Bundesagentur für Arbeit



Wir vergeben qualifizierte
Praktikantenplätze und interessante
Diplomarbeiten.

www.ae-group.de

advanced engineering in light metal casting

Spitzentechnologie im Leichtmetallguss

Die **ae group** ist ein erfolgreicher und bedeutender Zulieferer von montagefertigen Aluminium-Druckgussteilen und Komponenten, vor allem für die großen Automobilhersteller und deren Systemlieferanten. Auch als Entwicklungspartner ist die **ae group** anerkannt. Forschung und Entwicklung legen die Grundlage für eine Spitzenposition in der Produktion komplexer

Bauteile. An unseren sieben Standorten in Nord- und Mitteldeutschland sowie in Polen und Österreich beschäftigen wir rund 1 600 Mitarbeiter.

Unser Erfolg beruht auf der Zufriedenheit unserer Kunden. Innovation, Liefertreue, Qualität und wettbewerbsfähige Preise bilden hierfür die Grundlage. Motivierte und qualifizierte Mitarbeiter schaffen die Basis für stetiges Wachstum.

WIR SUCHEN

Dipl.-Ingenieure (m/w)

Dipl.-Wirtschaftsingenieure (m/w)

Dipl.-Betriebswirte (m/w)

Haben Sie Ihr Studium abgeschlossen, dann können Sie bei uns erste berufliche Erfahrungen sammeln. Durch anspruchsvolle Aufgaben entwickeln Sie sich kontinuierlich und übernehmen sehr früh Verantwortung und Führungsaufgaben. Sie passen zu uns, wenn Sie Flexibilität, Selbstständigkeit, Verantwortungsbewusstsein, Teamgeist und Eigeninitiative mitbringen.

ae services gmbh & co kg

ein Unternehmen der **ae group**

D-36179 Bebra - Iba

Personalreferentin Doreen Zipf

Telefon: +49(0)6627-18-124

E-Mail: personalwesen@ae-group.de

Liebe Leserinnen und Leser,

am 10. Mai erschien der Jahresbericht 2004 der städtischen Statistikstelle. Danach liegt Jena bei wichtigen Messgrößen der wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung weiterhin an der Thüringer Spitze.

Dies ist in vielerlei Hinsicht eine gute Nachricht. Sie betrifft das Bruttoinlandsprodukt ebenso wie die Wirtschaftskraft und die Einkommenssituation in der Stadt. Eine gute Nachricht ist es weiterhin für die beiden Jenaer Hochschulen, denn die Wirtschaftsdaten belegen, dass ein nicht geringer Teil der vergleichsweise massiven Kaufkraft auf den Zuzug von Hochschulmitarbeitern und vor allem von Studierenden zurückzuführen ist.

Doch hinter diesen Daten verbirgt sich auch ein Risiko: Bis 2010 müssen die Hochschulen, bedingt durch den Geburtenknick, um dem Erhalt ihrer Studierendenzahlen kämpfen. Betroffen sind jedoch nicht nur Friedrich-Schiller-Universität und Fachhochschule, sondern die ganze Region.

„Der Schlüssel, auf Dauer ein herausragender Standort zu bleiben,“ so zitierte der Chefredakteur der OTZ Jena, Lutz Prager, den Leiter der städtischen Statistikstelle, Martin Berger: „liegt darin, möglichst viele hochqualifizierte Kräfte aus den Reihen der Hochschulabsolventen in Jena zu halten.“

Keine Frage, der Hightech-Standort Jena, das erfolgreiche regionale Netzwerk, lebt vom gegenseitigen Geben und Nehmen aller Partner.

An der Vergrößerung des Einzugsgebietes der Studierenden wird an der Fachhochschule Jena so systematisch wie fieberhaft gearbeitet. Dass der Name „FH Jena“ sich als Marke in der Hochschullandschaft der Bundesrepublik etabliert hat, beweist auch ihr Stand als größte Fachhochschule des Landes.

Die hohe Qualität der Ausbildung und die enge Praxisverbundenheit tragen zu diesem Stand ganz erheb-

lich bei. Die Fachhochschule Jena muss sich in den kommenden Jahren verstärkt dem Hochschulwettbewerb stellen. Eine Besucherbefragung beim diesjährigen Hochschulinformationstag zeigte, dass die FH Jena bereits den richtigen Weg eingeschlagen hat.

„Der richtige Weg“ ist in diesem Jahr mit verschiedenen Neuerungen verbunden: so gründete sich zu Beginn des Sommersemesters aus den drei Fachbereichen Feinwerktechnik, Physikalische Technik und Werkstofftechnik der neue Fachbereich SciTec, mit etwa 800 Studierenden nun der größte Fachbereich an der FH Jena. Er wird zum kommenden Wintersemester erstmalig einen englischsprachigen Masterstudiengang anbieten. Die Umstellung auf Bachelor und Master ist nicht nur in allen acht Fachbereichen in vollem Gange, sondern die FH Jena arbeitet auch zielgerichtet an der Vermittlung von ausführlichen Informationen über die neuen Studienabschlüsse für die Öffentlichkeit, insbesondere für die Wirtschaft.

Im Frühjahr verabschiedete der Senat der Fachhochschule Jena einstimmig den Hochschulentwicklungsplan 2005 - 2009. Dem vorangegangen war eine intensive Diskussion zu den langfristigen gemeinsamen Zielen sowie zur Position der Hochschule als leistungs- und zukunftsorientierte Bildungseinrichtung innerhalb der bundesdeutschen und europäischen Hochschullandschaft. Im Ergebnis ist ein für die Hochschule im nationalen wie internationalen Wettbewerb profilgebendes Strategiedokument entstanden. Dabei wird unsere Arbeit von der Vision getragen, durch eine praxisorientierte und forschungsbezogene Lehre in Technik, Wirtschaft und Sozialem zur Lösung komplexer gesellschaftlicher Aufgaben beizutragen.

Ein sehr lang gehegtes Projekt der Fachhochschule nimmt in diesen Wochen und Monaten Gestalt an: das Haus 4, letztes noch zu sanierendes Gebäude unseres Campus, wird entkernt. Am 10. Juni werden Kultusminister Prof. Dr. Jens Goebel und Dr. Roland



Richwien, Staatssekretär im Ministerium für Bau und Verkehr den II. Bauabschnitt feierlich eröffnen.

Auch personell gibt es im Frühjahr und Sommer 2005 an der FH Jena Neuerungen. Über die Verabschiedung unseres Gründungskanzlers können Sie in dieser Ausgabe lesen. Gleichzeitig stellen wir Ihnen Dr. Theodor Peschke vor, den Nachfolger in unserem „Kanzleramt“.

Die Führungsmannschaft des Förderkreises der Fachhochschule wird sich im Juni neu formieren. Darüber wird ausführlich in Heft 12 berichtet.

Bis dahin liegen arbeits- und ereignisreiche Wochen vor uns. Ich wünsche Ihnen viel Kraft für die Bewältigung der vor Ihnen liegenden Aufgaben, allen Studierenden sehr viel Erfolg bei den Prüfungen und nach einem hoffentlich erholsamen Sommerurlaub für uns alle einen guten Start in das Wintersemester 2005/2006.

Ihre Gabriele Beibst

www.nationaltheater-weimar.de

deutsches
nationaltheater
& staatskapelle
weimar

schauspiel | musiktheater
konzerte | tanztheater

Kartenreservierung: 03643 755 334

Abschied vom Gründungskanzler



Am 31. März 2005 verabschiedeten das Kollegium, Mitarbeiter, Studierende und Freunde den Kanzler der Fachhochschule Jena, Rainer Gutsch.

Der Diplomphysiker Rainer Gutsch, geb. am 16. März 1940, wurde am 01. Juni 1991 zum amtierenden Verwaltungsdirektor der neu gegründeten Fachhochschule Jena berufen. Am 01. Dezember 1992 wurde er Kanzler der FH Jena.

Als Gründungskanzler erwarb Rainer Gutsch am Aufbau der Fachhochschule wesentliche Ver-

dienste. Als Leiter der Verwaltung und Mitglied der Hochschulleitung war er an der Umsetzung zahlreicher Reformen beteiligt.

„Ich danke Ihnen für die sehr erfolgreiche, intensive und angenehme Zusammenarbeit“ so Rektorin Prof. Dr. Gabriele Beibst in ihrer Rede vor den über 100 Gästen aus Verwaltung, Politik, Wirtschaft, Wissenschaft und Hochschule. Kanzler Gutsch habe mit seiner „Geradlinigkeit und seinem entschlossenen Durchhaltevermögen“ zum heutigen Stand der Fachhochschule Jena als größte Fachhochschule des Landes Thüringen entscheidend mit beigetragen.

Die Rektorin der Fachhochschule Jena erinnerte an den Aufbau der Bildungseinrichtung, an die wichtigsten Projekte, wie Aufbau und Ausstattung der Fachbereiche, die Evaluierung der Verwaltung oder die Straffung der Strukturen.

Prof. Dr. Beibst betonte, dass Rainer Gutsch den Grundstein für die heutige Reputation der Fachhochschule Jena wesentlich mitgelegt habe: „Mit dem Gründungskanzler Rainer Gutsch endet eine Ära an der Fachhochschule Jena.“

In seinen Dankworten sagte Rainer Gutsch, dass der erfolgreiche Weg der Fachhochschule Jena dem Engagement vieler zu danken sei: „Die hohen Anforderungen an die Qualität sind nur in enger Zusammenarbeit mit dem Umfeld zu erfüllen, mit

der Hochschulleitung, den Professorinnen und Professoren sowie den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Referate und Stabsstellen... Ich wünsche der Hochschule eine weitere erfolgreiche Entwicklung“ so der Gründungskanzler der FH Jena, „sei es bei der Umstellung der Studiengänge oder der Vollendung des 2. Bauabschnittes.“

Rainer Gutsch amtierte noch bis zum 31. Mai 2005, sein Nachfolger nimmt die Position seit dem 01. Juni wahr.



Fotos: Tilche

„Verlieren Sie nicht die Nerven!“

Herr Gutsch, am 31. März wurden Sie als „Gründungskanzler“ der FH Jena verabschiedet. Würden Sie den Schritt von 1991, die Übernahme des Amtes als Verwaltungsdirektor und dann als Kanzler, noch einmal so gehen?

Generell Ja. Auch wenn dies etwas schwierig zu sagen ist, denn heute gelten etwas andere Prämissen. Ich habe in diesen Jahren eine Menge an Erfahrungen gewonnen. Unterm Strich bleibt jedoch das „Ja“.

Welche besonderen positiven Erinnerungen verbinden Sie mit der Fachhochschule Jena?

Es war nicht nur eine unheimlich spannende Zeit, sondern, mit Blick auf meine gesamte berufliche Tätigkeit, waren die Jahre als Kanzler auch die interessanteste Zeit. Das mögen Sie einem Physiker vielleicht nicht abnehmen, jedoch hatten wir gerade zu Beginn sehr viel an Gestaltungsspielraum. Es gab innerhalb der Fachhochschule eine äußerst gute Zusammenarbeit. Erst später begannen partikuläre Interessen eine größere Rolle zu spielen.

Zum Beispiel?

Nun ja, lassen Sie es mich so ausdrücken: Am Anfang zogen alle am gleichen Strick in die gleiche Richtung. Dann begannen einige, zwar weiter am gleichen Strick, jedoch in verschiedene Richtungen zu ziehen. Jedoch ist das der natürliche Lauf der Dinge und ich möchte in diesem Zusammenhang betonen, dass in allen Bereichen Wert auf eine kollegiale Zusammenarbeit gelegt wurde. Für diese kritische Begleitung bin ich allen Kolleginnen und Kollegen sehr dankbar. Bei jeder Diskussion stand das Wohl der Hochschule stets im Vordergrund. Dies betrifft vor allem auch meine Zusammenarbeit mit der jeweiligen Hochschulleitung.

Welche Empfehlungen geben Sie Ihrem Nachfolger mit auf den Weg?

(Lacht) „Verlieren Sie nicht die Nerven!“ „Und“ – ganz wichtig – „suchen Sie die enge Zusammenarbeit mit den Kollegen, vor allem mit den Referatsleiterinnen und Referatsleitern im Verwaltungsbereich.“

Was wünschen Sie sich ganz persönlich?

Vor allem wünsche ich mir Gesundheit. Ich habe ja eine Menge Hobbies, für die ich nun endlich Zeit habe. Der Fachhochschule wünsche ich bald den 5.000 Studierenden und vor allem den guten Verlauf des II. Bauabschnittes. Ich hoffe doch, ich werde zur Neu-Einweihung von Haus 4 eingeladen.

Herr Gutsch, ich danke Ihnen für das Gespräch.

Interview: sn



Kanzler als Störglied

Stimmen einiger Wegbegleiter:

„Rainer Gutsch gehörte zu den Initiatoren der Gründung der Fachhochschule Jena im Frühsommer 1991. Der erfolgreiche Aufbau einer Hochschule quasi aus dem Nichts bedeuten enormes Engagement, Durchstehvermögen und sehr viel an persönlichem Einsatz. Das sichere Fundament, auf dem unsere Hochschule heute steht, ist von ihm mit gelegt worden.

Dafür und für eine sehr erfolgreiche sowie angenehme Zusammenarbeit möchte ich Rainer Gutsch ganz persönlich herzlich danken. Auch bei Reibungen und Auseinandersetzungen ging es ihm stets um die Sache. Der Fortschritt der Hochschule war immer sein erstes Anliegen. Ich danke Rainer Gutsch für alle seine Leistungen beim Aufbau der Fachhochschule. Dass die Fachhochschule Jena heute als größte Fachhochschule in Thüringen eine herausragende Stellung einnimmt, verdankt sie auch der Kraft, dem Wissen und den Fähigkeiten ihres Gründungskanzlers.“

*Prof. Dr. Gabriele Beibst
Rektorin der Fachhochschule Jena*

„Seine hochschulpolitischen Erfahrungen und seine analytischen Fähigkeiten finden sich in den vielfach umgesetzten Entwicklungsschritten wieder. Ich denke da an den teilweise komplizierten und auch langwierigen Entwicklungsweg den diese Hochschule beschreiten musste und an dessen erfolgreicher Bewältigung der Physiker Gutsch entscheidende Anteile hat. Die kluge Nutzung haushaltsrechtlicher Analysen und eine immer wieder rechtzeitig angesetzte Finanz- und Personalpolitik waren immer im Sinne der Fortentwicklung dieser Hochschule. Das Bewusstsein, eine gute Arbeit geleistet und dabei viele wertvolle Eindrücke und gute Freunde innerhalb unserer gemeinsamen Rektoratszeit gewonnen zu haben, war Ausdruck eines vorzüglichen, uns gegenseitig motivierenden Teamgeistes. Kennzeichnend dafür mag sein, dass es in den mehr als 10 Jahren des Zusammenarbei-

tens keine Rektoratsentscheidung gegeben hat - und einige waren von nicht ganz unwesentlichem Gewicht -, die nicht im allseitigen Einverständnis getroffen wurde. Die Hochschule und ganz besonders ich sind ihm für die vielen Jahre einer vertrauensvollen Zusammenarbeit zu großem Dank verpflichtet.“

*Prof. Dr. Werner Bornkessel
Altrector der Fachhochschule Jena*

„Als Kanzler einer Hochschule ist man nahezu jeden Tag genötigt, die Durchfahrt zwischen Scylla und Charybdis zu wagen. Scylla – das sind die Hochschullehrer, in ihrem Verhalten Primadonnen durchaus nicht unähnlich. Charybdis – das sind die Vorgaben und Auflagen des Haushaltgesetzes und der scharfe Blick des Landesrechnungshofes. Anders gesagt: Rainer Gutsch hat dafür gesorgt, dass die Hochschule weder finanziell ausgezehrt wurde noch von finanziellen Abgründen verschlungen worden ist. Er hat sich von den Problemen leiten lassen, d.h. er hat das Wohl der gesamten Hochschule immer zum Ziel gehabt. Und für mich selbst hat sich die Zusammenarbeit mit ihm nicht nur als sinnvoll, sondern immer auch - und das ist nicht zu unterschätzen - als angenehm erwiesen.“

*Prof. Dr. Falk Schirrmeister, Fachbereich Scitec,
langjähriger Dekan des Fachbereichs Werkstofftechnik*

„Sehr schnell habe ich seine heimliche Liebe für die Mathematik (er ist Diplomphysiker) zur Kenntnis genommen und ich denke, er wäre lieber Mathematik-Professor geworden als Kanzler. Zu dieser Tätigkeit als Kanzler passt vielleicht der folgende Vergleich aus der Mathematik: Wenn man die FH mit einer inhomogenen linearen Differentialgleichung vergleicht, dann nimmt der Kanzler darin die Rolle des Störgliedes wahr, denn dieses ist dafür verantwortlich, ob Resonanz eintritt!“

*Prof. Dr. Johannes Grützmann
Dekan des Fachbereichs Grundlagenwissenschaften*

„Sein Wirken war stets und sehr konsequent auf das Wohl und die stetige Entwicklung unserer Fachhochschule gerichtet. Zu schätzen weiß ich persönlich auch, dass er sich bei Notwendigkeit stets für seine Mitarbeiter eingesetzt hat.“

*Lothar Löbnitz
Leiter der Hochschulbibliothek*

„Als er vor 15 Jahren seinen Antrittsbesuch in meinem Büro machte, dachte ich daran, mich auf die Treppe zu setzen und zu streiken: „Mit dem komme ich nie klar.“ Das Gegenteil war der Fall, es entwickelte sich eine wunderbare Zusammenarbeit. Ich bin dankbar für diese Jahre.“

*Sonja Tänzer
Sekretärin des Kanzlers*

*Anlässlich meines 65. Geburtstages
und des Ausscheidens aus der Fachhochschule
habe ich viele gute Wünsche für
meinen weiteren Lebensweg und viele
Geschenke erhalten.*

*Ich bedanke mich bei allen Mitarbeiterinnen und
Mitarbeitern unserer Hochschule ganz herzlich.
Ich bedanke mich ebenfalls für viele Jahre ge-
meinsamer, bei gelegentlichen Meinungsver-
schiedenheiten aber immer auf das Wohl der
Hochschule gerichteter Arbeit und wünsche Ih-
nen persönliches Wohlergehen und unserer
Hochschule alles Gute.*

Ihr Rainer Gutsch



Gute Aussichten ...

für Praktikanten.

Kontakt:
HumanOptics AG
Spardorfer Str. 150
91054 Erlangen
mail@humanoptics.com

Wir bieten engagierten Studenten der Augenoptik ständig interessante Praktika und Diplomarbeiten. Bei Interesse schicken Sie uns Ihre aussagekräftigen Bewerbungsunterlagen.

focused on solutions

HumanOPTICS
OcularImaging



Vorgestellt: Dr. Theodor Peschke

Lehrauftrag an der FSU Jena in den Studiengängen Medizin und Zahnmedizin habe ich gern wahrgenommen.“

Zu erwähnen sind auch die 18 Monate Grundwehrdienst:

„Zwischendurch tätig als Kraftfahrer, Sprenghelfer, Mitglied eines Singeklubs mit Fernsehauftritt und Zeittotschläger. Auch zweimonatiges Grasmähen als ungeeigneter Reservist bereicherte die Lebenserfahrung.“

Die Wende 1989 mit dem Mauerfall kam auch für Dr. Theodor Peschke einer Befreiung gleich:

„Diese euphorische, kreative Zeit bleibt für mich wie für viele andere unvergesslich.

Die Einladung zum Jahreswechsel an die Universität Marburg zu einem einjährigen Forschungsaufenthalt im Institut für Immunologie auf einer Drittmittelstelle war seinerzeit das schönste Geschenk der Wende. 1990 wurde mir dann auch das Integrationsstipendium der Alexander von Humboldt-Stiftung bewilligt.“

1991 Wechsel aus der Forschungstätigkeit in die Wissenschaftsverwaltung:

„Dieser Wechsel ist vor der damaligen Situation der grundsätzlichen Neuorientierung in den Neuen Ländern, der bevorstehenden Umorganisation der Akademie der Wissenschaften der DDR mit ihren Instituten und der Suche nach Alternativen in Thüringen zu den Angeboten in den alten Ländern verständlich und mit der angebotenen Chance geschuldet, die Neuordnung der Hochschul- und Forschungsstruktur Thüringens mitgestalten zu können.“

Es folgten 14 Jahre Tätigkeit als Leiter eines Hochschulaufsichtsreferates im TKM mit den verschiedensten Aufgabenbereichen:

„Die Tätigkeit im TKM war sehr interessant, reizvoll bis aufreibend und erfüllend. Die regelfreieren Anfangsjahre werden all denen unvergessen bleiben, die damals bereit waren, Verantwortung zu übernehmen.“

Der Kanzler privat:

verheiratet seit 1979; 3 erwachsene Kinder, 1 Enkelkind und eines im Werden, auf die Eltern/Großeltern sehr stolz sind

Vorlieben:

Musik hören und eigenes Musizieren, Bergwandern, Europäische Geschichte, Kulturarena-Fan (stehe auch zwei Stunden für Karten zum Dixielandball an)

Gern gehört:

Klassische Sinfonien (derzeit bevorzugt Romantiker)
Chorsinfonik (eines der Lieblingswerke: „Ein deutsches Requiem“ von Johannes Brahms)
Evergreens ab meiner Jugendzeit (Rolling Stones, Beatles, Tina Turner, Bobby McFerrin et. al.)

Aktuelle Lektüre:

Hochschulentwicklungsplan, Medienkonzept, Haushaltsplan, Senatsprotokolle und Forschungsbericht der FH Jena, facetten, Akrützel, Gidon Kremer „Zwischen Welten“
Escher/Vietig „Deutsche und Polen“

Seit dem 01. Juni 2005 ist Dr. Theodor Peschke Kanzler der Fachhochschule Jena.

Theodor Peschke ist 1953 in Bad Liebenwerda im Süden Brandenburgs geboren. Nach dem Abitur folgte das Physikstudium an der TU Dresden, 1975 Abschluss mit dem Diplom:

„Die Studentzeit im Zusammenwirken von leistungsorientiertem Studium mit dem Uniorchester und Evangelischer Studentengemeinde war für mich persönlichkeitsprägend.“

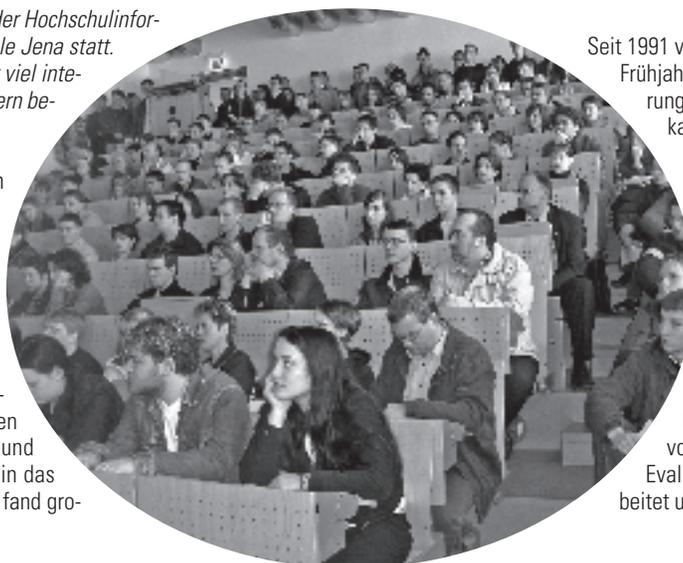
Von 1975 bis 1991 war Theodor Peschke als wissenschaftlicher Mitarbeiter im Zentralinstitut für Mikrobiologie und Experimentelle Therapie (ZIMET) der Akademie der Wissenschaften der DDR in Jena auf dem Beutenberg tätig:

„Diese Zeit suchenden Forschens im Grenzgebiet zwischen physikalischen Messmethoden, Zellbiologie und Medizin brachten mir einerseits die erhoffte Anerkennung eigener Leistungen und frustrierten andererseits zunehmend durch die Abschottung vom internationalen Geschehen. Den

War unser „HIT“ auch für die Besucher ein Hit?

Am Samstag den 19. März 2005 fand der Hochschulinformationstag (HIT) an der Fachhochschule Jena statt. Auch in diesem Jahr konnten wir sehr viel interessierte Schüler mit Freunden und Eltern begrüßen.

Bereits am Mittag hatten die Tutoren der Zentralen Studienberatung alle 1.500 Besucheretiketten verteilt. Wie in den vergangenen Jahren präsentierten Hochschullehrer und Mitarbeiter aller Studiengänge ihre Fachbereiche und Labore, gaben Einblicke in die Studieninhalte und beantworteten verschiedenste Besucherfragen. Eine Informationsveranstaltung zu den neuen Studienabschlüssen Bachelor und Master wurde aus aktuellem Anlass in das zentrale Programm aufgenommen und fand große Resonanz.



Seit 1991 veranstaltet die Hochschule jährlich im Frühjahr den HIT. Durch die ständige Erweiterung des Fächerspektrums über die Jahre kamen immer neue und erweiterte Aspekte zum Angebot unserer Hochschule hinzu. Trotzdem schleicht sich natürlich, wie bei allen sich wiederholenden Veranstaltungen zum gleichen Thema, Routine ein. Um dem vorzubeugen und möglichst genau auf die Wünsche unserer Besucher eingehen zu können, haben wir uns erstmals für eine Besucherbefragung entschieden. Dank der tatkräftigen Unterstützung von Frau Ginski, Projektmitarbeiterin Evaluierung, konnte der Fragebogen erarbeitet und ausgewertet werden.

Auszüge aus den Ergebnissen:

- Auf die Frage nach dem Studiengang kam an erster Stelle des Interesses die Soziale Arbeit, gefolgt von Betriebswirtschaft sowie anschließend Maschinenbau. Mit nur 1% Unterschied folgten Wirtschaftsingenieurwesen und Pharma-Biotechnologie. Der Trend zu Technischen Studiengängen spiegelt sich auch hier wider.
- Aus sieben Bundesländern konnten wir die Besucher zum HIT begrüßen, wobei Thüringen, Sachsen-Anhalt und Sachsen von der Besucheranzahl die ersten 3 Plätze einnahmen.
- Fast 60% der Befragten erwarben bzw. erwerben die allgemeine Hochschulreife und 38% hatten bereits eine abgeschlossene Berufsausbildung vorzuweisen.
- Auf die Frage, wann das Studium aufgenommen werden soll, gaben fast 80% der Befragten das Wintersemester 2005/2006 an.
- Die Frage nach dem gewünschten Abschluss war eindeutig mit 80% auf das Diplom gerichtet, nur 9% interessierten sich für Bachelor und 6% für den Master.
- „Wie haben Sie von unserem HIT erfahren?“ wurde von fast der Hälfte der Befragten mit „Internet“ beantwortet.
- Die Noten 1 und 2 wurden von 95% der Befragten für den ersten Eindruck unserer Hochschule vergeben.
- Warum die Interessierten ein Studium an einer Fachhochschule beginnen wollen, wurde an erster Stelle mit der praxisbezogenen Aus-

bildung begründet, gefolgt von den besseren Berufschancen und den speziellen Studiengängen.

Die Fachhochschule Jena muss sich in den kommenden Jahren im zunehmenden Wettbewerb zwischen den Hochschulen weiter etablieren. Die Besucherbefragung zeigt, dass wir auf dem richtigen Weg sind.

Unter Berücksichtigung der sich stetig ändernden Rahmenbedingungen müssen wir uns alle gemeinsam dafür einsetzen, dass unsere Hochschule für Studieninteressierte ein attraktiver Studienstandort ist. Die Zentrale Studienberatung wird im Rahmen ihrer Möglichkeiten ihren Beitrag dazu leisten.

Petra Jauk
Leiterin Zentrale Studienberatung

100 Jahre Bibliothek der Fachhochschule Jena



Am 19. Januar 2005 versammelten sich weit über 100 Gäste zu einer Feierstunde anlässlich des 100jährigen Bibliotheks-Jubiläums. Foto: Neef

Die Hochschulbibliothek hat ihre Wurzeln in der ehemaligen, von Ernst Abbe gegründeten Werksbibliothek des Unternehmens Carl Zeiss Jena. Durch die Übernahme des Nachlasses konnte die junge Fachhochschule im Ernst-Abbe-Jahr 2005 dieses Jubiläum begehen.

Eine Ausstellung zeigt im ganzen Jahr die spannende, mitunter dramatische Entwicklungsgeschichte der FH-Bibliothek. Beginnend mit den Anfängen der Zeiss-Werksbibliothek zu Beginn des 20. Jahrhunderts schlägt sie einen Bogen über die Jahre von Krieg und Zerstörung bis ins 21. Jahrhundert.

Nach dem 2. Weltkrieg wurden Bücher und ein Teil der Patentsammlung als Reparationsleistungen in die Sowjetunion bzw. die USA verbracht. Durch „vertrauliche Anrufe“ wurden kurz vor dem Abtransport noch viele Bücher ausgeliehen...

In den Bibliotheksalltag der DDR-Zeit fiel die nicht unbedeutende Rückführung von 23.000 der damals beschlagnahmten Bücher und Zeitschriften.

Durch die Koordinierung aller Bibliotheken der an das damalige Kombinat Carl Zeiss Jena angeschlossenen Teilbetriebe im heutigen Brandenburg, Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen durch den Jenaer „Stammsitz“ erhielt die Carl Zeiss Bibliothek eine umfangreiche Ausstattung.

1994 übernahm die junge Fachhochschule Jena die Zeiss Bibliothek. Heute ist die FH-Bibliothek ein moderner Dienstleister. Neben dem interessanten historischen und aktuellen Bestand von insgesamt etwa 240.000 Bänden bietet die Bibliothek u.a. auch Dienstleistungen wie Patent-Recherchen an. Darüber hinaus ist die Bibliothek auch ein kommunikativer Ort: neben den Ausstellungen finden regelmäßig öffentliche Veranstaltungen der Fachhochschule statt.



DIE ALTERNATIVE ZUR UNIVERSITÄT

3 Studienjahre international ausgerichtetes und praxisnahes Studium. Optional: Aufbaustudiengänge zum Bachelor of Arts (BA) und/oder Master of Business Administration (MBA).

- Internationale Betriebswirtschaft
- Tourismus- & Eventmanagement
- Internationales Logistik-Management

Ernst-Thälmann-Str. 16 · 07747 Jena
Telefon 03641 335299 · Fax 478446
info@ebc.jena.eso.de
www.jena.euro-business-college.de



Erster Lizenzvertrag einer Erfindung der FH Jena unterzeichnet

Im Februar 2002 wurde das deutsche Arbeitnehmererfindergesetz geändert. Das so genannte „Professorenprivileg“ wurde abgeschafft.

Seitdem müssen auch Professoren Erfindungen, die im Rahmen ihrer Forschungstätigkeit an den Hochschulen entstehen, an ihren Arbeitgeber abgeben. Um nach dieser Gesetzesänderung Erfindungen, die Mitarbeiter von Hochschulen als Ergebnisse ihrer wissenschaftlichen Arbeiten machen, schutzrechtlich sichern zu können und möglichst schnell einer wirtschaftlichen Verwertung zuzuführen, werden gemeinsam durch das Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung und den Freistaat Thüringen seit dem Jahre 2002 Mittel und Personal bereitgestellt. Das unternehmerische Risiko von Kosten und Nutzen von Patentanmeldungen und deren Aufrechterhaltung, müssen nun natürlich auch die Hochschulen tragen. Es wurde, wie in allen Bundesländern, eine „Patentverwertungsagentur“ (PVA) Thüringen gegründet, die alle Thüringer Hochschulen bei der Patentierung und Verwertung ihrer Erfindungen fachlich und finanziell unterstützt.

Seit dieser Zeit konnte die FH Jena jährlich 6 bis 8 Patente anmelden. Als Besonderheit bescheinigte die PVA Thüringen der FH Jena sehr praxisnahe Erfindungen, mit aussichtsreichen Verwertungschancen in der Wirtschaft. So war es nicht verwunderlich, dass eine Erfindung der FH Jena die erste war, die die PVA Thüringen im Rahmen eines Lizenzvertrages vermarkten konnte. Besonders erfreulich ist, dass wiederum eine Thüringer Firma diese Erfindung nutzt, um ihren Markt damit zu fe-

stigen und auszubauen. Diese Südthüringer Firma möchte diese Erfindung, ein stufenloses Getriebe, als Zulieferer für die Fahrradindustrie nutzen. Bis zur Produktion dieser vielleicht revolutionierenden Fahrradgangschaltung ist jedoch noch ein weiter und aufwendiger Weg zu bestreiten. Die Erfindung wurde bisher nur am für die Fahrradnutzung zu großen Modell demonstriert. Dieses Modell bauten die Erfinder Michael Denke und Frank Heinecke des Fachbereiches Feinwerktechnik der FH Jena aus Leichtmetall, um die Funktionalität in der Praxis zu demonstrieren. Jetzt gilt es dieses Getriebe zu verkleinern und notwendige Materialeigenschaften in ersten Funktionsmustern zu testen. Danach müssen effektive Fertigungs- und Montageunterlagen erarbeitet werden, damit eine Fahrradgangschaltung produziert werden kann, die einem vermarktbar PreisLeistungsverhältnis gerecht wird. An der Vermarktung zahlreicher weiterer Patente der FH Jena wird gearbeitet. Dabei engagieren sich die Erfinder der FH Jena gemeinsam mit dem Leiter der PVA Thüringen, Herrn Dr. Rehbaum, und dem Patentbeauftragten an der FH Jena, Herrn Löbnitz.

Die Zeit drängt, um möglichst bald auch Einnahmen aus Patenten zu erzielen. Denn Patentanmeldungen, deren Aufrechterhaltung wie Vermarktung sind kostenintensiv. Für eine Patentanmeldung in Deutschland und Vermarktungsaktivitäten kann man sicher 4000 Euro ansetzen. Bei Auslandsanmeldungen vervielfachen sich diese Kosten sehr schnell. Die Fördergelder für Patentierungen werden nur noch befristet bereitgestellt. Fachstudien belegen, dass von 100 Patenten nur etwa ein bis



Foto: B.Schmidt (PVA Thüringen)

zwei Gewinne abwerfen. Mit Blick auf die knappen Mittel unserer Hochschulen, leitet sich ein enormer Erfolgsdruck auf die PVA Thüringen und alle am Patentierungsgeschäft der Hochschulen Beteiligten ab. Am 3.12. 2004 wurde der erste von der PVA Thüringen betreute Lizenzvertrag zwischen der Fachhochschule Jena und einem Südthüringer Unternehmen unterzeichnet. Damit erzielte die FH Jena mit der PVA Thüringen ihren ersten Verwertungserfolg.

*Lothar Löbnitz,
Leiter der Hochschulbibliothek*

„Erfindungen, Patente und Verwertung“

Ein Forschungsteam des Instituts für Rechtswissenschaft der Technischen Universität Ilmenau und des Center of Entrepreneurship der Fachhochschule Jena führten im Frühjahr eine Befragung von Beschäftigten an Thüringer Hochschulen durch.

Die Studie trägt den Titel „Erfindungen, Patente und Verwertung“ und wird erstmalig in dieser Weise im Freistaat durchgeführt. Hintergrund der Untersuchung sind die Forderungen nach einem verstärkten Wissens- und Technologietransfer sowie die gesetzlichen Neuregelungen zu Hochschulerfindungen. Diese Veränderungen stellen die akademischen Bildungseinrichtungen vor besondere Herausforderungen und weisen ihnen gleichzeitig eine neue Rolle im Innovationsgeschehen zu: nunmehr ist es Aufgabe der Bildungseinrichtungen, Patentschutz und Vermarktung ihrer Hochschulerfindungen nachhaltig voranzutreiben. Bislang fehlt es in Thüringen jedoch an fundierten Erkenntnissen zur Effektivität der Maßnahmen. Im Rahmen der Studie werden insgesamt 3.536 Thüringer Professoren sowie wissenschaftliche und technische Mitarbeiter befragt, deren Arbeitsergebnisse als patentrelevant bzw. wirtschaftlich verwertbar einzuschätzen sind. Die Wissenschaftler erhoffen sich dabei Rückschlüsse auf die Haltung der Beschäftigten zu gewerblichen Schutzrechten, den Kenntnisstand hinsichtlich der Novelle des Arbeitnehmererfindungsgesetzes sowie die Mitwirkung bei der Verwertung eigener Erfindungen, nicht zuletzt durch Gründung neuer Unternehmen. Die Resultate werden nach Abschluss der Untersuchung allen Beteiligten und Interessierten zur Verfügung gestellt.

Kontakt: Dr. Heiko Haase, TU Ilmenau und Dipl.-Volkwirt Arndt Lautenschläger, FH Jena

Fragen an den Patentexperten

Jan Jedermann: Eines Morgens überraschte mich ein Marderbiss am Elektrokabel meines Autos. Mir kam der Gedanke, zukünftig mittels eines Bewegungsmelders unter dem Wagen ein akustisches Signal (etwa Hundegebell) auszulösen. Die dafür nötigen Teile sind ja im Fachhandel zu haben. Ist so etwas patentierbar?

Lothar Löbnitz: Patentierbar sind alle technischen Lösungen, die neu sind und auf einer erfinderischen Leistung beruhen.

Zunächst sollten Sie, um die Neuheit zu klären, in allen zur Verfügung stehenden Informationsquellen suchen. Hier ist natürlich eine wissenschaftliche Bibliothek die optimale Anlaufstelle. Finden Sie in den umfangreichen Datenbanken oder in der Literatur der Bibliothek keine Beschreibung dieser Lösung, besteht die Möglichkeit, eine Recherche zum Stand der Technik bei einem Informationsvermittler der Bibliothek in Auftrag zu geben.

Den Informationsvermittlern der Bibliothek der FH Jena wurde vom Deutschen Patent- und Marken Amt München der Status „Patentinformationszentrum“ verliehen. Sollte auch von den Informationsprofis der FH Jena keine Veröffentlichung in der Fachliteratur oder in Patentdatenbanken er-

mittelt werden, in der diese Idee bereits beschrieben wird, empfehlen wir die Inanspruchnahme einer kostenlosen Erfinderberatung durch Patentanwälte der Region Jena.

Kostenlose Erst-Erfinderberatungen finden jeden ersten Dienstag des Monats in der Bibliothek der FH Jena durch Anwälte der Region statt. Mit dem Anwalt können Sie dann Vorgehensweise, Aufwand, Kosten und Nutzen einer möglichen eigenen Patentanmeldung klären.

Diese Idee ist aber bereits patentiert und damit nicht mehr neu (Patentschrift DE 3922156C2).

Jan Jedermann: Wie verhält es sich eigentlich mit geschützten Namen?

Lothar Löbnitz: An den Terminals in der Bibliothek der FH Jena lässt sich in den Datenbanken DEMAS und ROMARIN recherchieren, ob der von Ihnen ausgedachte Markenname bereits geschützt ist. Diese Datenbanken enthalten die geschützten Markennamen in Deutschland und Europa.

Auch bezüglich eines geschützten Markennamens sollten Sie die oben angesprochene Beratung durch Patentanwälte in Anspruch nehmen.

„Forum Wissenschaft & Technik“ im Ernst-Abbe-Jahr

Wie komplex und zukunftsweisend das Wirken des Wissenschaftlers, Unternehmers und Sozialreformers Ernst Abbe waren, macht die Breite der Jenaer Gedenkveranstaltungen in diesem Jahr besonders deutlich.

Die Ringvorlesung „Forum Wissenschaft & Technik“ widmete sich am 01. Februar Abbes Forschungen zur Mikroskopie sowie dem astronomi-



schen Instrumentenbau des 19. Jahrhunderts. Prof. Dr. Bernhard Fleck (FH Jena) erläuterte - auch für Nichtphysiker - Hintergründe, Bedeutung und Auswirkungen der Abbeschen Theorie der Abbildung. Im Anschluss demonstrierte Wissenschaftshistoriker Dr. Klaus-Dieter Herbst (TU Berlin) sehr anschaulich die Entwicklung des astronomischen Instrumentenbaus von Herschel bis Abbe.

Am 03. Mai begann die „dritten Runde“ des „Forums Wissenschaft und Technik“ mit Referent Dr. Hartman Hieber vom ICR Jena zum Thema „Physikalische Zuverlässigkeitstechnik“. Angewandte Werkstoffkunde, Kenntnisse in der Verfahrenstechnik und langfristige Kostenplanung haben Bedeutung für den Bereich der „Herstellungsqualität“.

Am 14. Juni um 19.00 Uhr wird zur nächsten Ringvorlesung in die FH-Bibliothek herzlich eingeladen: „Wie hältst Du's mit der Mathematik, Ingenieurstudent?“ Ob dies tatsächlich eine Gretchenfrage



Ringvorlesungen 2005, Fotos: Neef

ist, diskutieren mit Ihnen Prof. Johannes Grützmann, Dekan des Fachbereichs Grundlagenwissenschaften der Fachhochschule Jena und Dr. Wolfgang Moldenhauer, Thüringer Institut für Lehrerfortbildung, Lehrplanentwicklung und Medien.

Der Eintritt ist frei, Gäste sind herzlich willkommen.

sn

FH Jena – Partnerhochschule des Spitzensports?

Bis zum gegenwärtigen Zeitpunkt bestehen an über sechzig deutschen Hochschulen Kooperationsvereinbarungen mit studentischen Leistungsträgern des Spitzensports.

In Thüringen ist bisher die Erfurter Universität die einzige Hochschuleinrichtung, die sich an dem Projekt „Partnerhochschule des Spitzensports“ beteiligt. An der Friedrich-Schiller-Universität Jena laufen momentan dafür die Vorbereitungen. Auch die Fachhochschule Jena hat die Absicht, eine solche Kooperationsvereinbarung mit den studentischen Leistungssportlern des Jenaer Fechtzentrums (2004 Deutscher Mannschaftsmeister im Hochschulsport) abzuschließen.

Ein erstes Gespräch fand unter Leitung des Prorektors für Studium und Lehre, Professor Dr. Schmager, mit dem Leiter des Thüringer Olympiastützpunktes, Herrn Dr. Neudert, dem Cheftrainer des Fechtzentrums, Herrn Parade und dem Athletenvertreter, Herrn Scholz (Fachbereich Medizintechnik) Anfang Februar mit dem Ergebnis statt, dass alle Beteiligten eine solche duale Kooperation zwischen Studium und Leistungssport eingehen wollen.

Herr Schaarschmidt, der als Sportbeauftragter unserer Hochschule ebenfalls an diesem Gespräch teilnahm und beauftragt war, diese Zusammenkunft zu organisieren, wird auch weiterhin die Realisierung dieses für uns sehr interessanten Projektes koordinieren.

An der FH Jena studieren momentan fünf Leistungsfechter (Florett) in verschiedenen Matrikeln und Studiengängen:

Holger Labisch	Feinwerktechnik
Susanne Michalutz	Pharma-Biotechnologie
Johannes Hufnagel	Laser- und Optotechnologien
Robert Scholz	Biomedizintechnik
Maik Simon	Wirtschaftsingenieurwesen.



Abendsportfest 2004, Foto: Neef

Da weitere Jugendfechter des Fechtzentrums und Sportgymnasiums an einem Studium an unserer Hochschule sehr interessiert sind, kann und wird hier eine Tradition entstehen können, die sich möglicherweise über viele Studentengenerationen erhalten und vertiefen wird.

Natürlich wäre eine solche Kooperationsvereinbarung auch für studentische Spitzensportler anderer Sportarten verbindlich.

Die Absicht, als Partnerhochschule des Spitzensports die eigenen Leistungsträger in der Vereinbarkeit von Studium und Leistungssport unterstützen zu wollen, muss durch den Senat der FH Jena bestätigt werden. Um der Hochschulleitung und den Senatsmitgliedern einen entsprechenden Entwurf der Kooperationsvereinbarung in die Hand geben zu können, ist gegenwärtig juristischer Sachverstand gefragt.

Partner in diesem Projekt sind neben den oben ge-

nannten Beteiligten das Thüringer Studentenwerk und der Dachverband des Allgemeinen Deutschen Hochschulsports (der dieses Projekt für alle deutschen Hochschulen initiiert hat).

Der Abschluss der Vereinbarung mit allen Partnern sollte noch vor der Sommerpause stattfinden, damit die betreffenden Studentensportler bereits im kommenden Wintersemester über die dann vereinbarte Unterstützung verfügen können.

Wenn Sie sich über weitere Hintergründe und inhaltliche Anliegen informieren wollen, wenden Sie sich bitte an den Leiter des Bereiches Hochschulsport, Herrn Schaarschmidt.

Bernd Schaarschmidt

13. Abendsportfest der Fachhochschule Jena

Veranstalter:	Hochschulsport der FH Jena in Zusammenarbeit mit dem FH-Studentenrat und dem Hochschulsportverein VfB Tatzend		
Termin:	Mittwoch, den 08. Juni 2005, 16,45 bis 22,00 Uhr		
Ort:	Universitäts-sportzentrum Oberaue		
Eröffnung:	16,45 Uhr durch Hochschulleitung		
Turnierbeginn:	17,00 Uhr, Mannschafts-Spielarten, Dreikampf		
Wettkampfbeginn:	18,00/18,45 Uhr, Tennis, Halbstundenlauf/OL		
Gesamtleitung:	Bernd Schaarschmidt		
Organisationsleiter:	Marcel Mattheus		
Organisationsbüro:	Thomas Müller, Marena Löhr, Tobias Thoss, Diana Mendorff		
Rahmenveranstaltung:	Studentenrat der FH Jena		
Moderation/Siegerehrung:	Ralf Günther/Turnierleiter		
Presse/Öffentlichkeit:	Sigrid Neef/Carlheinz Holzfuß		
Technik/Internet:	Wolfram Reichmuth		
Service/Verpflegungsstand:	Referat 4/Studentenclub „Schmiede“		
Meldung:	bis 03. Juni 2005 auf Meldeformular im Netz: www.fh-jena.de/fh/org/sport per E-Mail: bernd.schaarschmidt@fh-jena.de per Fax: 03641-205 251 oder: Briefkasten Hochschulsport/Poststelle		
(Bei allen Spielarten wird das Schiedsgericht durch spielfreie Mannschaften gestellt)	Beach-Volleyball	Turnierleiter:	Matthias Nemitz
		Wettbewerb:	Mixed/Herren
		Anlagen:	Beach-VB-Anlage 1 und 2
		Modus/Spielzeit:	nach Eingang der Meldungen
	Fußball (Kleinfeld; max. 18 MS zugelassen)	Turnierleiter:	Philipp Frauenhoffer/Hueseyin Albayrak
		Spielstärke:	6 Feldspieler, 1 Torwart (bis 3 Ausw.-Spieler)
		Anlagen:	2 Kunstrasenhalbplätze/1 Kleinfeldrasenplatz
		Modus/Spielzeit:	nach Eingang der Meldungen
	Halbstundenlauf	Wettkampfleiter:	Rüdiger Demmig
		Mannschaft:	3 LäuferInnen (1 Läufer auf der Bahn)
		Anlage:	400m-Laufbahn
		Wertung:	zurückgelegte Strecke/halbe Stunde
	Kraft-Dreikampf	Wettkampfleiter:	Hendrik Zoepfel
		Wettbewerb:	Einzel Damen/Herren
		Disziplinen: (siehe Ausschr.)	Bankdrücken-Anzahl, Kniebeuge m. Gew./Zeit Bierkastenheben-Anzahl
		Wettkampfleiter:	Thomas Kautzleben
Orientierungslauf	Wettbewerb:	Einzel- und separate Professorenwertung	
	Start und Ziel:	Unisportzentrum Oberaue	
	Strecke:	ca. 3 km (einfacher Kurs; lange Bekleidung)	
	Turnierleiter:	Bernd Mißbach	
Schach open air	Wettbewerb:	Schweizer System (5 Runden)	
	Teilnehmer:	max. 16 SpielerInnen	
	Modus/Spielzeit:	Schnellschachturnier/2x20 min	
	Turnierleiter:	Martin Kulb	
Tennis	Wettbewerb:	Einzel Damen/Herren und Mixed-Doppel	
	Anlagen:	2 Kunstrasen-Tennisanlagen	
	Modus/Spielzeit:	nach Eingang der Meldungen	
	Turnierleiter:	Steffen Wegwerth	
Volleyball	Wettbewerb:	Mixed: 4 Spieler/2 SpielerInnen	
	Anlagen:	4 Rasen - bzw. Kunstrasenplätze	
	Modus/Spielzeit:	nach Eingang der Meldungen	



Der Hochschulsportverein VfB Tatzend Jena e.V.

Der Verein für Bewegungsspiele Tatzend ist seit 31 Jahren Sportverein für Studenten, Dozenten und Mitarbeiter der bis 1990 existierenden Ingenieurschule für Wissenschaftlichen Gerätebau und der seit 1991 gegründeten Fachhochschule Jena.

Besonders seit Gründung der Fachhochschule ist der Verein Partner des Bereiches Hochschulsport. In der seit 1996 existierenden Vereinbarung mit der Hochschule steht unter anderem, dass sich der VfB als „Förderverein des Sports an der Fachhochschule“ um ein sportlich-niveauvolles Angebot für alle Hochschulangehörigen bemüht und insbesondere die Auswahlmannschaften der FH bei ihren studentischen Wettkämpfen unterstützt.

Als die Turnhalle der FH über fast ein Jahrzehnt als Lesesaal der Hochschulbibliothek fungieren musste, war es vornehmlich der VfB Tatzend, der durch seine Angebote in kommunalen Sportstätten diese schwierige Phase überbrückte. Der Initiative des Vereins ist es auch zu verdanken, dass die Hochschule seit 1996 über ein gut besuchtes Fitnesszentrum verfügt. Darüber hinaus bietet der Verein mit dem Freizeit- und Erholungsobjekt Lochow in der Altmark Möglichkeiten einer familienfreundlichen Urlaubsgestaltung.

Die Rückführung der Turnhalle in die sportliche Nutzung (WS 2000/2001) löste an der Fachhochschule eine Entwicklung aus, die über den inzwi-

schon entstandenen Bereich Hochschulsport zur Mitgliedschaft im Dachverband „Allgemeiner Deutscher Hochschulsport“ führte. Damit konnten unsere Studentensportler zu günstigen Bedingungen an den Regionalen- und Deutschen Hochschulmeisterschaften teilnehmen. Unterstützt wurde dieser positive Prozess durch die Vereinsabteilungen Basketball, Fußball, Schwimmen und Volleyball.

Die sportlichen Ergebnisse dieser Kooperation von Hochschulsport und Sportverein führten dazu, dass die FH Jena mittlerweile zu den ersten Adressen im Thüringer Hochschulsport (und in einigen Sportarten über die Landesgrenzen hinaus) zählt. Folgende Erfolge unserer Studentensportler und Mannschaften stehen für diese Zusammenarbeit:

1. Thüringer Meisterschaften:
 - Thüringer Hochschulmeister wurden Markus Strobel (Badminton), Dominik Meisel (Tischtennis), Ulrike Natzke (Schwimmen: Freistil und Lagen); Vizemeister: Juliane Kurt (Tennis), Matthias Marschall (Schwimmen)
 - Thüringer Mannschaftsmeister: Volleyball-Mixed, Schwimmen (Staffel Freistil und Lagen); Thüringer Vizemeister: Basketball Herren

2. Deutsche Hochschul- und Fachhochschulmeisterschaften:

- bei den Einzelmeisterschaften belegten im Judo und Fechten Jana Degenhardt und Robert Scholz 3. Plätze
- die Volleyball-Herrenmannschaft und die Fecht Equipe (Studenten trainieren im Jenaer Fechtleistungszentrum) wurden Mannschaftsmeister; Vizemeister wurde die Volleyball-Damenmannschaft und unsere Basketball-Herrenmannschaft konnte sich erstmals für das Finale qualifizieren (Platz 8).

Der VfB Tatzend unterstützt aber nicht nur die Wettkampf- und Leistungssportler bei ihren Starts, er setzt sich auch für die „alltägliche“ Sportpraxis der über 1200 Sport treibenden Studenten, Professoren und Mitarbeiter ein. Damit die stetig steigende Nachfrage von Interessenten aus Fachhochschule, Universität und Campuswohnheim bewältigt werden kann, stellt der VfB seine von der Kommune gemieteten Sportstätten und seine ausgebildeten Übungsleiter dem Hochschulsport der FH Jena zur Verfügung.

Bernd Schaarschmidt



Praktikum/Diplomarbeit beim Weltmarktführer

Wer schon in Zukunft mit immer neuen Innovationen erfolgreich am Markt bestehen will, muss den richtigen Wühlklub haben. Ohne diesen Wühlklub wären wir nicht, was wir heute sind – Weltmarktführer im Bereich Brillengläser.

Unser Ziel ist klar: Augenoptische Produkte zu schaffen, die Funktion und Ästhetik perfekt miteinander verbinden.

Der entscheidende Erfolgsfaktor auf diesem Weg sind unsere Mitarbeiter. Durch ein betriebliches Mitarbeitergespräch sind Innovationen möglich.

Wenn Sie uns dabei unterstützen und gleichzeitig Ihre berufliche Weiterbildung in der Praxis vertiefen?

Dann können Sie zu uns! Wir bieten Studenten an unseren Standorten Braunschweig, Freiburg und Rastatt ein Praktikum (3 bis 6 Monate) oder eine Diplomarbeit (Einblitz) in unser Unternehmen.

Interessiert? Dann senden Sie uns Ihre Bewerbungsunterlagen unter Angabe Ihres Wunschtermins und bevorzugter Einsatzbereiche zu.

**Essilor GmbH • Andreas B. Günther • Bötzingstr. 50
79111 Freiburg • Tel. 0761 48 84 14 06 • E-Mail: gaen@essilor.de**

Weitere Informationen zu unseren Praktikumsstellen unter „Karriere“ auf www.essilor.de

Vorausschauen. Weiterdenken.



Bologna-Experten für deutsche Hochschulen

Die Hochschulrektorenkonferenz (HRK) unterstützt im Rahmen ihres Förderprogramms „Bologna-Experten für deutsche Hochschulen“ zwanzig deutsche Hochschulen bei der Umsetzung der Bologna-Reformen.

Im Zentrum stehen die Umstellung des Studienangebots auf gestufte Studiengänge, die Einführung von ECTS und Diploma Supplement sowie die Qualitätssicherung. Beworben hatten sich für dieses Förderprogramm 57 Fachhochschulen, 52 Universitäten, zehn Kunst- und Musikhochschulen sowie acht private Hochschulen.

Bei der Entscheidung orientierte sich die von der HRK eingesetzte Gutachtergruppe an der Erkennbarkeit einer klaren Strategie der Hochschule bei der Umsetzung der Reformziele, an eindeutiger Formulierung der Aufgaben der Expertin bzw. des Experten und an einer überzeugenden Einbindung dieser Person in die Strukturen der jeweiligen Hochschule.

Mit Beginn des Neuen Jahres erhielt die FH Jena die Zusage für eine Förderung im Rahmen des HRK-Programmes „Bologna-Experten an deutschen Hochschulen“. Neben der FH Jena erhielten in Thü-

ringen auch die Bauhaus-Universität Weimar und die Technische Universität Ilmenau eine Zusage für das Förderprogramm.

Die Förderung umfasst die Finanzierung eines Bologna-Experten für die kommenden zwei Jahre, EDV-Ausstattung, Sachmittel, Reisekosten, Mittel für hochschulinterne Weiterbildung sowie für die Evaluierung der Reformmaßnahmen.

Katja Borowski/sn

Ein Bachelor im Streifenwagen

Am 1. April 2005 fand an der FH Jena ein Workshop zum Thema „Kompetenzprofile für Bachelor und Master – Was erwartet die Wirtschaft? Was können die Hochschulen leisten?“ mit Gastreferenten aus dem In- und Ausland statt.

Die Rektorin der FH Jena, Prof. Dr. Gabriele Beibst betonte in ihrer Ansprache, dass die Einführung von Bachelor- und Masterabschlüssen die größte bisherige Umstellung im deutschen Hochschulwesen überhaupt ist: „Wir verändern ein jahrhundertaltes System.“ Die Fachhochschule Jena wird sich an dieser Umstellung mit ca. 20 Bachelor- und 10 Masterstudiengängen in den nächsten Jahren beteiligen. Der Ansturm auf das bisherige Studienangebot ist erfreulich. Allein im letzten Jahr bewarben sich 3.400 Bewerber auf die rund 1000 zur Verfügung stehenden Studienplätze. Was aber bleibt bei all diesen Veränderungen vom „guten alten Diplom“? Die hohe Qualität der Ausbildung, die intensive Betreuung der Studierenden und der enge Praxisbezug.

Dr. Johann Komusiewicz, Leiter der Wissenschaftsabteilung im Thüringer Kultusministerium, verdeutlichte, dass die Abschlüsse „Bakkalaureus“ und „Magister“ früher schon einmal die Regelabschlüsse an deutschen Hochschulen waren und nun ihre Renaissance erleben. Außerdem sprach er die zögerliche Akzeptanz der neuen Abschlüsse in der Wirtschaft an. Er forderte aber gleichzeitig auch die Hochschulen dazu auf, die Berufsqualifizierung ihrer Studierenden ernst zu nehmen und das Gespräch mit den Unternehmen als „Abnehmern“ der Absolventen zu suchen. Des Weiteren verwies er darauf, dass deutschen Absolventen in der EU und darüber hinaus konkurrenzfähig sein müssen und deshalb gerade internationale Kontakte entscheidend sind.

Prof. Dr. Fritz, Prodekan des Fachbereichs Grundlagenwissenschaften der FH Jena und Organisator des Workshops, moderierte die Veranstaltung. Er bemerkte, dass man sowohl die Politiker als auch die Akkreditierungsagenturen für den Bologna-Prozess brauche, es aber wichtig sei, nicht nur über die Reformziele sondern auch über die Wege zum Ziel zu reden.

Prof. Dr. Schmager, Prorektor für Studium und Lehre der FH Jena, ging in seinem Vortrag auf das aktuelle Studienangebot der FH Jena ein. Die FH Jena wolle zukünftig verstärkt auch Studienanfänger aus den anderen Bundesländern anziehen und die Zahl der jährlichen Studienanfänger bei ca. 1000 pro Jahr halten. Er fügte hinzu, dass das hohe Niveau der deutschen Ingenieurausbildung erhalten werden soll. Bei der Studienreform ginge es nicht nur um neue Abschlussbezeichnungen wie „Bachelor“ und „Master“, sondern auch um neue Lernmethoden, die Schärfung der Kompe-

„Internationale Kontakte sind entscheidend.“

tenzprofile der einzelnen Studiengänge sowie die Entwicklung neuer Studiengänge. Der Dialog zwischen allen Beteiligten ist wichtig, denn die geplante Durchlässigkeit zwischen den Hochschularten und -abschlüssen sei Neuland für die Hochschulen. Prof. Schmager ergänzte, dass man optimistisch sein dürfe, denn die Ergebnisse der letzten Absolventenbefragung der FH Jena zeigen, dass 90 % aller Absolventen bereits 3 Monate nach Verlassen der Hochschule einen adäquaten Job erhalten, wobei 50 % der Absolventen in Thüringen verbleiben. Durch die anderen 50% entstehen wertvolle Kontakte in andere Regionen Deutschlands.

Prof. Schleicher, Dekan des Fachbereichs SciTec, stellte die neuen Bachelor- und Master-Studiengänge seines Fachbereichs mit dem WS 2005/6 vor: die Bachelorstudiengänge Physikalische Technik, Precision Engineering, Prozessintegrierter Umweltschutz und Augenoptik sowie der Masterstudiengang Scientific Instrumentation. Zu einem späteren Zeitpunkt kommen zu den genannten Studiengängen ggf. noch weitere hinzu. Dabei erwähnte er auch den Grundsatz, nach dem der Fachbereich SciTec generell neue Studiengänge entwickelt.

Gefragt sind eine solide Grundlagenausbildung, Praxisnähe sowie die Vermittlung von Schlüsselqualifikationen. Außerdem ist die Berufsqualifizierung und nicht die Beschäftigungsfähigkeit der Absolventen das Ziel, wobei der Fachbereich großen Wert auf Einhaltung der Regelstudienzeit legt.

Prof. Wachtler, Prorektor der Károly Róbert Főiskola



Gute Kontakte: FH Jena und IHK Ostthüringen, Prof. Dr. Beibst und Ingrid Weithaas im Gespräch; Foto: Neef

in Gyöngyös, brachte die ungarische Sichtweise in den Workshop ein. Er berichtete, dass es seit zwei Jahren ECTS in Ungarn gibt und dort auch Bologna-Komitees für jedes Fachgebiet gegründet wurden. Herr Kranz von der Verwaltungsfachhochschule Gotha, die Absolventen in den Fachbereichen Steuern, Verwaltung und Polizei ausbildet, machte in seiner Rede darauf aufmerksam, dass sich seine Hochschule an Bologna beteiligen will und muss. Allerdings verhalte sich das Thüringer Innenministerium dem gegenüber bisher zögerlich. Kranz dazu wörtlich: „Thüringen ist eben nicht so schnell wie Baden-Württemberg oder Nordrhein-Westfalen. Der Thüringer Innenminister soll endlich auch einen Bachelor im Streifenwagen akzeptieren.“

Frau Weidhaas, Geschäftsführerin der Aus- und Weiterbildung der IHK Ostthüringen, betonte, dass

Wettbewerb nicht bedeute, sich innerhalb von Jena miteinander zu vergleichen. Im Jahr 2009 sei nur noch mit 14.000 statt bisher 37.000 Schulabgängern und damit mit einer „demografischen Falle“ zu rechnen.

Sie erhob einige Thesen zur zukünftigen Fachkräfteausbildung mit dem Fazit: „Wir sagen ‚Ja‘ zu Bologna, aber die Unternehmen müssen einbezogen werden.“ Frau Rasch, Vorstandsassistentin Personal/ Personalentwicklung bei der Jenoptik AG, betonte, dass es aufgrund der schnellen Entwicklung heutzutage unmöglich sei, Prognosen zu erstellen, welche Absolventen bzw. welche Studienrichtungen in fünf Jahren gebraucht werden.

„Wir sagen ‚Ja‘ zu Bologna, aber die Unternehmen müssen einbezogen werden.“



Tagungsreferenten, Foto: Neef

Dr. Werner, Leiter Personal bei Carl Zeiss Meditec, verdeutlichte, dass seinem Unternehmen interkulturelle Kompetenzen wichtig seien. Carl Zeiss Meditec zählt 1.200 Mitarbeiter weltweit, das Unternehmen macht 50 % seines Umsatzes in den USA. Letztlich zähle der Inhalt von Studiengängen und -abschlüssen. Dr. Schlemmer, Leiter Forschung & Entwicklung bei Analytik Jena AG, sprach sich dafür aus, die Ausbildung so breit wie möglich anzulegen. Er sagte, dass ein Unternehmen verschiedene Qualifikationen benötige – so seien beispielsweise im Vertrieb und in der Kundenbetreuung eine Promotion erwünscht, hingegen ist in anderen Geschäftsbereichen ein Diplom- oder Bachelorabschluss durchaus ausreichend. Andreas Bausewein, Mitglied des Thüringer Landtages und Hochschulpolitischer Sprecher der SPD-Landtagsfraktion, schloss sich seinen Vorgängern an und forderte die Hochschulen zur Umstellung auf Bachelor und Master auf.

Prof. Cruse von der Iowa State University berichtete, dass in den USA nur die besten Studiengänge bzw. Institutionen akkreditiert werden und dass nur innerhalb dieser akkreditierten Institutionen er-

brachte Studienleistungen anerkannt werden. In den USA braucht man ca. 4 Jahre für einen Bachelorabschluss, es geht allerdings weniger um die Anzahl der benötigten Semester, als vielmehr um die Summe der erlangten Credits.

In einer anschließenden Diskussionsrunde äußerten sich die Referenten und Gäste pro und contra englischsprachige Vorlesungen an der FH Jena sowie pro und contra einer dreijährigen Bachelorausbildung.

Als Fazit bleibt festzustellen, dass im Rahmen des Workshops nicht alle Fragen zum Thema „Kompetenzprofile für Bachelor und Master“ geklärt werden konnten, was aber aufgrund der Komplexität des Themas, der begrenzten zur Verfügung stehenden Zeit und der unterschiedlichen Ausgangspositionen der Anwesenden ohnehin nicht zu erwarten war. Dennoch kann der bei diesem Workshop in Gang gesetzte Dialog zwischen FH und regionalen Unternehmen als Erfolg gewertet werden.

Katja Borowski

Bücher und Broschüren zum Thema „Bachelor und Master“ wurden Anfang April 2005 in die FH-Bibliothek eingestellt. Hier sind sie unter dem Stichwort „Bologna“ sowie unter den fachspezifischen Stichwörtern (z.B. Leistungspunkte, Modularisierung, Kompetenzen) zu finden.

Die ersten Bachelor in spe



Die Studenten des Matrikels Ba 022 LOT am letzten Vorlesungstag. Foto: J. Bliedner

Für die erste Matrikel des Bachelorstudienganges Laser- und Optotechnologien begann mit dem Sommersemester die abschließende Phase des Studiums: die Erstellung ihrer Bachelorarbeit.

Die überwiegende Mehrheit der Studierenden hat in den zahlreichen Unternehmen und Instituten im Raum Jena auf dem Gebiet der Optotechnologie ein interessantes Thema für ihre Abschlussarbeit gefunden. Einige der Bachelor in spe zog es aber auch zu renommierten Optik- und Laserfirmen nach Berlin, Hamburg und München, um dort ihre bisher erworbenen Kenntnisse im Rahmen der wissenschaftlichen Arbeit zu vertiefen.

Ein Teil von ihnen schreibt seine Bachelorarbeit mit dem festen Vorsatz, seine Ausbildung mit einem weiterführenden Masterstudiengang fortzusetzen. Andere orientieren sich auf den direkt anschließenden Einsatz in der Wirtschaft.

„Wir sind sehr gespannt, wie unsere Bachelorabsolventen von der Wirtschaft aufgenommen werden. Den ersten acht Masterabsolventen gelang nach dem Studienabschluss der Berufseinstieg problemlos. Das Interesse der Industrie überstieg sogar das Angebot an Absolventen.“, so der Studiengangsleiter Prof. Dr. Jens Bliedner.

Yvonne Weigel, Koordinatorin LOT

Zetex Semiconductors



Zetex Neuhaus GmbH
Waldweg 7
98724 Neuhaus am
Rennweg
e-mail: zng@zetex.com

ZETEX
SEMICONDUCTORS

Zetex entwickelt und fertigt hochwertige Halbleiterlösungen für Automotiv-, Kommunikations-, Consumer-, Industrieelektronik und Sensorik.

- Stammsitz in Manchester, U.K.
- Herstellungs- und Vertriebsstandorte weltweit
- Interessiert? Dann kontaktieren Sie uns an unserem Standort in Thüringen.

Neue ausländische Studentinnen und Studenten

Zum Sommersemester 2005 sind wieder viele Studierende von Partnerhochschulen zum ein- oder zweisemestrigen Studium an die FH Jena gekommen. Wir begrüßten im Februar/März insgesamt 15 Studierende aus Frankreich, Polen, Spanien, USA, Namibia und Estland. Zwei Studentinnen aus Tschechien und Rumänien sagten kurzfristig aus persönlichen Gründen ab. Inzwischen sind zwei französische Studenten angereist. Auch werden erneut IAESTE-Praktikanten erwartet.

Jeder neue Partnerschaftsstudent erhielt Hilfe von deutschen oder anderen ausländischen Tutoren des Akademischen Auslandsamtes. Dazu gehörte z. B. die Abholung vom Bahnhof, Hilfe bei Behördengängen (Einwohnermeldeamt, Ausländerbehörde, Krankenkasse), Kontoeröffnung, Miet- und Wohnraumangelegenheiten und vieles mehr. Die Tutoren zeigten viel persönlichen Einsatz. Ich möchte die Gelegenheit nutzen, mich herzlich für die geleistete Arbeit zu bedanken. Sie erhalten für die vielen Stunden nur eine kleine symbolische Bezahlung aus Betreuungsmitteln des DAAD.

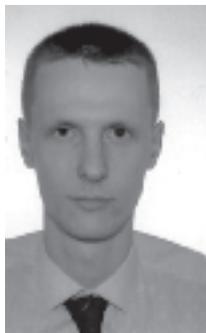
Die meisten Studierenden von Partnerhochschulen nahmen vor Studienbeginn an einem drei- bzw. einwöchigen Intensivsprachkurs teil, der vom Akademischen Auslandsamt in Zusammenarbeit mit JenDaF e.V., einem Verein zur Förderung von Deutsch als Fremdsprache, Deutsch als Zeitsprache und Interkulturelle Begegnungen am Institut für Auslandsgermanistik der Friedrich-Schiller-Universität Jena organisiert wurde. Sie wurden in Alltagsdeutsch und Wissenschaftssprache, Grammatik, Phonetik und Konversation unterrichtet. Zu Beginn fand ein Einstufungstest statt, auf dem die anschließende Zuordnung in zwei Niveaustufen basierte.

Für diesen Kurs wurden Mittel des Deutschen Akademischen Austauschdienstes, aus dem Hochschulhaushalt sowie für die Exkursionen Eigenmittel der Teilnehmer verwendet. Mit Unterstützung von Tutoren wurde ein kulturelles Rahmenprogramm angeboten z.B. eine Stadtführung in Jena, Kneipen- und Clubbesuche und eine Exkursion nach Weimar.

Angelika Förster
Akademisches Auslandsamt



Carla Swartbooi



Mairo Leier
Fotos: privat

Nachfolgend habe ich die Austauschstudenten aus Namibia, Magdalena Kandume, Polytechnic of Namibia (antwortet stellvertretend für die drei Austauschstudenten aus Namibia) und Estland, Mairo Leier, Tallinn College of Engineering erster ERASMUS-Student aus Tallinn) über ihre ersten Eindrücke befragt:

Warum sind Sie an die FH Jena gekommen?

Mairo Leier: Ich bin an die FH Jena gekommen, weil unsere Hochschule in Estland eine Partnerbeziehung mit der FH Jena hat. Ich hatte noch eine andere Möglichkeit, nach Finnland zu gehen, aber ich bin lieber nach Deutschland gekommen. Deutschland ist das Zentrum des Maschinenbaus in Europa. Mit dieser Erfahrung hier kann man vielleicht einfacher einen Job finden.

Magdalena Kandume: Our University has partnership with the FH-Jena. Since it's started no Namibian students were able to come to Jena. This year was the first time that Namibian students could participate in the exchange program.



Magdalena Kandume

Fanden Sie sich gleich zu Beginn Ihres Aufenthaltes zurecht?

Mairo Leier: Der Empfang war sehr gut. Ich hatte einen Tutor, der mir half, alle wichtigen Formalitäten zu erledigen. Leider war mein Deutsch sehr schlecht und ich sprach besser Englisch. Deshalb hatten wir am Anfang ein kleines Kommunikationsproblem, weil mein chinesischer Tutor besser Deutsch als Englisch sprach.

Magdalena Kandume: The reception was very good. All the people that I have met are wonderful people. I even got to know many students from different countries that are also studying here e.g. Brazil, Spain, USA, Portugal, Poland etc. The professors have been wonderfully welcoming. To name a few Prof. Assfalg, Finke and many more.

Woran arbeiten Sie?

Mairo Leier: Ich schreibe in der FH Jena meine Diplomarbeit im Fach Maschinenbau. In Estland haben wir nur 2 Monate für die Diplomarbeit. Ich denke, es ist besser, wenn man sich mit seiner Diplomarbeit etwa 4-6 Monaten beschäftigen kann.

Magdalena Kandume: I am currently attending lectures in the department Betriebswirtschaft (BW). I also have the opportunity to learn a new application with Prof. Finke. He has been very helpful to us.

Wo wohnen Sie?

Mairo Leier: Ich wohne im Studentenwohnheim. Das Wohnheim gefällt mir besser als in Estland, weil jeder Bewohner seinen privaten Raum für sich hat. Außerdem sind die Leute freundlicher.



Fillemon Neputa

Magdalena Kandume: I am currently living in the student hostels in Friesweg 7. Here I share a flat with 3 other students.

Wie gefällt Ihnen das Leben hier?

Mairo Leier: Es gefällt mir in Deutschland und in Jena. Jena ist vielleicht die beste Stadt, um neue Leute kennen zu lernen, weil es etwa 25.000 Studenten hier gibt. Es gefällt mir auch an der Hochschule. Die Hochschule ist qualitativ eine Stufe höher als unsere Hochschule in Estland. Weil die finanzielle Lage besser ist, haben wir mehrere Möglichkeiten für Praktika und Labore. Der Hochschulsport ist hier auch sehr gut organisiert.

Magdalena Kandume: I am happy to be studying in Jena and especially at the FH. It is for me a wonderful opportunity to get to know many other students of different cultures. One notices that this town is full of young people. This is a new experience for me.

Wie haben sich Ihre Deutschkenntnisse seit Beginn des Studiums in Jena entwickelt?

Mairo Leier: Ich habe deutsch in Estland nur 60 Stunden gelernt und am Anfang hoffte ich, dass ich meine Englischkenntnisse benutzen kann. Im ersten Monat lernte ich jeden Abend selbständig Deutsch. Ich besuchte einen dreiwöchigen Sprachkurs bei JenDaF e.V. und jetzt einen Kurs in der FH Jena. Weil ich jetzt viele deutsche und englische Freunde habe, kann ich jeden Tag meine Deutsch- und Englischkenntnisse verbessern.

Magdalena Kandume: My German language proficiency has improved dramatically. Before I came to Jena it was very difficult to keep a conversation in German. Being here makes it easier as I get to use the language everyday.

Was ist für Sie problematisch?

Mairo Leier: Mein Problem ist, dass ich zu wenig Zeit für meine Diplomarbeit habe, weil ich am 25. Mai meine Diplomarbeit abgeben muss. Ich glaube, dass ich meine Zeit bis Ende Juni verlängern muss, aber dann kann ich meine Arbeit dieses Jahr nicht in Estland abgeben. Das bedeutet, dass ich ein Jahr warten muss.

Magdalena Kandume: Actually I don't have much to complain about. Except that one realizes how expensive it is to live here.

The monthly scholarship money that we get from the DAAD is not enough to cover the daily living costs.



www.luk.de

www.ina.de

www.fag.de

Die Welt der Bewegung:

LuK, INA, FAG – drei internationale Marken, eine Profession: Bewegung! Rund um den Globus sind unsere Wälzlager, Lineartechniken, Motorenelemente, Kupplungen und Getriebesysteme im Einsatz. Mehr als 57.000 Mitarbeiter in über 180 internationalen Werken und Vertriebsniederlassungen sorgen dafür, dass unsere Welt in Bewegung bleibt. Denn – das ist unsere feste Überzeugung: Bewegung ist der Antrieb des Fortschritts und die Basis des Erfolgs!

Dynamische Herausforderer

Sie geben sich nicht mit Standards zufrieden. Sie wollen etwas bewegen, die Grenzen des Machbaren erweitern, sich immer neuen Herausforderungen stellen. Sie wollen Verantwortung übernehmen und in einem schlagkräftigen Team überragende Ergebnisse erzielen.

Mit Ihrem technischen oder wirtschaftswissenschaftlichen Studium haben Sie sich dafür die Basis geschaffen.

Stellen Sie Ihr Können nun bei uns unter Beweis – ob als Praktikant, Diplomand, Trainee oder Direkteinsteiger! Wir suchen dynamische Herausforderer, die in einem internationalen Umfeld abwechslungsreiche und verantwortungsvolle Aufgaben übernehmen.

Senden Sie Ihre aussagekräftigen Bewerbungsunterlagen an das Unternehmen Ihrer Wahl!

Wir freuen uns auf Sie!

LuK GmbH & Co. oHG
Personalwesen
Industriestraße 3, 77815 Bühl (Baden)
E-Mail: jobs@luk.de

INA-Schaeffler KG
Bewerbemanagement
Industriestraße 1–3, 91074 Herzogenaurach
E-Mail: bewerbung@de.ina.com

FAG Kugelfischer AG & Co. oHG
Personalmanagement
Postfach 12 60, 97419 Schweinfurt
E-Mail: bewerbung@fag.de



Schaeffler Gruppe

Trotz aller Hürden

Wie verbindet man die praxisnahe Ausbildung und den Abschluss an der Fachhochschule mit einer Promotion?

Dies war meine Frage nach dem bestandenen Diplom. Für einen FH-Absolventen ist dies keine von vorn herein normale Fragestellung. Verbindet sich doch ein FH-Studium mit dem Ziel, durch praxisnahe Ausbildung schnell in der Industrie wirksam zu werden und diese Ausbildung nicht durch weitere Qualifizierungsschritte fortzusetzen.

Wenn man aber im Laufe des Studiums sein Interesse an der Forschung entdeckt und bereit ist, alle Kraft und Freizeit in die Waagschale zu werfen, dann ist diese Frage nicht so abwegig und auch nicht so einmalig.

Prinzipiell ist der Weg mit vielen Hürden und Stolpersteinen gepflastert, aber er ist dennoch zu beschreiten. Universitäten haben in ihren Promotionsordnungen Passagen, die den Zugang von FH-Absolventen zur Promotion regeln. Alternativ kann man die Zulassung zur Promotion auch durch ein Aufbaustudium erreichen.

Nach der Entscheidung muss man sich überlegen, wo und auf welchem Gebiet man promovieren möchte. Prinzipiell sind dafür alle Universitäten geeignet. In Kooperation mit einer Uni und einem Uni-Betreuer kann dies auch an einer oder im konkreten Fall an unserer Fachhochschule geschehen.

Für eine derartige Laufbahn sind an der Fachhochschule Jena sehr gute Voraussetzungen geschaffen worden. Neben der Möglichkeit einer Promotionsförderung aus Forschungs- oder Industriemitteln besteht an der FH Jena die Chance auf eine Förderung über eine der an der FH vorhandenen Promotionsstellen. Diese nicht selbstverständliche Promotionsförderung an einer Fachhochschule und die umfangreichen und interessanten Forschungsaktivitäten stellten bei der Beantragung vor knapp 3 Jahren für meine weitere Laufbahn eine solide und fruchtbare Grundlage dar.

Promovierende an Fachhochschulen unterstützen sowohl qualitativ als auch quantitativ die anwen-

dungsorientierte Forschung. Erstrebenswert ist dabei die Einbindung von Promotionen in laufende Projekte. Projektgebundenes Arbeiten zu lernen, heißt nicht, „vor sich hin zu forschen“, sondern Ziele und Termine einzuhalten. Dadurch wird nicht zuletzt gewährleistet, dass die Promotion in den all-gemein üblichen 3 Jahren auch zu schaffen ist. Und, wenn es etwas länger dauert, sollte der FH-Betreuer in der Lage sein, das meist nur noch wenige Geld zu akquirieren, um den Abschluss zumindest finanziell sorgenfrei zu ermöglichen.

„Prinzipiell ist der Weg mit vielen Hürden und Stolpersteinen gepflastert, aber er ist dennoch zu beschreiten.“

Meine Promotionsarbeit ist im Verbundprojekt ChemoChips integriert. In den letzten Facetten wurde das Projekt ausführlich vorgestellt.

Kurz und knapp beinhaltet das Projekt die Entwicklung von selektiven und sensitiven Chiparrays zur Erkennung einzelner Substanzen. Das Prinzip funktioniert ähnlich dem einer elektronischen Nase, nur dass diese unspezifisch und der Chip spezifisch arbeitet. Die Vielzahl an Arbeiten in unserem Projekt ist groß und selbstverständlich nicht allein zu bewältigen. Sehr hilfreich ist daher, wenn man in einem Team arbeitet und die Arbeit durch studentische Hilfskräfte bzw. Diplomanden und Praxissemesterarbeiten unterstützt wird. Insofern ist die Arbeitsgruppe günstig strukturiert und insbesondere durch die Kooperation mit dem IPHT und anderen Forschungseinrichtungen der ständige wissenschaftliche Austausch und die Unterstützung bei Teilaufgaben gegeben. Dies ist besonders wichtig, wenn sich, wie bei mir, bedingt durch die Geburt meines Sohnes noch andere erfreuliche Pflichten ergeben haben.

Mein Part im Projekt ist das Finden und die Charakterisierung neuer Wirt-Gast-Systeme, die auf einer Chipoberfläche, z.B. einem Polymer kovalent angebunden werden können. Solch ein Wirt-Gast-System funktioniert ähnlich dem Schlüssel-Schloß-Prinzip. Ein Analytmolekül passt an bzw. in eine bestimmte Stelle im Wirtmolekül und daraufhin ändert das Wirtmolekül seine Eigenschaften. In unserem Fall handelt es sich immer um autofluores-

Projektgebundenes Arbeiten heißt nicht, „vor sich hin zu forschen“, sondern Ziele und Termine einzuhalten.



zierende bzw. durch Ankopplung funktioneller fluorophorer/chromophorer Gruppen fluoreszierende Wirtmoleküle, die ihre spektralen Eigenschaften bei Ein- bzw. Anlagerung von Analyten ändern können. Das Ganze geht dann in ein Chip-Array ein. Die Beurteilung der Leistungsfähigkeit des Chip-Array mit validierten analytischen Verfahren wie der Gaschromatographie gehört auch zu meinem Aufgabenfeld. Im Einsatz des Arrays werden über den Chip die Analyten geleitet und durch dessen fluoreszenzspektroskopische Auswertung ein Profilbild des Untersuchungsobjektes erstellt. Aber das ist zu großen Teilen schon nicht mehr mein Gebiet, sondern wird in der Arbeitsgruppe durch andere Mitstreiter bzw. in Kooperation an anderen Einrichtungen bewegt.

Für mich ist die wissenschaftliche Arbeit in einem solchen Team, an einem gemeinsamen Projekt, auch mit dem Stress des Erfolgszwanges und zeitweiligen Hektik ein Teil meines Lebens geworden, den ich nicht mehr missen möchte. Zu Beginn nächsten Jahres geht meine Förderperiode (die 3 Jahres-Förderung der Promotion durch die FH) zu Ende und der Stress der Fertigstellung der Arbeit los. Jetzt heißt es aber erst einmal die Ärmel hochzukrempeln, die vielen noch vorhandenen Ideen in die Tat umzusetzen und alle Arbeiten zu erledigen, dass Promotion und Projekt ihr Ziel erreichen.

Karina Schönefeld

Fit für Forschung!

Qualifizierungsstellen an der Hochschule sind begrenzt, die universitären Mittel für Forschungsförderung bescheiden.

Nachwuchswissenschaftler sind darauf angewiesen, Fördermöglichkeiten zu kennen und sich in der Antragstellung fit zu machen. Im Rahmen dieser Informationsveranstaltung, welche von allen Thüringer Hochschulen getragen wird, werden Vertreter der großen Förder-/Forschungsorganisationen und Stiftungen ihre einschlägigen Programme vorstellen und für Fragen zur Verfügung stehen. Neben der Universität Erfurt sind die Fachhochschule Erfurt, die Universität Jena, die Fachhochschule Jena, die TU Ilmenau, die Universität Weimar und die

Fachhochschulen in Schmalkalden und Nordhausen sowie die KoWi beteiligt.

Nutzen Sie die Chance, am 14. Juni, 10 Uhr an der Universität Erfurt einen Überblick über die Förderlandschaft zu erhalten und Stiftungsvertreter im Detail zu befragen!

Auf dem Programm stehen u. a. Präsentationen von der Deutschen Forschungsgemeinschaft, der Max-Planck-Gesellschaft, der Fraunhofer-Gesellschaft, der Alexander von Humboldt-Stiftung, der Deutschen Bundesstiftung Umwelt, dem Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft, der Friedrich-Ebert-Stiftung und des Marie-Curie-Stipendienprogramm der EU. Die Präsentationen laufen in parallelen

Veranstaltungen und wenden sich an Doktoranden und Postgraduierte. Ebenso können sich hier junge Wissenschaftler informieren, die kurz vor diesen Qualifizierungsstufen stehen. Darüber hinaus sind auch diejenigen willkommen, die Nachwuchswissenschaftler über Fördermöglichkeiten beraten möchten.

Anmeldungen sind noch möglich über: Evelyn Richter, ServiceZentrum Forschung und Transfer, Tel.: 205 125 oder per E-Mail über transfer@fh-jena.de.

Evelyn Richter,
ServiceZentrum Forschung und Transfer

Willkommen bei ELF-Förderung von kooperativen Promotionen

Mit Hilfe von kooperativen Promotionen können hervorragende Studenten als wissenschaftlicher Nachwuchs der FH Jena gefördert werden.



Um das wissenschaftliche Leben und den Austausch zwischen den Nachwuchswissenschaftlern zu fördern sowie in verstärktem Maße Qualität zu gewähren, wird seit Mai ein Doktorandenkolloquium durchgeführt. Promovenden stellen dabei regelmäßig einzelne Arbeiten vor. Auch Interessierten der Hochschule sind zu diesem Kolloquium herzlich eingeladen. Hier wird ein Forum geschaffen, das den Promovenden und allen Beteiligten die Möglichkeit gibt, fachkundigen Rat einzuholen, aber auch den jeweiligen Entwicklungsstand ihrer Arbeiten transparent zu machen.

Seit 1998 fördert die FH Jena kooperative Promotionen mit Universitäten über einen Förderzeitraum von maximal drei Jahren. Auch in diesem Jahr werden wieder 2 Promotionsstellen neu besetzt.

Die Nachfrage der Promotionswilligen ist groß. Die persönlichen Beratungsgespräche bei Frau Richter im ServiceZentrum Forschung und Transfer (Tel.: 205125) zeigten schnell, dass es nicht einfach ist, die entsprechenden Betreuer an der FH Jena und einer entsprechenden Universität zu finden sowie das dazugehörige Promotionsfeststellungsverfahren zu erfüllen. In diesen Gesprächen wird auch deutlich, dass die Förderung durch die FH Jena nur zum Teil zur Finanzierung von Promotionen beitragen kann. So konnten in diesem Fall von ca. 18 Beratungsgesprächen nur 2 Anträge bewilligt werden. Deshalb ist es ratsam, sich auch nach Fördermöglichkeiten über Drittmittel kundig zu machen.

Hierzu erwarb das ServiceZentrum Forschung und Transfer die Lizenz für die kostenlose Nutzung der internetbasierten Datenbank für Elektronische ForschungsförderInformationen – ELFI. Von jedem PC der FH Jena aus kann man sich mit einem eigenen Passwort und Username kostenlos anmelden. Als Beratungs- und Informationsplattform ermöglicht ELFI einen einfachen und transparenten Überblick über Drittmittel-Fördertöpfe. Derzeit sind rund 3000 spezielle Förderprogramme von Land, Bund und EU, von öffentlich finanzierten Forschungseinrichtungen sowie von Stiftungen abzurufen. Der

Nutzer kann sich von Querschnittsthemen und Forschungsgebieten detaillierte Informationen und Links zusammenstellen. So etwa zu Förderarten, Geldgebern, Ansprechpartnern, Förderprogrammen und -konditionen. Die Förderarten reichen über Beihilfe, Preise, Projekte, Studien- und Investitionskrediten bis hin zu Stipendien.

Somit ermöglicht ELFI einen unbürokratischen und laufend aktualisierten Überblick über Förderkonditionen (Nutzung der Datenbank unter http://www.elfi.ruhr-uni-bochum.de/elfi_2/).

*Evelyn Richter,
ServiceZentrum Forschung und Transfer*

Wir schenken Ihnen Vitamin B.
Nutzen Sie unsere zahlreichen Kontakte in die Top-Unternehmen der deutschen Wirtschaft.

Erfahrene Personalberater beraten und unterstützen Sie vom ersten Gespräch bis zum ersten Arbeitstag.

Wir freuen uns auf Sie.

jobs in time Thüringen GmbH | Niederlassung Jena
Carl-Zeiss-Platz 1 | 07743 Jena
Tel: 03641-22 11-0 | Fax: -55
eMail: kerstin.ephrosi@jobsintime.de

www.jobsintime.de

jobs.
IN TIME

Zeitarbeit
Jobvermittlung
Outsourcing

Einführung in das Internet für Anfänger

Unter diesem Titel bietet das Seniorenbüro "55 plus" seit nunmehr sechs Jahren in der Fachhochschule Kurse an, in denen sich Seniorinnen und Senioren einen Einstieg in das Medium Internet verschaffen können.

Zustande kam das Angebot durch eine Idee des damaligen Rektors Prof. Bornkessel und das ehrenamtliche Engagement des Ehepaares Charlotte und Horst Birnstiel, letzterer ist einer der Gründungsprofessoren der Fachhochschule.

Zwei- bis dreimal jährlich finden die Kurse statt, meist in den Semesterferien, jeweils an zwei Nachmittagen zu je zwei Stunden. Jeder der möglichen 20 Teilnehmer hat einen eigenen Computer-Arbeitsplatz zur Verfügung;

es können durch die Umschaltung aller Plätze auf den Dozentenrechner sehr effizient Vorführungen erfolgen. Formalitäten bezüglich Raum, Terminen, Software werden immer problemlos mit Herrn Hirsch vom Fachbereich Grundlagenwissenschaften geklärt. Die Rektorin, Prof. Dr. Beibst gab dem Vorhaben auch gern ihren Segen.

Natürlich geht es nicht um ein gründliches und sicheres Beherrschen aller Möglichkeiten des



Foto: Archiv Seniorenbüro "55 plus".

Internets. Aber die heutigen Browser (es wird der doch wohl meistverbreitete Internet-Explorer verwendet) ermöglichen es auch dem Anfänger, schnell die Grundhandgriffe kennen zu lernen und die Scheu vor dem Medium zu verlieren.

Zum Kursinhalt gehören ein paar Grundbegriffe, Adresseingabe, Suchmaschinen, E-Mail und auch etwas zu Newsgroups, Teleshopping, Onlinebanking und das Chatten.

Es macht dem betreuenden Ehepaar wie den Teil-

nehmern Freude, wenn schon nach kurzer Einweisung Informationen aus dem Netz abgerufen werden können.

Die Anfänger werden nach den paar Stunden in die weiterführenden Hände ihrer Enkelkinder entlassen – und in die Arme des Leiters der Bibliothek, Herrn Löbnitz.

Er führt nach jedem Kurs durch die Bibliothek der Fachhochschule und dort können die Kursteilnehmer nach Anmeldung neben Büchern und Zeitschriften auch die Rechner mit ihrem Internet-Zugang nutzen. Unsere Enkel wachsen mit dem Internet auf; heutige Senioren wollen mithalten und reihen das Internet ein in die techni-

schon Hilfsmittel, die zu ihren Lebzeiten aufkamen bzw. sich verbreiteten: Radio, Schallplatte federgetrieben, Schallplatte motorgetrieben, Schwarzweiß-Fernseher, Farb-Fernseher, Kassette, Video-Kassette, CD, DVD, und nun – allumfassend: Internet. Auch die Seniorinnen und Senioren sind aktiv dabei.

Reinhild Rubin,
Seniorenbüro "55 plus"



Reichmann
Feinoptik GmbH

Dorfstraße 25
25576 Brokdorf

Tel. 04829/1351
Fax 04829/1354

www.reichmann-feinoptik.de
info@reichmann-feinoptik.de

Feinoptik seit 1924

die Fa. Reichmann produziert im eigenen Betrieb in Brokdorf hochwertige feinoptische Bauelemente.

Unsere jahrzehntelange Erfahrung, die qualifizierten Mitarbeiter, ein eigener Werkzeugbau und der Einsatz modernster Fertigungstechniken garantieren einen hohen gleichmäßigen Qualitätsstandard und eine termingerechte Auftragsabwicklung.

Unsere Kunden werden durch unsere Ingenieure umfassend beraten und betreut.

Wir liefern für Sie:

Projektionsobjektive für Episkope, Dia- Overhead-, Bühnen- und Videoprojektoren.

Optische Filter

Bandpass-, Kurzpass- und Langpassfilter sowie Neutralglas- und Wärmeschutzfilter, dielektrische Interferenzfilter, verkittete Farbglas-kombinationen.

Optische Bauelemente

sphärische Einzellinsen, Achromate, Zylinderlinsen, Rundstäbe, Streu- und Mattscheiben, Planparallelplatten, Glaswege, Lupen. Fertigung aus optischem und strahlenresistentem Material, sowie Quarzglas.

Spiegel

Plan- und sphärische Spiegel mit Metall- oder dielektrischer Verspiegelung.

Beschichtungen

AR-Schichten, Neutral- und Farbteilerschichten, UV-IR Sperrfilterbelag, Beamsplitter. Vergütet werden optische Gläser, Quarzgläser, Farbglas- und Neutralglasfilter.

Entwicklung und Konstruktion

Nur durch ständige Mitarbeiterschulung und Ausbildung eigener Feinoptiker wird der hohe Qualitätsstandard gehalten.

Rufen Sie uns an oder besuchen Sie uns im Internet.

studieren

planen

forschen



►► *fördern: wir sind dabei* ◀◀

**Engagieren auch Sie sich im Förderkreis der FH Jena.
Auf die ersten zehn neuen Mitglieder wartet eine Überraschungsprämie.
Die Aktion läuft bis zum 15. Juli dieses Jahres.**

Die Fachhochschule Jena hat viele Freunde. Diese haben sich bereits 1993 zum „**Förderkreis der Fachhochschule Jena e.V.**“ zusammengeschlossen. Der gemeinnützige Verein unterstützt ebenso intensiv wie vielseitig die Entwicklung der Hochschule, so durch Veranstaltungen, Berichte und Veröffentlichungen, sowie auch durch die Finanzierung von Hochschulaktivitäten. Besonderes Augenmerk wird auf den Wissens- und Technologietransfer zwischen der Hochschule und den regionalen Unternehmen gelegt. Ein weiterer Schwerpunkt ist die Förderung von besonders begabten Studenten und Nachwuchswissenschaftlern, sowie die Vergabe von Förderpreisen.

Ein kleiner Beitrag hat oft große Wirkung. Unterstützen Sie uns und investieren Sie in die Zukunft – denn Bildung und Wissenschaft haben nicht nur Zukunft, sie sind die Zukunft! Wir würden uns sehr freuen, Sie bald als neues Mitglied unseres Förderkreises begrüßen zu dürfen. Ganz besonders ansprechen möchten wir auch die Studierenden der Fachhochschule Jena, die von den umfangreichen Aktivitäten des Förderkreises in besonderem Maße profitieren und bereits mit einem Jahresbeitrag von € 5,- Mitglied des Förderkreises werden können.

Informationen zur Mitgliedschaft und Spendenvordrucke über

Förderkreis der Fachhochschule Jena e. V.

c/o Fachhochschule Jena
Carl-Zeiss-Promenade 2, 07745 Jena

Vorsitzender: Klaus Berka
Tel.: (03641) 77 92 56
Fax: (03641) 77 99 88

E-Mail: info@foerderkreis-fhjena.de
www.foerderkreis-fhjena.de

Die Vorteile der Herren Studiosi

Die Bedeutung der Hochschulen für die ökonomische Entwicklung der Stadt Jena steht im Mittelpunkt eines Forschungsprojektes des Fachbereichs Betriebswirtschaft der Fachhochschule Jena.

Prof. Dr. Thomas Sauer und Prof. Dr. Matthias Stoetzer untersuchen mit ihrer Mitarbeiterin Andrea Beck, welche Vorteile die Friedrich-Schiller-Universität und die Fachhochschule Jena für die wirtschaftliche Entwicklung der Unternehmen in der Region mit sich bringen.

Die Untersuchung wird in einer Reihe von Teilprojekten verschiedene Gesichtspunkte der Beziehungen zwischen Hochschulen und Stadt beleuchten. Ein wichtiger Aspekt ist die Rolle der Hochschulen und ihrer Studenten als kaufkräftige Abnehmer und Konsumenten für Produkte und Dienstleistungen der Unternehmen verschiedener Branchen in Jena. In diesem Zusammenhang wird beispielsweise analysiert, welche Bedeutung allein die rund 24.000 Studenten für die Umsätze und damit auch Arbeitsplätze in vielen Unternehmen der Stadt haben. Prof. Sauer und Prof. Stoetzer knüpfen damit an eine historische Tradition an:

Die erste derartige Untersuchung ist im deutschen Sprachraum im Jahr 1611 von Thomas Sagittarius – einem Gelehrten der Universität - für die Stadt Jena durchgeführt worden. Schon Sagittarius wies darauf hin, dass viele Handwerker und Gasthöfe von den „Herren Studiosi“ profitieren. Eher belu-

stigt ist für den heutigen Leser allerdings seine Feststellung, dass die Studenten als mögliche Heiratskandidaten für die Töchter der Stadt einen großen Vorteil mit sich bringen.

Ein weiteres Teilprojekt beschäftigt sich mit dem wichtigsten „Produkt“ von Hochschulen - dem Wissen. Wie findet der Transfer von Wissen zwischen Hochschulen und Unternehmen statt? Wie wichtig ist die räumliche Nähe zwischen Unternehmen und Hochschulen für den Austausch von Forschungsergebnissen? Diese Fragen werden in dem „Wissensproduktion und Wettbewerbsfähigkeit von Regionen“ getauften Forschungsvorhaben angegangen.

Von November 2004 bis März 2005 gab eine repräsentative Auswahl Jenaer Professorinnen und Professoren Auskunft über ihre Transferbeziehungen, die sie mit „Außenwelt“ unterhalten. Damit ist erstmals ein differenziertes Bild der vielfältigen Kanäle möglich, über die die Hochschulen Wissen



Foto: Neef

für Wirtschaft und Gesellschaft zur Verfügung stellen. Von besonderem Interesse wird die Identifizierung der Faktoren sein, die die rasche Umsetzung von Forschungsergebnissen der Hochschulen in neue Produkte beschleunigen. Auch für die wirtschaftspolitische Diskussion, die eine Konzentration der öffentlichen Förderung auf bestimmte Regionen und Branchen beabsichtigt, sind diese Fragen von aktueller Bedeutung.

Kontakt:

Prof. Thomas Sauer, thomas.sauer@bw.fh-jena.de
Prof. Matthias Stoetzer, matthias.stoetzer@bw.fh-jena.de

Magnetfelder aus Zimmerwänden

Wenn das Bild des Fernsehgerätes oder des Computer-Monitors falsche Farben und geometrische Verzerrungen zeigt, dann kommt dieser unangenehme Effekt möglicherweise dadurch zustande, dass störende Magnetfelder einwirken. Solche Störfelder können ihre Quellen in Stahlbewehrungen der Zimmerwände haben (Fig. 1), mit denen bei Betonbauten die Festigkeit der Gebäude sichergestellt wird.

Es gibt nur wenige Spezialisten, die in der Lage sind, die Ursachen dieser Störungen aufzuspüren und geeignete Gegenmaßnahmen zu ergreifen. Einige wenige Firmen haben inzwischen den Bedarf

erkannt und bieten die Messung von Magnetfeldern und die Entmagnetisierung oder Magnetfeld-Kompensation von Räumen oder Gebäuden als Dienstleistung kommerziell an.

An der Fachhochschule Jena besteht im Fachbereich Medizintechnik eine Projektgruppe mit Spezial-Labor für Magnetismus (magnet@fh-jena.de), Leiter: Prof. Dr. Matthias E. Bellemann, das für solche Messungen apparativ sehr gut ausgerüstet ist. Zusammen mit dem international renommierten Magnetismus-Experten Prof. Dr. Wilfried André wurde die Arbeitsgruppe kürzlich beauftragt, die Ursachen für Monitor-Störungen in einem größeren Wohngebäude aufzuklären.

Dabei stellte sich heraus, dass unerwartet große und stark lokalisierte Magnetfelder an fast allen Zimmerwänden vorhanden waren. Ihre Stärke erreichte mit 250 μT den sechsfachen Wert des Erdmagnetfeldes. Damit ist nach dem heutigen Kenntnisstand zwar kein gesundheitliches Risiko für den Menschen zu befürchten; der für Herzschrittmacher einzuhaltende Grenzwert liegt bei 500 μT . Aber die Einwirkungen auf PC-Monitore liegen weit über dem erträglichen Wert und machen die Arbeit mit dem betroffenen Computer praktisch unmöglich. Ungeklärt ist noch, ob derartige Störfelder auch Einfluss auf Geräte haben, die in zunehmendem Maße zur Funkablesung der Zähler für Wasser- oder Energieverbrauch eingesetzt werden.



Vermessung der Magnetfelder in der Nähe der Zimmerwand. Grafik/Foto: Projektgruppe „Magnetische Methoden in der Medizin“, Fachbereich Medizintechnik, Fachhochschule Jena

Gegenwärtig werden Untersuchungen mit dem Ziel durchgeführt, die Störfelder bereits während der Bauphase zu vermeiden bzw. in bereits fertiggestellten Gebäuden zu eliminieren. Dadurch können Minderungen des Wohnwertes oder der gewerblichen Nutzungsmöglichkeit im Vorfeld vermieden bzw. mit geringem Aufwand beseitigt werden.

Prof. Dr. Matthias Bellemann,
FB MT

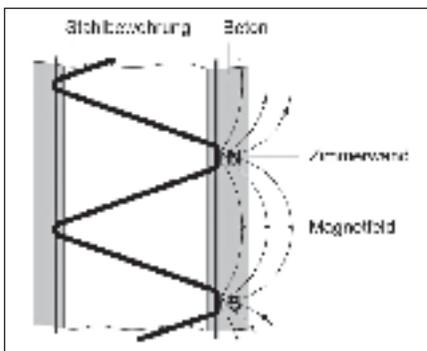


Fig. 1: Schema einer Betonwand mit Stahlbewehrung. Von Magnetpolen in der Bewehrung gehen Magnetfelder aus, die auch in das Zimmer reichen können.

Messgerät zur Feuchteprofilmessung im Mauerwerk

Die Arbeitsgruppe des Fachgebietes Prozesssteuerungstechnik, Mess- und Regelungstechnik ist bereits seit einigen Jahren aktiv auf dem Gebiet der Entwicklung von sensorischen Komponenten und gerätetechnischen Lösungen im Bereich der Feuchtemess- und Kalibriertechnik.

Im Rahmen dieser Forschungstätigkeit begann vor gut einem Jahr die Arbeit an einem Forschungsauftrag der Firma IL Metronic Sensortechnik GmbH mit der Zielstellung, ein Feuchtemesssystem zu entwickeln, das eine profilhafte Bestimmung der Gleichgewichtsfeuchte in der Bauhülle und im Mauerwerk ermöglicht (Abb. 1).

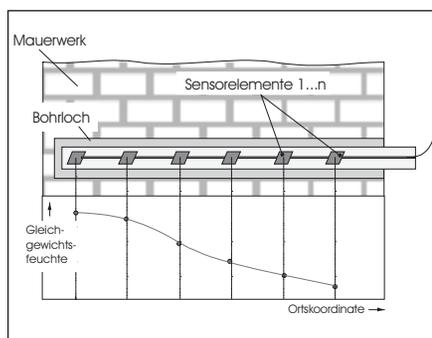


Abbildung 1: Prinzipieller Aufbau des Messsystems

Regelmäßig ist im Lebenszyklus von Immobilien die Beurteilung des Zustandes der Bausubstanz von Interesse.

Eine zentrale Rolle spielt hier der Parameter „Feuchte“. Das zeitliche Fortschreiten der Bauwerkerrichtung und die Abfolge der einzelnen Gewerke hängt an verschiebener Stelle entscheidend vom Durchrocknen einzelner Bauteile ab. Während der Nutzungsphase sind vor allem im Altbereich feuchtebelastete Bauteile in vielen Fällen Ursache für weitreichende bauphysikalische Schädigungen wie Gefügeänderungen in betroffenen Baustoffen, die Zerstörung von Bindungsmechanismen im Bauteilverbund bis hin zu Pilzbefall und Schimmelbildung. Feuchtequellen die das Eindringen von Wasser verursachen entstehen beispielsweise durch Schäden in der Dachentwässerung, Schlagregen in Verbindung mit einer schadhafte Bauhülle oder unzureichende Fundamentabdichtung und auch Kondensat an Aussenwänden.

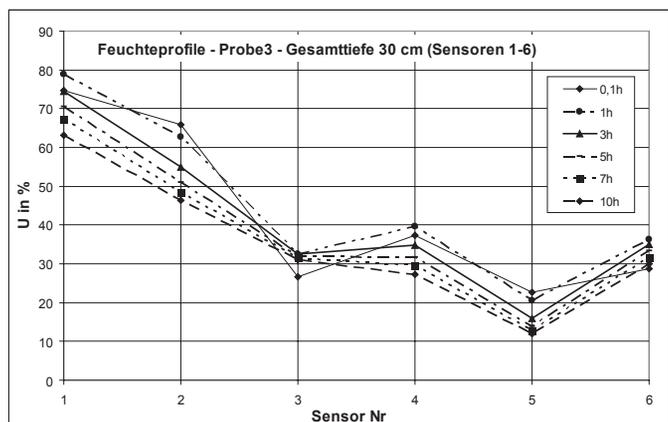


Abbildung 3: In einer befeuchteten Holzprobe gemessenes Feuchteprofil

Die Feststellung derartiger Feuchtebelastungen sowie der Nachweis und die Eingrenzung der Ursachen sind in zunehmendem Maße Gegenstand gutachterischer Tätigkeit um Gegenmaßnahmen zu definieren aber auch um Haftungsfragen zu klären. Hinsichtlich der Lokalisierung von Feuchtequellen interessiert häufig eine tieferaufgelöste Aussage zu den Feuchteverhältnissen im Bauteil. Für diese Messaufgabe eine gerätetechnische Lösung zu finden war zentraler Bestandteil des Forschungsauftrages.

Eine hier einsetzbare und im Projekt realisierte Methode ist die Messung der Ausgleichsfeuchte, die schnell eine qualitative Aussage ermöglicht, flexibel einsetzbar und zudem kostengünstig ist. Gemessen wird dabei die Luftfeuchteverteilung in einem Bohrloch. Zwischen dem Bauteil und der Luft im Bohrloch stellt sich nach Abklingen von Übergangszuständen durch das Bohren ein Feuchtegleichgewicht ein.

Die theoretischen Betrachtungen zum vorliegenden Stofftransport in Feststoff und Luft eingangs des Vorhabens ergaben, dass eine Differenzierung zwischen feuchteren und trockeneren Abschnitten im Bauteil möglich sein würde. Die daraus entwickelten konstruktiven Vorgaben führten zu einer Messsonde mit 6 Feuchtesensoren die eine Profilerfassung in bis zu 35 cm Tiefe zulässt. Das Feuchteprofil steht dabei in nur einem Messvorgang zur Verfügung. Das zugehörige Handgerät enthält die Signalverarbeitung, die anfallenden Daten können dort mit wählbaren Zeitparametern auf einer SD-Karte gespeichert werden.



Abbildung 2: Messgeräteprototyp

diesjährigen Messe „Sensor+Test 2005“ vom 10. – 12. 05. in Nürnberg als Neuheit in seinem Produktportfolio präsentieren.

Die Weiterentwicklung des Gerätes ist bereits in Arbeit: Eine Sonde zur brührungslosen Messung der Feuchte an festen Oberflächen speziell für die Anwendung an kunsthistorisch wertvollen Gebäudeteilen, eine Konfiguration, für die dem Fachgebiet bereits ein Patent erteilt wurde.

Prof. Dr.-Ing habil. D. Heinze, FB MB
Michael Möhwal, FB MB

Argon Ionen Laser
Diodenlaser
Frequenzverdoppelte Laser
Helium Neon Laser
Peltierelemente

LASOS
 Laser, Service und
 optische Systeme GmbH
 Anzinger Straße 10
 D 85560 Ebersberg

Tel.: +49 8092 8259 0
 Fax: +49 8092 8259 19
 e mail: lasos@t online.de
 Web: www.lasos.de

Konsequente Automation: Entwicklung eines Lendenwirbelsäulen-Trainingsgerätes

Im Fachgebiet Prozesssteuerungs-, Mess- und Regelungstechnik des Fachbereichs Maschinenbau wird derzeit in Zusammenarbeit mit dem Jenaer Orthopäden Dr. Häckel ein Verfahren zur Diagnostik, Prävention und Therapie humaner Wirbelsäulenerkrankungen und Rückenschmerzen entwickelt und in ein technisches System als Trainingsmaschine umgesetzt.

Es folgt dem Prinzip der differentiellen Achsotomie und ermöglicht, längerfristige Besserung und Heilung von Rückenschmerzen zu erwirken. Gleichzeitig wird die Bewegungskoordination des Oberkörpers des Patienten verbessert.

Das Gerät soll die autochthone Rückenmuskulatur des Menschen stimulieren und trainieren. Dies ist mit konventionellen Trainingsmethoden und Trainingsgeräten sowohl im Fitness- als auch im Rehabilitationsbereich kaum möglich. Die zu trainierende Muskulatur hat aber eine entscheidende Bedeutung für die Stützung der Wirbelsäule. Besonders im Lendenwirbelsäulenbereich führt eine geschwächte Muskulatur häufig zu chronischen Rückenschmerzen, eine der derzeitigen „Volkskrankheiten“. Der betroffene Patient vermeidet in Folge der Schmerzen meist Bewegung und Bela-



Foto: Heinze

stung, was zusätzlich zur Rückbildung der Muskulatur beiträgt.

Der mechanische Gegenpart der Wirbelsäule ist ein Bewegungsapparat aus vier Linearachsen. Jede Achse besteht aus einem proportional gesteu-

erten Pneumatikzylinder mit adaptierten Kraft- und Wegsensoren. Die Kraft- und Lageregelung des Gesamtgerätes erfolgt über eine PC-Schnittstellenkarte. Der Patient erhält über einen Monitor während des Trainings ein Biofeedback über seinen Trainingszustand, er setzt kontinuierlich und spielerisch einfache visuelle Bewegungsmuster in eine Bewegung seines Oberkörpers um. Dabei werden seiner Bewegung durch die Pneumatikzylinder gezielt Kräfte entgegengesetzt. Viele Trainingsformen wie Maximalkrafttest, Ermittlung des Bewegungsraumes, isodynamisches oder isokinetisches Training und Stellreflexprovokation lassen sich durch die Steuerungssoftware vorgeben. Wegen der Forderung nach Zertifizierung muss das Gerät allen geltenden relevanten Sicherheitsnormen gerecht werden. Dies bedingt unter anderem, dass Fehlbedienungen durch den Patienten nahezu ausgeschlossen werden.

Im Fachgebiet von Professor Heinze werden zwei unterschiedliche Labormuster des Trainingsgerätes aufgebaut und in Labor- und Feldtests evaluiert.

Prof. Dr.-Ing. habil. Dirk Heinze
Stefan von Dosky

Neu: Forschungsbericht 2004

Im neuen Layout erschien Mitte Mai der Forschungsbericht 2004. Er gibt einen Überblick über die umfangreiche Forschungs- und Entwicklungstätigkeit der FH Jena im Jahr 2004. Die Zahl der bearbeiteten Projekte hat sich seit Gründung der Fachhochschule 1991 verzehnfacht, sie stabilisierte sich in den letzten Jahren bei etwa 100 Einzelprojekten jährlich. Ergänzend zu den vorangegan-

genen Forschungsberichten beweist die jetzt erschienene Ausgabe mit der Vielzahl von Projektberichten, Auszügen aus wissenschaftlichen Publikationen und dem Tag der Forschung einmal mehr, dass Lehre und Forschung für die FH Jena untrennbare Aufgaben sind.

In diesem Jahr sind alle aufgeführten Forschungsprojekte den Fachbereichen weiterhin zugeordnet aber auch in die neuen Felder von Forschung und Entwicklung der FH Jena gegliedert. Des Weiteren sind die Fotos der Projektleiter oder Projektgruppen und die englischen Abstracts eine Neuerung des Forschungsberichtes. Der neue Forschungsbericht wird erstmalig im Verlag der FH Jena erscheinen und in UrMEL (University Multimedia Library), der Digitalen Bibliothek Thüringens publiziert.

Der Forschungsbericht steht unter <http://www.fh-jena.de/index.php/page/190/1671> als Download bereit oder kann im ServiceZentrum Forschung und Transfer, Frau Evelyn Richter, Tel.: 03641/205125, Fax: 03641/205126, E-Mail: transfer@fh-jena.de bestellt werden.

Hier werden auch gern Wünsche und Anregungen in Vorbereitung des nächsten Berichtes entgegen genommen.

Das ServiceZentrum Forschung und Transfer dankt im Namen des Prorektors für Forschung allen ProjektleiterInnen, die durch ihr Mitwirken den Inhalt und die Qualität des Forschungsberichtes 2004 bestimmten.

Evelyn Richter,
ServiceZentrum Forschung und Transfer

Förderung der wissenschaftlichen Arbeit in Forschung und Entwicklung

Die Fachhochschule Jena hat sieben Felder von Forschung und Entwicklung (FuE-Felder) benannt, die das gegenwärtige FuE-Profil widerspiegeln.

Um die Zusammenarbeit innerhalb der FuE-Felder und der gesamten Hochschule sowie die Zusammenarbeit mit externen Wissenschaftlern zu fördern sowie das Angebot dieser FuE-Felder außerhalb der Hochschule stärker bekannt zu machen, werden Gelder zur Erstellung von Flyern, Postern und zur Durchführung von Kolloquien bereitgestellt. Anträge auf Förderung sind im Lauf des Jahres 2005 im ServiceZentrum Forschung und Transfer einzureichen. Angehörige der Fachhochschule finden die ausführlichen Ausschreibungstexte und Antragsunterlagen im Intranet unter <http://www.fh-jena.de> (Forschung-Serviceintern-Förderkalender)

Ralf Schindek,
ServiceZentrum Forschung und Transfer



Neue Projektausschreibungen

Die Fachhochschule Jena möchte sowohl bereits etablierte und erfolgreiche Forschungsgebiete unterstützen als auch die Erschließung neuer Forschungsgebiete vorantreiben.

Ein besonderes Anliegen dabei ist die Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses einschließlich der Einbindung von Studierenden in die Forschung und Entwicklung. Zu diesem Zweck wurden im April drei Ausschreibungen gestartet. Angehörige der Fachhochschule finden die ausführlichen Ausschreibungstexte und Antragsunterlagen im Intranet unter <http://www.fh-jena.de> (Forschung-Service-intern-Förderkalender)

Forschungs- und Entwicklungsprojekt der FH Jena

Mit dieser Ausschreibung möchte die FH Jena insbesondere die Erschließung neuer Forschungsgebiete an der Fachhochschule fördern. Anträge sind bis 6. Juni 2005, 12.00 Uhr im Prorektorat einzureichen.

Besonders gefördertes Forschungs- und Entwicklungsprojekt der FH Jena

Durch dieses Projekt soll an der FH Jena ein etabliertes und erfolgreiches Forschungsgebiet gefördert werden. Weiterhin ist zur Unterstützung der Nachwuchsförderung gewünscht, dass sich nach Möglichkeit innerhalb des Projektes ein Absolvent / eine Absolventin der FH Jena auf eine Promotion, die in Zusammenarbeit mit einer Universität durchgeführt wird, vorbereitet oder mit der Promotionsarbeit beginnt. Anträge sind bis 19. September 2005, 12.00 Uhr im Prorektorat einzureichen.

Studentische Projekte in Forschung und Entwicklung an der FH Jena

Ausgeschrieben werden fünf studentische Projekte aus Mitteln der Langzeitstudiengebühren. Ziel ist die Förderung des studentischen Engagements in Forschung und Entwicklung an der FH Jena, insbesondere die Förderung von Studierenden bei der eigenständigen Planung und Durchführung von Forschungs- und Entwicklungsprojekten und die Förderung des studentischen wissenschaftlichen Nachwuchses zur Vorbereitung auf kooperative Promotionen sowie die Mitarbeit an Drittmittelprojekten an der FH Jena.

Anträge sind bis 1. Juni 2005, 12.00 Uhr im Prorektorat einzureichen.

Sollten zu diesem Termin weniger Anträge eingegangen sein, so können ohne Terminbindung weitere Anträge im Verlauf des Jahres gestellt werden.

Ralf Schindek, ServiceZentrum Forschung und Transfer



Erleben Sie bei Thalia

in der „Neuen Mitte Jena“ die ganze Welt der Bücher!

Hier können Sie vom Fach- und Sachbuch bis hin zum Roman immer wieder Neues entdecken und nach Herzenslust stöbern und schmökern.

Kommen Sie vorbei!

Wir freuen uns auf Sie.

Jenaer

Universitätsbuchhandlung Thalia

„Neue Mitte Jena“

Leutragraben 1 • 07743 Jena

Tel. 03641/4546-0

thalia.jena-neuemitte@thalia.de



Tag der Forschung 2005 – Ausschreibungen und Wettbewerbe

In Vorbereitung des diesjährigen Tages der Forschung an der FH Jena im kommenden November starteten drei Ausschreibungen und Wettbewerbe:

Forschungsstipendium für Studierende der FH Jena

Der Förderkreis der Fachhochschule Jena e. V. stiftet wie in den vergangenen Jahren ein mit 1.200 Euro dotiertes Forschungsstipendium für Studierende. Mit dem Stipendium soll das wissenschaftliche Engagement von Studierenden an der Fachhochschule Jena gefördert werden.

Posterwettbewerb

Zum Posterwettbewerb können Poster zu studentischen Forschungsarbeiten z.B. Praktikums- und Diplomarbeiten eingereicht werden. Vier Wochen werden die Poster in einer Ausstellung an der Fachhochschule der Öffentlichkeit gezeigt. Zu gewinnen sind Geldpreise im Wert von 450 Euro. Teilnahmeschluss ist der 17. Oktober 2005

Wettbewerb „Bilder aus der Forschung“

Zum Filmwettbewerb „Bilder aus der Forschung“ sind alle FH-Angehörigen eingeladen, in Kurzfilmen von maximal 5 Minuten Länge ihre Arbeitsgebiete, ihren Fachbereich, ihr Labor oder ein anderes wissenschaftliches Thema mit Bezug zur FH Jena vorzustellen. Für die ersten drei Plätze hat der Förderkreis Preisgelder in Höhe von insgesamt 450 Euro gestiftet. Teilnahmeschluss ist der 17. Oktober 2005

Die Ermittlung der Preisträger und die Preisverleihung für alle drei Wettbewerbe finden anlässlich des Tages der Forschung am 08. November 2005 statt. Die Preise und Stipendien werden durch den Förderkreis der FH Jena e. V. gestiftet.

Weitere Informationen und die Ausschreibungs- bzw. Teilnahmebedingungen können unter <http://www.fh-jena.de/index.php/page/184/1359> abgerufen werden.

Ansprechpartner: Ralf Schindek, Tel. 03641/205269, E-Mail: transfer@fh-jena.de

Jenawohnen
Mietwohnungen

Halbe Miete –
ganzer Urlaub

www.jenawohnen.de

Foto: P. F. S.

MOTICO

Vor wenigen Monaten gründete ich das Unternehmen MOTICO:

Nach langjähriger Berufstätigkeit, dem Studium für Sozialwesen an der Fachhochschule Jena und auf der Suche nach einer neuen beruflichen Orientierung beschloss ich, mich intensiv auf die berufliche Selbstständigkeit vorzubereiten. Da ich mein Unternehmen auf ein stabiles Fundament setzen wollte, war es für mich wichtig, die Entwicklung fachlich wie persönlich als einen Weg zu gestalten.

Begonnen hat alles mit dem Besuch des Existenzgründerseminars an der Fachhochschule. Darauf folgte die Teilnahme am GET UP-Ideenwettbewerb. Als Ergebnis meiner Präsentation wurde der heutige Unternehmensname MOTICO geboren. MOTICO steht für Motivation und Kommunikation in Unternehmen, Organisationen und zwischen Personen. Der Inhalt des Geschäftskonzeptes bildet die fachgerechte Begleitung und Beratung im gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Wandel in Form von speziellen Beratungs- und Seminarangeboten. Das Unternehmensangebot zeichnet sich durch seine innovativen und kreativen Ideen aus. Die theoretischen Grundlagen eignete ich mir während meines Studiums im Fachbereich Sozialwesen an. In den Seminarangeboten und während meiner Praktika spezialisierte ich mich auf den Gebieten Beratung, Mediation (Konfliktlösung), Management, der Erstellung von Konzepten, sowie der Durchführung von Weiterbildungsangeboten.

Durch verschiedene Tätigkeiten im beratenden Verkauf und im Außendienst während des Studiums war es mir möglich die gewonnenen theoretischen Kenntnisse in der Praxis zu erproben. Dadurch konnte ich mein berufliches Profil in theoretischer wie auch in praktischer Richtung gestalten. Zur Entwicklung eines Unternehmens gehören auch umfangreiche und nachhaltige Kenntnisse für die Führung eines Unternehmens. Dafür nutzte ich das spezifische Angebot von GET UP. Während des Besuchs verschiedener Workshops war es möglich, mir eine gute Grundlage für die Selbständigkeit in den differenziertesten Bereichen zu verschaffen und Unternehmensstrukturen kennenzulernen.

Nach der Gründung befinde ich mich nun in der Unternehmensentwicklung. Ich betreue die ersten Projekte in Unternehmen, arbeite an der Entwicklung von neuen Projekten, besuche verschiedene Veranstaltungen von Verbänden und Netzwerken und stelle meine Angebote in den Unternehmen vor.

Zu meinen Angeboten zählen Einzelcoaching von Mitarbeitern und Existenzgründern, extern begleitete Teambesprechungen, Teamtraining, aber auch Verkaufcoaching, Verkaufstraining und Angebote zu Soft Skills.

In meiner Arbeit ist es für mich von enormer Wichtigkeit individuell, aktuell, reflektiv, ressourcenorientiert und kompetent tätig zu sein.

Seit Februar ist es mir möglich als Existenzgründerin einen Büroraum an der Fachhochschule zu nutzen. Die ersten Hürden sind genommen und ich gehe aktiv auf eine weitere Entwicklung und Orientierung meines Einzelunternehmens zu.

Jana Walther

Tel.: 03641 - 205 833, Mobil: 0152 - 05 41 07 48
Jana-Walther@web.de



Teilnehmer des Kick-off Workshops (v.l.n.r.): Alf-Emil Slinning (Bergen), Peter Agardi (FH), Atle Våge (Bergen), Karin Ibovnik (build!), Gabriele Waschnig (build!), Arndt Lautenschläger (FH), Foto: Mimietz

Internationale Kooperation zur Gründerausbildung

Seit April 2005 ist die FH Jena einer von drei Partnern im Rahmen eines Projektes mit dem Titel „University-based Incubator Support Programme“.

Gemeinsam mit dem Bergen University College (Norwegen) und built! Gründerzentrum Kärnten GmbH (Österreich) soll ein Aus- und Weiterbildungsprogramm für Gründer entwickelt werden. Im Mittelpunkt steht zunächst der Erfahrungsaustausch zwischen den beteiligten Regionen und die regionale Konzeption und Erarbeitung einzelner Module. Insgesamt werden von jeder Institution zwei Module mit einem Umfang von jeweils 7,5 ECTS (European Credit Transfer and Accumulation System) entwickelt. Diese sollen in einem nächsten Schritt evaluiert und unter den beteiligten Partnern ausgetauscht werden. Die Finanzierung

des Vorhabens erfolgt über das Programm ENABLE „ENABLING European Entrepreneurship“. Verantwortliche Projektleiterin der FH Jena ist Rektorin Prof. Dr. Gabriele Beibst.

Zum gegenseitigen Kennenlernen der beteiligten Akteure und zur Verständigung, welche inhaltlichen Leistungen von den Partnern erbracht werden, fand am 07. und 08. April ein Kick-off Workshop an der FH Jena statt. Hierbei wurden die verschiedenen Kompetenzen erörtert und Vorschläge diskutiert. Im Ergebnis wird die FH Jena ein Modul „Marketing for Entrepreneurs“ und ein Modul „Product Development“ entwickeln.

Arndt Lautenschläger, FH Jena



GetUp-Präsentation 2005, Goethegalerie Jena, Herr Lautenschläger (links), Herr Popp, FSU, Foto: Neef

IFW Jena/MBZ Meuselwitz ist erstes An-Institut der Fachhochschule Jena

Am 11. April wurde eine Kooperationsvereinbarung zwischen der Fachhochschule Jena und dem Institut für Fügetechnik und Werkstoffprüfung gGmbH-IFW Jena/MBZ Meuselwitz unterzeichnet.

Damit ist das IFW Jena/MBZ Meuselwitz das erste An-Institut der Fachhochschule Jena. Der Status des An-Institutes und die damit verbundene institutionelle Verknüpfung ermöglicht eine Vertiefung der Zusammenarbeit zwischen der Fachhochschule Jena und dem Institut für Fügetechnik und Werkstoffprüfung gGmbH-IFW Jena/MBZ Meuselwitz über das bisher bestehende Maß hinaus. Das betrifft die Felder von Forschung und Entwicklung sowie der Lehre und Weiterbildung im technikwissenschaftlichen, aber auch betriebs- und sozialwissenschaftlichen Bereich. Das An-Institut bringt dabei seine Kompetenzen auf den Gebieten der Füge- und Strahlverfahren sowie der Mikrotechnik ein. Die Firmenphilosophie des Instituts vereinigt seit seiner Gründung die Symbiose von wirtschaftsnaher Forschung, Aus- und Weiterbildung und Dienstleistung. Die Historie und die Mitarbeiterstruktur (ein Großteil des Personals war in der Friedrich-Schiller-Universität Jena und in klassischen Industrieunternehmen, wie Zeiss und Schott tätig) zeigen, dass das IFW / MBZ fest mit dem Hochschulwesen und der Industrie verwurzelt ist. Auf dieser Basis ergab sich folgerichtig eine enge Zusammenarbeit mit Thüringer Hochschulen, insbesondere mit der FH Jena. Die



Pressekonferenz am 28. April, Foto: Neef

Zusammenarbeit mit der FH Jena wird durch vielfältige wissenschaftlich - technische Kooperationsbeziehungen, die räumliche Nähe, aber auch durch enge Kontakte zwischen Studierenden und Mitarbeitern des Instituts geprägt.

Mit Anerkennung des An-Institutes soll zukünftig die anwendungsorientierte Forschung und Entwicklung insbesondere in Bereichen durchgeführt werden, die in der Hochschule nicht in gleichwertiger Weise ausgefüllt werden können. Aufbauend auf den langfristig tragfähigen Beziehungen soll der Transfer von Wissen und Forschungsergebnissen in die Praxis verstärkt und die Zusammenarbeit in der Lehre ausgebaut werden.

Die Felder der kontinuierlichen Zusammenarbeit umfassen dabei unter anderem Untersuchungen des Einsatzes von anorganischen Klebstoffen, Charakterisierung keramischer Pulver und Folien sowie Schweißprozesse. Ein weiterer Schwerpunkt

der Zusammenarbeit liegt auf den Gebieten der Prozesssteuerungs-, Mess- und Regelungstechnik. Weiterhin ergeben sich neue Chancen für beide Partner, die Arbeit nicht nur auf technischem Gebiet, sondern auch im sozialwissenschaftlichen und pädagogischen Bereich zu intensivieren. Wertvolle Erfahrungen und konkrete Ergebnisse sind gute Ausgangsbedingungen und Grundlagen für die künftige Entwicklung des An-Institutes.

Im Bereich der Lehre werden Praktika, Vorlesungen und Seminarangebote sowie die Betreuung von Studierenden intensiviert. Positive Synergien werden sich auch hinsichtlich der Aus-, Fort- und Weiterbildung ergeben. Eine gemeinsame Nutzung von Einrichtungen ist ebenfalls vorgesehen.

Ute Hirsch, IFW Jena/MBZ Meuselwitz / sn



Eröffnung des 2. Fundraisingtages, Foto: Neef

Von „gut gemeint“ zu „gut gemacht“

Unter dem Motto „Von gut gemeint zu gut gemacht“ fand am 10. März der 2. Thüringer Fundraisingtag an der Fachhochschule Jena statt.

Auf dem Programm der erneut gut besuchten Tagung standen verschiedene Workshops, so zu Spendenmailings, steuerrechtlichen Aspekten des Spendens und zur Gewinnung von Ehrenamtlichen. Erstmals gab es eine „Erste Hilfe-Sprechstunde“, bei der die Teilnehmer ihre Spendenaktionen direkt mit den Referenten beraten konnten.

Für das Eingangsreferat konnte der international renommierte Stiftungsfachmann Rupert Graf Strachwitz vom Maecenata Institut Berlin gewonnen werden. Strachwitz hat zahlreiche Stiftungen

in ihrer Gründungsphase begleitet. Die Schirmherrin des 2. Thüringer Fundraisingtages war Christine Lieberknecht in ihrer Funktion als Mitglied des Kuratoriums der Stiftung Mitarbeit.

Die Fachhochschule Jena und das Thüringer FundraisingForum e.V. veranstalteten den Fundraisingtag in Kooperation mit der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Thüringen, der Thüringer Ehrenamtstiftung, der Heinrich-Böll-Stiftung, der Liga der Freien Wohlfahrtspflege in Thüringen und der Fundraising Akademie für Spendensammler in Vereinen, Kirchgemeinden und Kommunen.

mt

Konzepte · Kongresse · Seminare · Feiern · Kegeln · Live · Catering

...für fachlich Kultivierte

<p>Erfolgsachen...</p> <p>Designkonzepte</p>	<p>Gourmetsachen...</p> <p>Restaurant</p>	<p>Kultursachen...</p> <p>Saal-Agentur</p>	<p>Freizeitsachen...</p> <p>Kegelbahn</p>
--	---	--	---

...Full-Service im Herzen Jenas

F-HAUS... 55 81-0 www.f-haus.de
IM HAUS DER GEWERKSCHAFTEN

Möbelrücken im „Klex“

Prof. Dr. Peter Dittrich, Prorektor für Forschung und Hochschulentwicklung der Fachhochschule Jena übergab am 29. April eine Möbel-Spende der Fachhochschule an den Verein Kindersprachbrücke Jena e.V.

Vor allem Bücherregale und Tische hatte sich der Verein für seinen Raum im Kinder- und Jugendzentrum „Klex“ in Jena-Lobeda ausgesucht. Die Tische wurden bereits in der vergangenen Woche aufgebaut. „Sie wurden schon rege genutzt“, so Wolfgang Volkmer, Vereinsvorsitzender und Absolvent des Fachbereichs Sozialwesen der Fachhochschule. Und der Sozialpädagoge weiter: „Die Möbel sind für den Sprachunterricht, wie auch für den Projektalltag eine große Hilfe.“

Anwesend bei der Übergabe war auch Dr. Ralf Schmidt-Röh, Geschäftsführer des Studentenwerks Jena-Weimar, der anlässlich seines 50. Geburtstages im Februar d. J. den Anstoß zur Spendenaktion gegeben hatte. Das Studentenwerk Jena-Weimar unterstützt den Verein Kindersprachbrücke Jena e.V. seit seiner Gründung.

Die Kindersprachbrücke Jena e.V. entstand im Jahr 2002 aus einem gemeinsamen Studentenprojekt der Friedrich-Schiller-Universität und der Fachhochschule Jena. Der Verein fördert die Integration von Kindern und Jugendlichen mit Migrationshintergrund. Verschiedene interkulturelle und Sprachprojekte stehen auf dem Vereinsprogramm, wobei „Integration“ bewusst auch das aktive Miteinander von ausländischen und einheimischen Kindern und Jugendlichen anstrebt. *sn*



Möbelrücken im Vereinsraum im Lobedaer Klex v. links: Prof. Dr. Peter Dittrich; FH Jena; Dr. Ralf Schmidt-Röh, Studentenwerk Jena-Weimar; David Maus, Kindersprachbrücke; Wolfgang Volkmer, Kindersprachbrücke

Foto: Neef



Das Studentenwerk Jena-Weimar erhält an dieser Stelle regelmäßig die Gelegenheit, auf Wichtiges, Wissenswertes und Informatives aus seinem Leistungsangebot hinzuweisen.

Im letzten Heft haben wir auf die kulturelle Förderung von studentischen Kulturprojekten aufmerksam gemacht. Heute möchten wir an ein weiteres Beratungsangebot erinnern: Die Allgemeine Sozialberatung (ASB) des Studentenwerks.

Hat sich Student/in erst einmal für einen Studienort und ein Studienfach entschieden, sind Unterkunft und Versorgung geklärt und erste Stundenplanhürden genommen, steht einem erfolgreichen Studienverlauf eigentlich nichts mehr im Weg. Doch dann tauchen möglicherweise Fragen auf, deren Beantwortung auch wichtig ist, „...damit Studieren gelingt“.

Zu den am häufigsten gestellten Fragen gehören Probleme der Studienfinanzierung. Nicht jeder Student erhält (genügend) BAföG, so dass auch über andere Finanzierungsmöglichkeiten wie Dar-

lehen, Freitischmarken, Unterstützung durch Stiftungen etc. nachgedacht werden kann. In diesem Zusammenhang können in der Allgemeinen Sozialberatung auch Fragen zur studentischen Erwerbstätigkeit beantwortet werden. Weitere mögliche Vergünstigungen wie Wohngeld, Gebührenbefreiungen für Fernsehen und Rundfunk sind unter bestimmten Umständen ebenfalls möglich. Ein anderer großer Fragenkomplex dreht sich um Versicherungen wie Kranken- und Unfallversicherung, den Versicherungsschutz bei Praktika und Auslandsaufenthalten und finanzielle Unterstützung beim Impfschutz. Auch Studierende mit Behinderungen oder chronischen Krankheiten werden hinsichtlich konkreter sozialer Fragen umfassend beraten.

Im Laufe eines Studiums entscheiden sich erfreulicherweise wieder mehr Studenten für eigenen Nachwuchs. Fragen zu Studium und Kind werden in der ASB sehr häufig gestellt, wobei hier unsere Broschüre „Studium und Kind unter einem Hut“ eine ausführliche Orientierungshilfe bietet.

Damit Studieren gelingt

Selbstverständlich werden auch spezifische Fragen ausländischer Studierender in der ASB beantwortet.

Wenn dann das Studium tatsächlich „gelingen ist“ und man sein Abschlusszeugnis in der Tasche hat, bedingt der Statuswechsel vom Studenten zum Absolventen zahlreiche soziale Veränderungen. Auch zu diesen Thema findet man in der Allgemeinen Sozialberatung kompetente Ansprechpartnerinnen. Schauen Sie vorbei – wir sind für Sie da!

Studentenwerk Jena-Weimar
Allgemeine Sozialberatung
Wagnergasse 26, 1. Etage
Tel.: 03641 – 930 681
annett.kretschmer@stw.uni-jena.de

Sprechzeiten:

Di 9.00 – 12.00 Uhr
Mi 13.00 – 16.00 Uhr

Zivilcourage Jena

Am 14. Februar 2005 wurde vom Runden Tisch der Stadt Jena der diesjährige Preis für Zivilcourage an eine Gruppe von 40 Jugendlichen verliehen.

In seiner Laudatio sagte Pfarrer Rainer Hartmann, Koordinator des Runden Tisches:

„... Der Preis geht heute an eine große Gruppe. Sie hat keinen Namen. 40 junge Menschen haben sich zusammengetan, um ein Zeichen zu setzen: Im September 2004 hatte die NPD eine Demonstration durch die Jenaer Innenstadt angemeldet. Daraufhin waren am selben Tag etwa 400 Menschen auf die Straße gegangen um zu zeigen, dass rechtes Stiefel-Gedröhn in Jena keinen Platz hat. Als die Demonstration losgehen sollte, gab es plötzlich ein Gerücht, dass sich die Anmelde-der

Demo nicht aus ihrem Haus wagten – es stünden so viele Menschen davor...“

Spontan und verabredet trafen sich junge Menschen vor dem Haus in Lobedaaltstadt. Sie standen einfach da, hatten keine Plakate und haben auch nicht gedroht. Nach einiger Zeit erschien die Polizei und tat, was sie tun musste. Sie löste die Versammlung auf.

Was war geschehen? Die Nazi-Demonstration hatte eine symbolische Verzögerung erfahren.

Dies geschah, weil sich einige, stellvertretend für uns alle, dem Aufmarsch derer in den Weg stellten, die an die schlimmste Zeit in Deutschland anknüpfen möchten.

Die Jugendlichen haben dies mit Witz und gewaltfrei getan. Sie haben es getan mit dem Risiko, bedroht und angegriffen zu werden.

Ich freue mich sehr, dass die Jury dieser Gruppe den Preis für Zivilcourage zugedacht hat. Hier ist es gelungen, das Prinzip der Gewaltlosigkeit durchzuhalten und auf diese Weise ein deutliches Zeichen zu setzen.

Solchen Mut wünschen wir uns für ein weltoffenes und demokratisches Jena. Herzlichen Glückwunsch! Und herzlichen Dank!“

Auch vom 06. bis 11. Juni 2005 zeigte Jena Zivilcourage: rund um den Stadtkern mit täglichem Friedensgebet und Demonstrationen sowie verschiedenen Kulturaktionen am Sonnabend, den 11. Juni zur Verhinderung einer rechtsextremistischen Veranstaltung.

2. Jenaer Technologietag – JeTT 2005

Der Jenaer Technologietag wird in diesem Jahr am 12. September zum Thema „Biosensorik – Bioanalytik – Bioinstrumente“ an der Fachhochschule Jena stattfinden.

Die Mitglieder des wissenschaftlichen Beirates des JeTT 2005:

- Prof. Dr. H. Bartelt – Institut für Physikalische Hochtechnologie e. V., IPHT, Jena
- Prof. Dieter Beckmann – Institut für Bioprozess und Analysenmesstechnik e. V., IBA, Heiligenstadt
- Klaus Berka – Analytik Jena AG, Jena
- Dr. André H. R. Domin – BioRegio Jena e. V., Jena
- Prof. Dr. Peter Herrlich – Institut für Molekulare Biotechnologie, IMB, Jena
- Prof. Dr. Albert Hinnen – Clondiag® chip technologies GmbH, Jena
- Prof. Dr. Michael Köhler – TU Ilmenau, Institut für Physik, Ilmenau
- Dr. Ulrich Simon – Carl Zeiss AG, Jena.

Als Keynote-Sprecher wird die international renommierte Wissenschaftlerin der Eidgenössische Technische Hochschule ETH Zürich, Frau Prof. Dr. Ursula E. Spichiger-Keller zum Thema: „Bioanalytik – Nanobioanalytik – mehr als nur Schlagworte!“ sprechen.

Weitere international ausgewiesene Fachexperten aus Wissenschaft und Unternehmen halten interessante Vorträge zu den Themengruppen. Die Organisation dieser Tagung wird seitens der FH Jena durch das ServiceZentrum Forschung und Transfer, Frau Evelyn Richter, unterstützt. Anmeldungen zu dieser Veranstaltung sind möglich auf der Homepage des JeTT 2005 unter www.jett-jena.de.

Prof. Dr. Andreas Voß, FB Medizintechnik



Wissenschaft zum Anfassen für die ganze Familie

Was?

Lange Nacht der Wissenschaften Jena

Wann?

18. November 2005, von 18.00 bis 24.00 Uhr

Wo?

Jena:

... Friedrich-Schiller-Universität, Fachhochschule, Beutenbergcampus, Universitätsklinikum, Max-Planck-Institute, JENOPTIK AG, Carl Zeiss Jena GmbH, Schott Jenaer Glas GmbH, Analytik Jena AG sowie zahlreiche weitere Unternehmen, Kompetenznetze und Gründerzentren...

Erstmalig wird am 18. November 2005 in Jena die Lange Nacht der Wissenschaften veranstaltet.

Wissenschaft und Forschung sind der bedeutendste Standortfaktor der Stadt und der Region. Die Veranstaltung in Jena hat das Ziel, dies im öffentlichen Bewusstsein nachhaltig zu verankern. Neben dieser beabsichtigten Innenwirkung bietet die Lange Nacht der Wissenschaften den beteiligten Hochschulen, Forschungseinrichtungen und forschungsorientierten Unternehmen die Möglichkeit, einer breiten Öffentlichkeit ihren Erfindergeist als die treibende Kraft des technologischen und wirtschaftlichen Fortschritts zu präsentieren. Die Besucher erwartet eine nächtliche Wissenschaftsschau mit zahlreichen Höhepunkten und attraktivem Rahmenprogramm. Die Stadt Jena, namentlich der neue Eigenbetrieb für Kultur und Marketing JenaKultur hat in Zusammenarbeit mit der Friedrich-Schiller-Universität und der Fachhochschule die Federführung übernommen. Ihre Teilnahme zugesagt haben bereits die Institute des Beutenbergcampus, das Max-Planck-Institut zur Erforschung von Wirtschaftssystemen, forschungsorientierte Unternehmen wie die JENOPTIK AG, Carl Zeiss Jena GmbH, Schott Jenaer Glas GmbH und zahlreiche mittelständische Betriebe, Kompetenznetze sowie Gründerzentren.

Die Lange Nacht der Wissenschaften beginnt mit einer Eröffnungsveranstaltung am frühen Abend auf dem innerstädtischen Universitätscampus. Zeitgleich öffnen die innerstädtischen Universitätseinrichtungen und andere Institutionen. Mittels Shuttle-Bussen werden die Fachhochschule, der Beutenbergcampus, die Kahlaische Strasse (MPG), die Gewerbegebiete Löbstedt und Göschwitz sowie das Universitätsklinikum verbunden. Der Abschluss der Langen Nacht der Wissenschaften ist für ca. 24 Uhr geplant.

Das Publikum ist eingeladen, Wissenschaft „zum Anfassen“ erleben und Einblick in Institute und Labore nehmen, die normalerweise verschlossen bleiben. Die beteiligten Firmen und Institutionen legen dabei besonderen Wert auf innovative Vermittlungsformen. Abgerundet wird die Lange Nacht der Wissenschaften durch ein facettenreiches Rahmenprogramm. Als besonderes Highlight wird unter anderem ein „Space-Café“ mit Bildern von Raumfahrtmissionen, bei denen optische Geräte aus Jena eine Rolle spielen, eingerichtet. Geplant ist auch ein musikalischer Reigen des Komponisten Bernd Born mit Musikern des „ensemble creativ“, der verschiedene innerstädtische Veranstaltungsorte verbinden wird. Das Berliner Künstler-Duo Eve Trzewick und Jürgen Hellwig konzipiert für die Veranstaltung eine multimediale Kunstaktion, die im Grenzbereich zwischen Kunst und Wissenschaft angesiedelt ist. Die Veranstaltung, die auch einen populären Charakter tragen soll, hat den Anspruch, den Besuchern aus Jena, dem Umland und allen Interessierten die spannende, aber ihnen oft unbekanntere Wissenschaftslandschaft ihrer Stadt näher zu bringen.

Im Auftrag von JenaKultur ist die Agentur K4, mit der inhaltlichen Konzeption sowie der Koordination und organisatorischen Durchführung der Langen Nacht der Wissenschaften betraut.

Maja Volkgenannt, Agentur K4
sn

smiths

Smiths Heimann Biometrics

Unstrutweg 4, 07743 Jena

T: +49 (0)3641 4297-0 F: +49 (0)3641 4297-14

<http://www.shb-jena.com>

BETRIEBSWIRTSCHAFT

BWLER in Berlin

Am Morgen des 10. November 2004 begaben sich 37 Studenten der Schwerpunkte Finanzwirtschaft und Personalwirtschaft statt zur Vorlesung auf den Weg in die Hauptstadt um dort betriebswirtschaftliche Praxis live zu erleben.

Organisiert hatten die dreitägige Exkursion die Professoren Bösch und Watzka. Die Fahrt führte zunächst nach Leipzig, zum neu entstehenden BMW-Werk. Für Mai 2005 ist dort der Serienanlauf der neuen 3er-Reihe geplant. Aus Geheimhaltungsgründen war daher eine Innenbesichtigung der Werkhallen nicht möglich. Aber dank äußerst anschaulicher Erläuterungen während einer ausführlichen Befahrung des Werksgeländes entstand trotzdem ein intensiver Eindruck vom Fabriklayout, mit dem man sich von Anfang an auf mögliche spätere Erweiterungen vorbereitet hat. Sehr konsequent wurde die Fabrik auch auf ein vollständiges Just-in-



Time-Konzept hin geplant. Der An- und Abfahrtsverkehr von Zulieferern und Mitarbeitern ist dabei strikt voneinander getrennt.

Danach ging es weiter Richtung Hauptstadt. In Berlin angekommen, stand als erstes ein Besuch des Bundestages auf dem Programm. Die geplante Teilnahme an einer Plenardebatte zur Abschaffung des Tages der Deutschen Einheit als Feiertag fiel leider der Geschäftsordnung zum Opfer. Am Abend gab es Politik live: Ein Mitarbeiter des Thüringer Abgeordneten Carsten Schneider (SPD) stand uns Rede und Antwort. Leicht gemacht haben wir es ihm nicht. Carsten Schneider selbst musste es wegen einer dringlichen Sitzung des Haushaltsausschusses bei einer kurzen Begrüßung unserer Gruppe belassen, erklärte aber seine Bereitschaft für einen Vortrag an der Fachhochschule Jena. Der Rest des Abends stand zur freien Verfügung. Einige gingen gemütlich mit den Professoren essen, andere erkundeten das Nachtleben von Berlin auf eigene Faust.

Am nächsten Morgen stand ein Besuch im Hauptstadtstudio des ZDF auf dem Programm. Wir hörten einen Vortrag, in dem unter anderem die Abläufe, die historischen Veränderungen und die Wettbewerbssituation beim Fernsehen erläutert wurden. Im Anschluss konnten wir unter fachkundiger Führung Studios und Technik näher unter die Lupe nehmen. Unser Eindruck: Einerseits geballte High-Tech, andererseits wirkt Studioausstattung im Fernsehen viel spektakulärer als in der Realität...

Am Nachmittag gab es Führung bei e.com, dem Logistikzentrum von Herlitz in Berlin-Falkensee. Uns erwartete hoch automatisierte Lager- und Kommissionierungstechnik. Nachdem wir 90 Minuten den Weg der Waren von der Bestellung bis hin zur Verladung verfolgt und einen ausführlichen Blick ins technische Herz des Hochregallagers geworfen hatten, war zur Ergänzung noch ein Vortrag über e.com vorgesehen. Er lieferte interessante Zusatzinformationen zur Technik, zu den Abläufen der logistischen Prozesse und zur Geschäftsstrategie des Unternehmens.

Am letzten Tag stand zunächst ein Besuch bei der Schering AG auf dem Terminplan. Ein erster Vortrag stellte uns Geschichte, Struktur und Geschäftsfelder des Unternehmens vor. Die Besonderheiten bei der Entwicklung und Vermarktung von Pharmaprodukten wurden anschaulich dargestellt. In einem zweiten Vortrag stellte der Leiter des Investors-Relations-Bereichs die Anforderungen und täglichen Aufgaben bei der Kommunikation mit (potenziellen) Aktionären dar. Beide Referenten standen im Anschluss an ihre Vorträge für ausführliche Diskussionen zur Verfügung.

Den Schlusspunkt der Exkursion setzte ein Besuch bei der BEWAG. Als Tochtergesellschaft des schwedischen Energiekonzerns Vattenfall betreibt das Unternehmen in Berlin - gemessen an Reaktionsgeschwindigkeit und Wirkungsgrad - das modernste Gaskraftwerk Europas. Nach einem Einführungsvortrag wurden wir über das Kraftwerksgelände geführt. Wobei die mit Fernwärme beheizten Bänke am Spreeufer die größte Anziehungskraft ausübten. Lecker belegte Brötchen und Apfelsaft auf Nachfrage bildeten den Abschluss unserer Exkursion. Müde und erschöpft erreichten wir am späten Abend Jena.

Annika Langer, Kai Hörcher



Auf dem Prüfstand

Keine Reise ist ohne Risiko, vor allem nicht die Reise in die Selbständigkeit.

Wer seine Geschäftsidee verkaufen möchte, muss seine potenziellen Kunden, seine Produktgestaltung und seine Verkaufsstrategien genau unter die Lupe nehmen. Aus diesem Grund waren die Geschäftsführer des sich in der Gründungsphase befindenden Unternehmens Byteventure auf der Suche nach aufschlussreichen Marktdaten für ihre innovative Dienstleistung, die es deutschen IT-Spezialisten ermöglicht, notwendige Weiterbildungs-

„97 % der Firmen stehen einer Kombination von Weiterbildung und Incentive-Urlaub nicht ablehnend gegenüber.“

programme in anerkannten Schulungszentren in Südafrika zu absolvieren. Zur gleichen Zeit begannen die BWL-Studenten der Fachhochschule Jena im Rahmen eines 8-monatigen Projektes eine Marktforschungsstudie zu „Akzeptanzhürden deutscher Unternehmen bei der Beurteilung von Weiterbildungsangeboten in Kombination mit Erholungsreisen“ vorzubereiten und durchzuführen. Sie fanden heraus, dass immerhin 40 % der befragten Unternehmen daran interessiert wären, besonders hervorragenden Mitarbeitern ein Weiterbildungsseminar mit Incentive-Urlaub zukommen zu lassen. Infolge der übereinstimmenden Zielorientierungen der Projektaufgabe und den Vorstellungen der Existenzgründer wurde im Frühjahr 2004 die Zusammenarbeit zwischen Byteventure und der studentischen Projektgruppe der FH beschlossen. Zunächst galt es, die Projektaktivitäten der Studenten mit den Wünschen der Existenzgründer zu vereinen.

Im Ergebnis dessen wurde unter fachlicher Begleitung von Herrn Prof. Dr. Bernd Hantke und Herrn Prof. Dr. Günter Buerke ein Vertrag zwischen den 11 Studenten des Projektteams und dem Geschäftsführer von Byteventure, Herrn Bock, geschlossen. Die Studenten entwickelten zunächst einen Pre-Test-Fragebogen, mit dessen Hilfe sie herausfanden, wie, speziell für dieses Thema, ein Fragebogen konzipiert sein müsste. Auf Basis dieser Ergebnisse erstellten sie den endgültigen Fragebogen, der mit Hilfe eines Befragungs-

programms online an über 1000 deutsche Unternehmen aus dem IT-Bereich verschickt wurde. Nachdem eine ausreichende Anzahl der angeschriebenen Unternehmen, die vorher ihr Einverständnis zu der Befragung erklärt hatten, den Fragebogen beantwortet hatten, begannen die Studenten mit der Auswertung der Daten.

Die Aufbereitung der Ergebnisse, also das Kernstück der gesamten Arbeit, mündete in einer knapp 100seitigen Studie, die die Studenten im Sommer 2004 erstellten. Es wurden Grafiken entwickelt und Frageergebnisse so miteinander verbunden, dass sich die Daten zu aussagekräftigen Handlungsempfehlungen verdichten ließen. Demnach stehen 97 % dieser Firmen einer Kombination von Weiterbildung und Incentive-Urlaub nicht ablehnend gegenüber, 57 % allerdings haben noch Zweifel, die es zu beseitigen gilt. So sahen viele Unternehmen bisher von Auslandschulungen ab, weil sie eine zu aufwendige, komplizierte Abwicklung befürchteten. 81 % äußerten Bedenken bzgl. der langen Reisezeit und 58 % bzgl. einer

zu langen Abwesenheit der Mitarbeiter. Nur 25 % sahen ein Problem in der Kurssprache Englisch. Diese wurde von den meisten Befragten eher als Vorteil wegen zusätzlicher Lerneffekte gewertet. Weiterhin stehen der Incentive-Charakter der Auslandschulungen bei 83 %, die Entwicklung kultureller Kompetenzen bei 68 % und die Knüpfung internationaler Kontakte bei 56 % der befragten Unternehmen hoch im Kurs. Wichtig ist, den potenziellen Kunden vor allem ein individuell gestaltbares Produkt sowie eine unkomplizierte, ganzheitliche Abwicklung über einen Anbieter anzubieten. Trotz allem bleiben die Top-Kriterien für die Kaufentscheidung Kosten und Reisezeit. Im November präsentierte die Projektgruppe ihre Ergebnisse und leitete für Byteventure Optimal-Strategien ab.

Der Abschluss dieses Projekts reiht sich dabei nahtlos in die Kette der erfolgreichen Zusammenarbeiten des Fachbereichs Betriebswirtschaft mit der freien Wirtschaft ein. Seit mehreren Jahren finden Studenten und Unternehmen auf diesem Wege zueinander.

„Auf Seite der angehenden Diplom-Betriebswirte wird dazugelehrt, während die Unternehmen von den Ergebnissen profitieren...“

Der Lerneffekt bei der Durchführung solcher Projekte kann nicht hoch genug bewertet werden. Was als Teamfähigkeit und Methodenkompetenz von Arbeitgebern gefordert wird, wird hier ausgebildet und unter Beweis gestellt. Auf Seite der ange-

henden Diplom-Betriebswirte wird dazugelehrt, während die Unternehmen von den Ergebnissen profitieren und die Fachhochschule einmal mehr unter Beweis stellen kann, dass sie zu Recht in dem Ruf steht, eine praxisorientierte Ausbildung zu vermitteln.

Martin Kruse, Ina Tschischgale

Drei Wochen New York für die Sieger

Beim Planspiel „Bankmasters“ der WestLB werden die besten Entscheidungen und Entscheider gesucht, die „ihre“ Bank zum Erfolg führen.

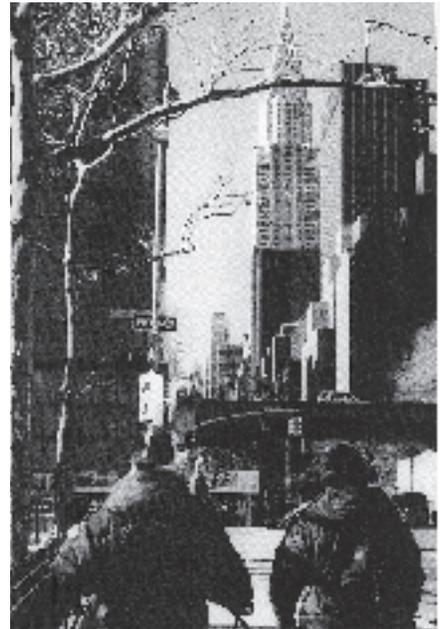
Von November 2004 bis März 2005 hat das Planspiel nun schon zum 16. Mal stattgefunden. Nachdem bereits 2004 ein Jenaer Team einen beachtlichen 5. Platz erreichen konnte, setzte sich die Gruppe beim Finale 2005 gegen die gesamte Konkurrenz durch.

Doch bis zu diesem Triumph war es ein weiter Weg. Im letzten Herbst meldeten sich die Studenten Silvan Abicht, Martin Zimmermann und Thomas Schubarth von der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät der Friedrich-Schiller-Universität Jena sowie Nico Pfalzgraf, der an der Fachhochschule Jena Betriebswirtschaft studiert, zum Bankplanspiel an. Komplettiert wurde das Team durch die Psychologie-Studentin Vera Zimmermann.

Neben einem weiteren Team aus Jena beteiligten sich am Wettbewerb bundesweit über 1000 Studenten, die insgesamt 277 Teams bildeten.

Bankmasters zielt darauf ab, die eigene Bank in mehreren Spielperioden gegen neun konkurrierende Banken an die Spitze des Marktes zu führen. Den Erfolg einer Bank beeinflussen zum einen die eigenen Entscheidungen, zum anderen die Entscheidungen der anderen Marktteilnehmer sowie die Konjunktorentwicklung in den Folgeperioden. Sowohl die Vor- als auch die Zwischenrunde werden über das Internet gespielt. Die Endrunde findet traditionell bei der WestLB in Düsseldorf statt. Stress und Engagement haben sich für die Jenaer Studenten gelohnt: Sie erreichten Platz 1 und erhielten einen 3-wöchigen Informationsaufenthalt bei der New Yorker WestLB-Niederlassung.

Nico Pfalzgraf



Wie zufrieden sind Azubis?

Wie wird die Ausbildung in der Berufsschule beurteilt? Wie kritisieren Ausbilder? Wie beurteilen Azubis das Arbeitsklima?

Solche und ähnliche Fragen haben die Auszubildenden für ein Projekt der Fachhochschule Jena beantwortet, um Aufschluss über die Auszubildendenzufriedenheit im Konzern Technische Werke Jena zu geben.

Im Schwerpunkt Personalwirtschaft des Studiengangs Betriebswirtschaft hatte eine elfköpfige Projektgruppe ein studienbegleitendes Projekt zu bearbeiten. Dieses Projekt wurde von den Technischen Werken, vertreten durch den Personalchef Herrn Alfred Langer, in Auftrag gegeben und seitens der Hochschule durch Prof. Watzka betreut.

Nach der Projektübergabe im März 2004 begann die ca. 8-monatige Bearbeitungszeit mit der Erstellung eines Fragebogens, der alle relevanten Aspekte der Ausbildung erfassen musste. Nach mehreren Treffen und Gesprächen mit Unternehmensvertretern wurde der Fragebogen im Mai verabschiedet.

Nun ging es daran die insgesamt 56 Auszubildenden des Konzerns zu befragen, die aus allen drei Lehrjahren der Stadtwerke Jena-Pößneck, des Jenaer Nahverkehrs, aber auch der Jenaer Bädergesellschaft kamen. Um eine 100-prozentige Beteiligung zu realisieren, wurden alle Azubis in ca. 45-minütigen Interviews von den Studenten befragt. Dieses Vorgehen ermöglichte auch, die Befragungsteilnehmer über das Projekt zu informieren und auftretende Fragen gleich vor Ort zu beantworten.

Nachdem Mitte September alle Interviews abgeschlossen waren, konnte mit der Auswertung der 33 Fragen des Fragebogens begonnen werden. Über das statistische Auswertungsprogramm SPSS wurden alle Frage eingegeben und im Anschluss



Foto: Technische Werke Jena

nach verschiedenen Kriterien ausgewertet. Dieser wohl zeitaufwendigste Teil der Projektarbeit war jedoch nicht der letzte Arbeitsgang. Es musste noch ein umfassender Projektbericht mit allen Ergebnissen und Handlungsempfehlungen verfasst und die Präsentation vor den Auftraggebern vorbereitet werden.

Im November 2004 fand in den Räumen der Stadtwerke Jena die Präsentation der Projektergebnisse statt. Die Veranstaltung fand vor einem Zuhörerkreis von etwa 50 Personen statt, darunter der Vorstand des Unternehmens, Führungskräfte, Ausbilder, externe Gäste und nicht zuletzt eine Gruppe von Auszubildenden.

Bei den Ergebnissen kristallisierte sich ein positives Unternehmensbild heraus. So würden sich 96 Prozent wieder für eine Ausbildung in den Konzerngesellschaften entscheiden. 93 Prozent würden wieder den gleichen Ausbildungsberuf wählen. Weiterhin wurden von den Auszubildenden die Ausbilder, deren Ausbildungsmethoden und -möglichkeiten, das Arbeitsklima und die außerbetrieblichen Aktivitäten durchweg als gut bis sehr gut beurteilt.

Deutlich schlechter kam die Berufsschule weg, was bei den Vertretern der IHK Ostthüringen ein besonderes Interesse an der Studie weckte. Hier sind Verbesserungen bei der theoretischen Kennt-

nisvermittlung, bei den Lehrmethoden und der Prüfungsvorbereitung nötig. Die Auszubildenden wünschen sich zudem eine bessere Abstimmung zwischen Theorie und Praxis.

Anhand der Studie wurde deutlich, dass die Auszubildenden mit ihrem Ausbildungsberuf, sowie ihrem Ausbildungsunternehmen in Gesamtschau zufrieden sind. Das hohe Niveau der Ausbildung bei den Technischen Werken Jena wurde auch durch die Auszeichnung als „Anerkannter Ausbildungsbetrieb“ gewürdigt, die Frau Weidhaas von der IHK Ostthüringen im Anschluss an die Präsentation der Ergebnisse vornahm.

Auf Seiten der Studenten gab es natürlich auch Lerneffekte im Bezug auf die Durchführung von Projektarbeiten, empirischen Untersuchungen und bei der Weiterentwicklung sozialer Kompetenzen. Ein abschließender Dank gilt den Mitarbeitern der Technischen Werke, ohne deren Unterstützung und Kooperation dieses Projekt niemals hätte so reibungslos durchgeführt werden können. Der Erfahrungs- und Erkenntnisgewinn auf beiden Seiten war aller Mühen wert und kann als durchweg gelungenes Beispiel für die Zusammenarbeit von Unternehmen und Hochschulen gesehen werden.

Ralf Häuser, Christiane Güther



Prof. Adunka, Foto: Rentzsch

ELEKTROTECHNIK/INFORMATIONSTECHNIK

Gäste

Anfang November weilte Professor Adunka aus Wien als Gast im Fachbereich Elektrotechnik/Informationstechnik. Professor Adunka ist Bereichsleiter am Bundesamt für Eich- und Vermessungswesen, dem Österreichischen Staatlichen Meteorologischen Institut, und zugleich Professor an der Technischen Universität Wien. In einer Gastvorlesung sprach er vor ET-Studenten des 3. Semesters über das international abgestimmte Konzept zur Behandlung von Messunsicherheiten. In einem von vielen Mitarbeitern, Gästen und Studenten besuchten Vortrag im Rahmen des Elektro-

technischen Kolloquiums sprach Prof. Adunka über „Messunsicherheiten in den technischen Wissenschaften“.

Am Jahresende 2004 arbeitete und forschte Pavel Buividovich, IAESTE-Student aus Weißrussland, im EMV-Labor.

Er führte sehr erfolgreich Simulationsrechnungen zur Feldverteilung in TEM-Wellenleitern durch. Die Simulationsergebnisse wurden mit Messergebnissen verglichen. Es ergab sich eine sehr gute Übereinstimmung, so dass die Ergebnisse für die weitere Arbeit im EMV-Labor genutzt werden können.

Prof. Dr. Manfred Schmidt

Entspannte Töne mit dem Intelli-Q

Im November 2004 errang Stephan Braun, Student im Fachbereich Elektrotechnik/Informationstechnik der Fachhochschule Jena, mit seinem Forschungsprojekt Intelli-Q, einer Neuentwicklung auf dem Gebiet der Tonstudiotechnik, den Ersten Preis des Förderkreises der FH beim Wettbewerb zum „Tag der Forschung“.

Ein knappes halbes Jahr später stellten Stephan Braun und sein Betreuer Prof. Dr. Hanno Kahnt den „intelligenten“ Equalizer auf den größten Fachmessen für Musikinstrumente und Musikelektronik, der Internationalen Musikmesse und der „Pro-light + Sound“ in Frankfurt/Main, erstmals der Öffentlichkeit vor.

„Der Intelli-Q bringt neue Möglichkeiten für das professionelle Arbeiten im Tonstudio. Er reduziert die Verwendung von Equalizern auf das Wesentliche und ermöglicht eine entspannte Studioarbeit ohne ständige Pegelkorrektur. Durch das bereits

zum Patent angemeldete Verfahren ist ein musikalisch kreatives Arbeiten unmittelbar am Audiomaterial möglich“, so Stephan Braun über sein Diplomprojekt.

Stephan Braun fügte hinzu: „Bei der rechtzeitigen Fertigstellung des Ausstellungsgerätes sind wir von verschiedenen Personen sehr unterstützt worden, denen wir hier herzlich Dank sagen wollen: insbesondere Herrn Herzer vom Fachbereich ET, der das Projekt wie auch die Messvorbereitung mit Rat und Tat begleitet hat. Bei der Herstellung der mechanischen Komponenten haben uns Herr Reichardt und Herr Schoele vom Fachbereich FT sehr geholfen. Das Design und die Realisierung der Gerätefront verdanken wir Theresa Große, Studentin im Fach Industriedesign an der Bauhaus-Universität Weimar.“

sn



Prof. Dr. Hanno Kahnt und Stephan Braun mit dem fertigen Gerät, Foto: Büttner

GRUNDLAGENWISSENSCHAFTEN

Alles neu macht der ...

... nein, nicht erst der Mai, im Fachbereich Grundlagenwissenschaften bereits der Februar!

In der Semesterpause, pünktlich zum Beginn des Sommersemesters, wurde das Labor „Informatik IV“ von Professor Dr. Volker Rudat und seinem Mitarbeiter, dem Laboringenieur Rainer Hirsch, technisch komplett neu ausgestattet.

Bisher belasteten Lüfter- und Festplattengeräusche sowie eine hohe gerätebedingte Raumtemperatur, besonders im Sommer, Studenten und Dozenten gleichermaßen. Dazu kamen häufige Störungen im Lehrbetrieb wegen der hohen Ausfallrate und der Ersatzteilprobleme bei den über fünf Jahre alten Computern. Zudem nahmen die großen Monitore viel Platz in Anspruch, was die Anzahl der Arbeitsplätze einschränkte.

Inzwischen sind die veralteten 15 PC-Arbeitsplätze sowie der Dozentenarbeitsplatz gegen 20 der modernsten Thin-Client Plätze für Studierende und einen neuen Dozentenarbeitsplatz ausgetauscht. Die Clients – ohne „lärmende“ Festplatte und Lüfter – steuern lediglich Tastatur, Maus und einen modernen Flachbildschirm. Sie stellen eine schnelle Netzwerkverbindung zum Server her, auf dem die gesamte Rechenleistung konzentriert wird. Der



Foto: Hirsch

leistungsstarke Server mit zwei Prozessoren, vier GByte Hauptspeicher und einem ausfallsicheren RAID-Festplattensystem ist nahezu störungsunfähig. Der Austausch von einer der insgesamt acht Festplatten kann unterbrechungslos bei laufendem Betrieb vorgenommen werden. So gehen bei Ausfällen einzelner Einheiten keine Daten verloren und der Wartungsaufwand verringert sich merklich – ein angenehmer und wichtiger Effekt insbesondere in Zeiten schmalen Budgets und dünner Personaldecke.

Die neue Ausstattung des Labors ermöglicht auf allen Plätzen gleichzeitig das Arbeiten mit derselben Office-Anwendung, einer Mathematischen Simulation oder einem Statistischen Auswertungspro-

gramm. Gleichwohl ist es den Studierenden aber auch möglich, sich auf jedem Arbeitsplatz mit einem anderen Programm zu beschäftigen. Der Dozent hat von seinem Platz aus die Möglichkeit auf jeden der Studentenarbeitsplätze direkt zuzugreifen. Er kann sowohl in die laufenden unterschiedlichen Programme eingreifen als auch mittels Video-Switch-System auf alle 20 Studentenbildschirmen beispielsweise die gleiche Demonstration oder Aufgabenstellung übertragen. So kann er, individuell auf den jeweiligen Arbeitsstand und die Leistungsfähigkeit der Studierenden eingehen und den Einzelnen gezielt fördern und unterstützen.

In den Informatiklaboren erhalten Studierende aller Studiengänge ihre Grundlagenausbildung in Informatik. Sie bekommen Einführungen in Programmiersprachen und werden in Anwendungen von Datenbankprogrammen und mathematisch orientierten Anwendungen unterwiesen.

Seit Beginn des Sommersemesters profitieren von der Neuausstattung des Informatiklabor IV also nahezu alle Studierenden der Hochschule – nicht nur fachlich sondern auch rein „klimatechnisch“ besonders in den hoffentlich sonnigen warmen Sommermonaten. mt

Kooperationsprojekt von FH Jena und FH Erfurt

Am Fachbereich Grundlagenwissenschaften wurden in den vergangenen beiden Jahren unter Betreuung von Prof. Dr. O. R. Hofmann in Zusammenarbeit mit Frau Prof. Dr. C. Nehring (FH Erfurt, Fachbereich Bauingenieurwesen) zwei Diplomarbeiten erarbeitet, die sich mit Fragen der Wärmedämmung von Gebäuden befassen.

Die Diplomanden H. Wittmann und K. Eckardt der FH Erfurt bekamen hierbei die Gelegenheit, sich mit bauphysikalischen Messungen auseinanderzusetzen. Dies erfolgte einerseits an einem bauphysikalischen Versuchsstand, der durch Auszubildende des BiW BAU Hessen-Thüringen e.V. AFZ Erfurt errichtet wurde, andererseits fanden Messungen direkt an Gebäuden statt, um Transmissionswärmeverluste an Gebäudeteilen zu bestimmen.

Bei diesen Untersuchungen kamen neben Thermoelementen und Wärmeflussmessplatten die Infrarotkameras der FH Jena und der FH Erfurt zum Einsatz. Mit deren Hilfe konnten Wärmebrücken an Fassaden detektiert sowie konstruktive und bau-



Infrarotaufnahme der Grundschule in Teistungen/Eichsfeld. Foto: Eckardt/Hofmann

technische Schwachstellen ermittelt werden. Weiterhin war es möglich, den Wärmedurchgangskoeffizient (U-Wert) von Gebäudeteilen zu bestimmen, wie dies zum Beispiel an einer Schule im Eichsfeld erfolgte.

Die beiden Diplomarbeiten dienen als Grundlage für weitere Entwicklungsarbeiten und Praxisanwendungen an beiden Fachhochschulen. So erfolgten in letzter Zeit thermografische Untersuchungen an der Anna Amalia Bibliothek in Weimar und am Augustinerkloster in Erfurt; weiterhin sind Grundsatzuntersuchungen zur Mikrowellenerwärmung geplant. Hierbei zählt sich die enge Zusammenarbeit der beteiligten Partner aus.

Neben den genannten bauphysikalischen Untersuchungen wurde ein Messgerät entwickelt und zur Patentierung angemeldet, mit dessen Hilfe Temperaturprofile und Feuchteverteilungen in Richtung der Dicke von Bauteilen gemessen werden kann. Das Gerät wird im Rahmen weiterer gemeinsamer studentischer Arbeiten getestet und am Fachbereich Feinwerktechnik der FH Jena (Prof. Dr.-Ing. Wartenberger) produktionsreif konstruiert.

Kay Eckardt

MASCHINENBAU

Aus: Kühn's Wetter



Der letzte Winter

wird uns noch lange als ein „richtiger“ in Erinnerung bleiben.

Dabei war er weder besonders kalt noch besonders niederschlagsreich. Aber Kälte und Niederschlag trafen günstig zusammen. So konnten Wintersportfreunde bereits vom 24. bis 30. Januar eine ganze Woche reichlich Schnee genießen. Noch besser kam es aber am 14. Februar, als nach einigen Regentagen wieder Schnee fiel. Die zunächst zarte Schneedecke wuchs für hiesige Verhältnisse beachtlich an und hielt nun bis zum 13. März! Übertriebene Spekulationen bzgl. der globalen Erwärmung dürften sich etwas abgekühlt haben. Ein Blick in die gut aufbereiteten Daten vom Schillergässchen belegt große statistische Schwankungen. So konnte z.B. im Jahre 1975 überhaupt kein Neuschnee festgestellt werden, während sich im Winter 62 / 63 eine geschlossene Schneedecke 76 Tage lang hielt.

Im Februar lagen die Temperaturen deutlich unter dem langjährigen Mittel. Der Januar war dagegen

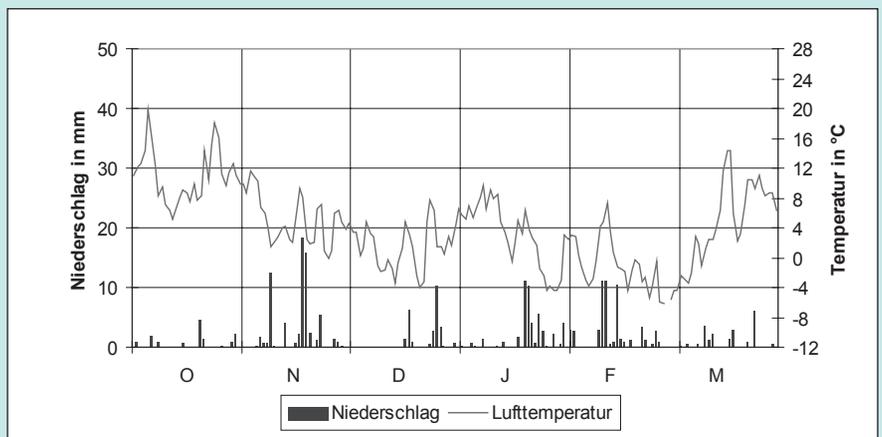
2,8°C zu warm. Bei den anderen Monaten betrug die Abweichung wenige Zehntel, so dass das Winterhalbjahr insgesamt mit 4,1°C nur zwei Zehntel wärmer war als im Durchschnitt. Die höchste Temperatur wurde mit 26,0°C gleich am 5. Oktober gemessen. Am kältesten war es hingegen mit -11,7°C am 24. Februar.

Bei den Niederschlägen war die Abweichung mit -1,6 mm ebenfalls sehr gering und lag im Bereich der Messgenauigkeit. Im betrachteten Zeitraum wurden 234 mm Niederschlag registriert, wobei die Monate November und Februar die größten

Beiträge lieferten, während im Oktober nur 14 mm Regen fielen.

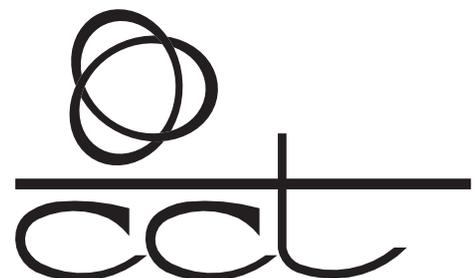
Anfang März war die Luft ausgesprochen trocken. Am 2.3. gegen 14 Uhr wurde mit -17,6°C die bisher niedrigste Taupunkttemperatur bestimmt. Taupunktangaben sind in vielen Bereichen von Bedeutung, da es sich um einen temperaturunabhängigen Feuchteparameter handelt.

Bernhard Kühn, FB MB

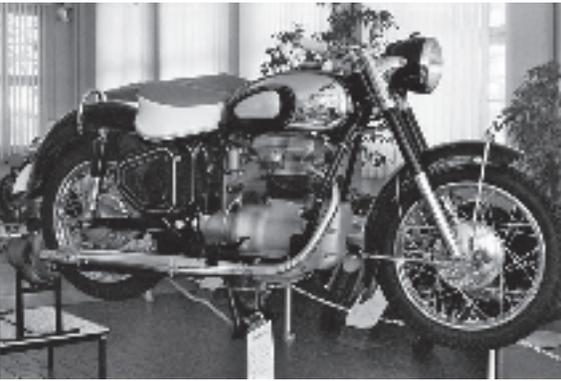


Winterhalbjahr 2004 / 2005: Tagesmittelwerte Lufttemperatur und Tagessummen Niederschlag

CLONDIAG
chip technologies



Aus dem Winterschlaf erwacht



Der Arbeitskreis Historische Thüringer Verkehrstechnik „AkhThüV“ ist aus dem Winterschlaf des vergangenen Semesters erwacht.

Am 21. Februar d. J. hielt der Autor für den Verein „Technik-Geschichte in Jena“ einen Vortrag „Die Me 262 – Der Düsenjäger aus dem Walpersberg“. Anlass war der 60. Jahrestag des ersten Startes eines Düsenjägers auf dem Rücken des Walpersberg. Unter den über 350 Zuhörern waren auch mehrere Zeitzeugen, deren Aussagen die Erinnerung an das Geschehen im, auf und um den Walpersberg lebendig werden ließen.

Am 10. März unternahmen AkhThüVisten und andere technikgeschichtlich interessierte Studenten eine Exkursion nach Suhl und Arnstadt. Besichtigt wurden das Waffenmuseum und das Fahrzeugmuseum Suhl sowie zwei Fahrzeuge der Fa. LEY in Arnstadt.

Im Waffenmuseum bekamen die Teilnehmer einen Überblick in die Entwicklung der Handfeuerwaffen und der dazu gehörenden Herstellungsverfahren. Die für die Waffenproduktion entwickelten technischen Fähigkeiten sowie das damit verdiente Geld waren außerdem die Grundlage für den Aufbau der Suhler Fahrzeugproduktion.

Die in Suhl während der letzten mehr als 100 Jahre hergestellten Fahrräder, motorisierten Zweirädern und Automobilen zeigt das dortige Fahrzeugmuseum. Zu sehen sind vor allem Motorräder, Mopeds und Roller der Fa. SIMSON. Neben den bekannten Typen wie der „Vogelfamilie“ (SIMSON Spatz, Star, Sperber und Schwalbe) und den AWO-Motorrädern mit 250 cm³ Hubraum sind auch jede Menge seltener Exponate zu sehen, die von SIMSON oder anderen Suhler Herstellern entweder in nur sehr kleiner Stückzahl oder sogar nur als einzelne Prototypen gebaut worden sind. Hierzu zählen z.B. diverse Straßen- und Gelände-Rennmaschinen, ein AWO-Motorrad mit auf 350 cm³ vergrößertem Hubraum und der Prototyp des Zweizylinder-Motorrades SIMSON S100 von 1970. Die 350 cm³-AWO konnte nur für den Staatsdienst in



Fotos: Spessert

Kleinserie, die S100 durfte überhaupt nicht in Serie produziert werden - wie viele andere fortschrittliche Fahrzeugentwicklungen aus der DDR auch. Dem Leiter des Fahrzeugmuseums, Herrn Uhlig, möchte der Autor für seine sehr fachkundige, engagierte und hochinteressante Führung herzlich danken!

Weit weniger bekannt als die Fa. SIMSON ist die Fa. LEY, die ab 1905 immerhin 28 Jahre lang in Arnstadt Automobile produzierte. 1912 beschäftigte LEY 1.200 Menschen! Ley-Fahrzeuge waren für ihre gute Qualität bekannt, gewannen zahlreiche Rennen und wurden bis nach Übersee exportiert. Gerade wegen des hohen Anteils exportierter Fahrzeuge sind LEY-Fahrzeuge heute wirkliche Raritäten. Die Schwenninger BKK, die in der ehemaligen LEY-Villa in Arnstadt eine Niederlassung betreibt, stellt dort das älteste und das jüngste erhaltene LEY-Fahrzeug aus. Beide konnten eingehend besichtigt werden, wobei Herr Budde und Herr Breier als „LEY-Experten“ für unsere Fragen zur Verfügung standen. Und dank eines Buffets kam auch der Magen nicht zu kurz, so dass die Teilnehmer in jeder Hinsicht satt die Heimreise antreten konnten.

Prof. Dr. Bruno M. Spessert

Unsere Teams für Kunststücke.

Clean Systems Technologies
Photonics Technologies

www.jenoptik.de

Ein neuer Fachbereich: SciTec

An der Fachhochschule Jena haben sich die bisherigen Fachbereiche Feinwerktechnik, Physikalische Technik und Werkstofftechnik zu einem gemeinsamen Fachbereich zusammengeschlossen.

Der Name des neuen Fachbereiches „SciTec“ steht für die Verbindung aus Naturwissenschaft (Science) und Technik (Technology) und wird im Untertitel durch „Präzision- Optik – Materialien – Umwelt“ präzisiert. Die Schlagworte des Untertitels zeigen die Schwerpunkte von Lehre und Forschung im neuen Fachbereich auf.



Foto: Neef

In der konstituierenden Sitzung des Fachbereichsrates am 1. März wurden Professor Dr. Andreas Schleicher, Lehrgebiet Umweltmesstechnik, zum Dekan und Professor Dr. Michael Gebhardt, Lehrgebiete Optometrie und Sehhilfentechnik, zum Prodekan gewählt.

Mit 25 Professoren, zahlreichen Mitarbeitern und über 800 Studenten ist der Fachbereich SciTec der größte Fachbereich der Fachhochschule Jena. Er bildet Studenten in den Diplomstudiengängen „Augenoptik“, „Feinwerktechnik“, „Physikalische Technik“, „Umwelttechnik“ und „Werkstofftechnik“ sowie in den Bachelor- und Masterstudiengängen „Laser- und Optotechnologien“ aus. Darüberhinaus ist er am fachbereichsübergreifenden Studiengang Mechatronik beteiligt.

Die Professoren und Mitarbeiter von SciTec bereiten zurzeit intensiv die Umstellung des Studienangebotes und die Einführung der internationalen Studienabschlüsse Bachelor- und Master vor. Ab dem nächsten Wintersemester soll zusätzlich zu den neuen Bachelorstudiengängen ein englischsprachiger Masterstudiengang „Scientific Instrumentation“ angeboten werden. Mit ihm wird dann

Absolventen ingenieurtechnischer Studiengänge die Möglichkeit zur Weiterqualifikation auf dem Gebiet der Entwicklung wissenschaftlicher Geräte geboten; Geräte, die in Forschung und Hochtechnologie zum Einsatz kommen und an die der wissenschaftlich-technologische Fortschritt stetig steigende Anforderungen stellt.

Dieses dann in Deutschland voraussichtlich einmalige Studienangebot soll nicht zuletzt künftige Studieninteressente aus dem In- und Ausland für ein Studium an der Fachhochschule Jena motivieren.

Prof. Dr. Andreas Schleicher

Laser zwischen Forschung und Industrie

Am 18. und 19. November 2004 fand in Jena die „4. JENAer LASERTAGUNG“ statt. Die Veranstaltung stand inhaltlich unter dem Schwerpunkt der Lasermaterialbearbeitung.

Die Fachkollegen aus Wissenschaft, Forschung und Industrie trafen sich hier in Jena schon zum vierten Mal im Abstand von zwei Jahren. Mit Fachvorträgen, Posterpräsentationen und Firmenausstellungen wurde der Entwicklungsstand der Laserstrahlungsquellen, der Komponenten- und Systementwicklung sowie der Verfahrensentwicklung in der Lasermaterialbearbeitung vorgestellt. Ein großer Teil der vorgestellten Anwendungen neuester Lasertechnologie wird in den Unternehmen bereits angewendet und getestet. So präsentierte die Firma HIGHYAG Lasertechnologie GmbH Berlin z. B. „Laserbearbeitungsköpfe für die automobiler Fertigung“ sowohl in einem interessanten Vortrag als auch an einem Präsentationsstand. Bei Entwicklungstrends für Strahlquellen, Mikrobearbeitung mit neuartig gepulsten Festkörperlasern, Einfluss der Prozessgase beim Laserstrahlschweißen und vielen anderen Vorträgen war die „Präsentation von 3D – Bildschirmen“ der Jenaer Firma X3D Technologies GmbH sicher eine willkommene, wenn auch nur mittelbar mit Laser verknüpfte Abwechslung, am Ende des ersten Veranstaltungstages.

130 Teilnehmer aus ganz Deutschland und der Schweiz zeugten erneut von dem großen Interesse und der Bedeutung für die Fachwelt, die diese Veranstaltungsreihe rund um die Lasertechnologie mittlerweile darstellt.



Foto: Neef

Die gemeinsam vom Institut für Fügetechnik und Werkstoffprüfung GmbH Jena, der Fachhochschule Jena und von Einrichtungen des Laserberatungsverbundes Thüringen organisierte Tagung bot und bietet neben der Gelegenheit zu Wissens- und Know-how-Darstellung eine exzellente Möglichkeit der Kontaktabahnung zwischen Forschung und Industrie. Die Lasertechnik hat sich im Bereich der Materialbearbeitung in vielen Anwendungsfeldern als feste Größe etabliert und besitzt nach wie vor ein sehr großes Entwicklungspotenzial. Entsprechende Neuerungen waren auch in den letzten beiden Jahren vielfältig und fanden hier ein ausgezeichnetes Podium zur Vorstellung und Diskussion.

Die Lasertagung wurde wie bereits bei den vorherigen Veranstaltungen durch die Linde AG unterstützt. Darüber hinaus gab es Unterstützung durch das Thüringer Wirtschaftsministerium mit der För-

derung der Koordinierungsstelle am IFW für das LASERNETZ- TH des Laserberatungsverbundes Thüringen und der Unternehmen Carl Zeiss GmbH, Jenoptik AG, Rofin Sinar GmbH Hamburg, Trumpf Lasertechnik Dietzingen, dem DVS Thüringen und des STZ Produktion und Fügetechnik Jena.

Sollte Sie Interesse an Programm, Ablauf und Teilnehmern der „4. JENAer LASERTAGUNG“ oder einer der früheren Veranstaltungen haben, so informieren Sie sich bitte über das Internet unter <http://www.ft.fh-jena.de/lasertagung/index.html> bzw. bei den Organisatoren der Veranstaltung.

Prof. Dr. J. Bliedtner

Fachhochschule Jena, Fachbereich SciTec

Dr. H. Müller

Abteilungsleiter Strahltechnik IFW GmbH



Foto: Walter

Glasstec 2004



Messestand der Fachhochschule Jena
(Foto: Prof. J. Bliedner)

Die GLASSTEC ist die weltweit größte und führende Industriemesse im Bereich Glas und Glasmaschinenbau. Zur 18. GLASSTEC im November vergangenen Jahres in Düsseldorf gehörte die Fachhochschule Jena erstmals zu den Ausstellern. Vertreter aus verschiedenen Fachbereichen präsentierten neue Technologien auf dem Gemeinschaftsstand der Deutschen Glasstechnischen Gesellschaft, deren langjähriges Mitglied die Fachhochschule Jena ist.

Vorgestellt wurden Technologien von der Glasherstellung über die Bearbeitung bis zur Endfertigung. Eine von ihm entwickelte Simulationssoftware für

Glasschmelzprozesse führte Professor Otto R. Hofmann vom Fachbereich Grundlagenwissenschaften vor. Darüber hinaus wurde von ihm gezeigt, wie durch Temperaturmessungen mit Hilfe der Infrarot-Thermografie die Qualität von Glaserzeugnissen kontrolliert und verbessert werden kann. Zahlreiche Firmen waren daran und insbesondere an der vorgestellten Software interessiert. Diese ermöglicht den verbesserten Entwurf und die Optimierung von Schmelzwannen.

Für den Prozess des Rohrglasziehens präsentierte Professor Karl-Dieter Morgeneier vom Fachbereich Elektrotechnik/Informationstechnik eine Prozessregelung mittels Fuzzy-Logik. Dafür war ein für die Prozesssteuerung notwendiges mathematisches Prozessmodell erarbeitet worden.

Eine neue Zweistrahl-Methode zum spannungs- und gratfreien Lasertrennen von Rohrglas stellte Professor Jens Bliedner vom Fachbereich SciTec vor. Dieses Verfahren wurde speziell für die rationelle Fertigung von Spritzenkörpern entwickelt und wird in der Medizinglasherstellung bereits erfolgreich eingesetzt.

Der SciTec Diplomand Andreas Mickei hat mit Unterstützung des Instituts für Fügetechnik und Werkstoffprüfung Jena (IFW) ein Verfahren zur indirekten Laserbeschriftung von Glas für das Maskenverfahren adaptiert. Er stellte dieses vom IFW ursprünglich für die Laserscantechnik entwickelte Verfahren erstmals auf der Messe vor. Besonders bei Herstellern von Gebrauchsgläsern fand diese rationelle und die Darstellungsmöglichkeiten nicht beschränkende Technologie große Beachtung

Laserlöten von Glasmaterialien, ein gemeinsames Kooperationsprojekt der Fachhochschule Jena und des IFW Jena, wurde von Yvonne Weigel aus dem Fachbereich SciTec dem interessierten Fachpublikum demonstriert. Mittels dieses Verfahrens werden Glasplatten hermetisch miteinander verbunden. Bei der Herstellung von Informations- und Kommunikationstechnik, vorrangig für die Herstellung von Displays, ist dieses Verfahren bahnbrechend. Seine Anwendung verhindert störende äußere Einflüsse auf die zwischen den Platten befindlichen Funktionselemente.

Alle Beteiligten werteten die Messeerlebnisse positiv, insbesondere da durch den Messeauftritt der Fachhochschule Jena neue Kooperationsbeziehungen geknüpft werden konnten. Alle Teilnehmer wurden durch die vielfältige Resonanz seitens der Wirtschaft bestärkt, auf den eingeschlagenen wissenschaftlichen Weg weiter zu gehen.

Die positive Resonanz bezüglich des Indirekten Laserbeschriftens hat die Absicht bestärkt, das Verfahren auch auf der „Laser 2005“ in München vorzustellen.

Die GLASSTEC war für die Beteiligten ein wichtiger Treffpunkt der Branche über das gesamte Spektrum von der Glasherstellung, Glasverarbeitung bis hin zur Anwendung. Durch das Symposium und die Sonderschau „glasstechnology live“ wurde zudem der internationale Wissensaustausch nachhaltig unterstützt.

Prof. Dr. Jens Bliedner,
Yvonne Weigel

Glaubst du alles, was du siehst?

Die „Sehbühne“ ist eine Gemeinschaftsveranstaltung der LowVision – Stiftung und der Pro-Retina e.V. Deutschland.



Eine barrierefreie Begegnung zwischen sehbehinderten und sehenden Menschen ist das übergeordnete Ziel der Veranstaltung, die am 19. Februar in der Goethe-Galerie in Jena stattfand. Die Öffentlichkeit erfuhr mehr über Prophylaxe und Therapie von Augenerkrankungen und über vielfältige Hilfsangebote. Zahlreiche Vereine präsentierten sich einem sehr interessierten Publikum.

Der Studiengang Augenoptik hatte es sich zur Aufgabe gemacht, zahlreiche Wahrnehmungsphänomene vorzustellen. Frei nach dem Motto: „Glaubst du alles, was du siehst?“ wurde das Publikum durch zahlreiche Experimente begeistert. Viele Studenten des Studienganges Augenoptik investierten eine Menge Zeit für die Vorbereitung und in die Durchführung dieser sehr gelungenen Veranstaltung.



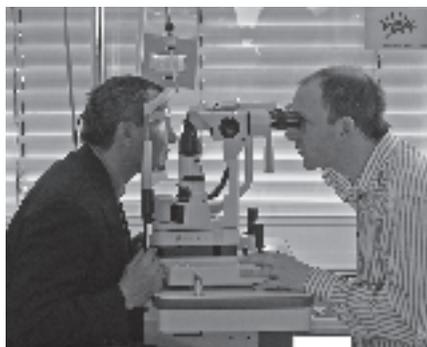
Impressionen von der Sehbühne 2005
Fotos: Look/Haberland.

Die Professoren und Mitarbeiter des Studienganges Augenoptik bedanken sich herzlich bei allen Helfern.
Steffi Feldt

Projekt Sportsvision

80% der Sinneswahrnehmungen werden über das Auge aufgenommen. Erkennen von Details, Raumsehen, Kontrastsehen beeinflussen maßgeblich die Reaktionszeit und damit die sportliche Leistungsfähigkeit. Der Bereich Sportsvision erstreckt sich auf eine Vielzahl von unterschiedlichen sportlichen Disziplinen, von Fußball bis Skilauf.

Felix Magath, Trainer des FC Bayern München, früher selbst aktiver Fußballprofi, weiß wie wichtig gutes Sehen für den Erfolg im Sport ist. Er wurde im Jahre 2004 zum Brillenträger des Jahres gewählt. Bestimmte Situationen im Sport erfordern jedoch andere Korrektionsmöglichkeiten wie im prominenten Beispiel von Felix Magath. Er



Felix Magath und Prof. Sickenberger bei der Kontaktlin-sen-anpassung

trägt bereits seit vielen Jahren Kontaktlinsen, angepasst von Prof. Sickenberger des Studienganges Augenoptik an der FH Jena.

Sportsvision ist bereits seit diesem Semester fester Ausbildungsbestandteil im Fach Optometrie und wird im zukünftigen Bachelor Studiengang weiter ausgebaut.

Zur Nacht der Wissenschaft beteiligt sich der Studiengang Augenoptik u.a. mit speziellen Sportsvision Screeningtests. Alle Interessierten können sich Ihre Sehleistung für den Sportbereich testen lassen.

Prof. Dr. Sickenberger

Gebt den Jahren Leben und nicht dem Leben Jahre

Die Marseille-Kliniken AG hat im Rahmen des Berliner Fachkongresses 2005 den mit 7.500 € dotierten pflegewissenschaftlichen Förderpreis 2004 an eine studentische Projektgruppe des Diplom-Fernstudiengangs Pflege/Pflege-
management der FH Jena verliehen.

Mit dem Preis werden Wissenschaftler geehrt, die mit ihrer Arbeit einen besonderen Beitrag zur Pflegeforschung leisten. Die Schwerpunkte liegen dabei v.a. auf aktuellen Entwicklungen im Bereich der Altenpflege, Gerontologie und Geriatrie und deren Konsequenzen für eine zukunftsweisende Unterstützung alter hilfeabhängiger Menschen. Ziel ist eine Unterstützung bestehender oder im Aufbau befindlicher Forschungsinfrastruktur im Bereich der Pflegewissenschaften.

Die Arbeitsgruppe Katharina von Hoff, Steffen Gapp, Anka Heß, Kathrin Klop-
penburg, Ursula Korte-Pötters und Elke Pauligk, die von Frau Prof. Dr. Susane Grjasnow betreute wurde, entwickelte unter dem Thema: „Heimeinzug als kritisches Lebensereignis für den pflegebedürftigen Menschen und seine Angehörigen“ einen Leitfaden als Arbeitshilfe für die Mitarbeiter der stationären Altenhilfe. In der Laudatio sprach Herr Dr. Rainer Neubart, Wolfersdorf, davon, dass „diese Annäherung an einen Lebensumbruch, der von vielen Betroffenen als Trauma und Stigmatisierung empfunden wird, ... in der Tat eine multidimensionale Betrachtung“ erfordere, „die die Grenzen dessen, was von vielen Experten als exakte Wissenschaft definiert wird, sprengt“.

Der Heimeinzug eines pflegebedürftigen Menschen stellt insbesondere für ihn selbst, aber auch für seine Familie ein einschneidendes Ereignis dar. Die Autorengruppe der Fachhochschule Jena befragte Heimbewohner von fünf Altenpflegeeinrichtungen, deren Heimeinzug nicht länger als sechs Monate zurück lag sowie Mitarbeiter der gleichen Einrichtungen. Mit Hilfe des Leitfadens kann in Einrichtungen der stationären Vollzeitpflege eine Analyse der IST-Situation erfolgen und Veränderungsbedarf aufgedeckt werden. Dabei



sollte dieser als Arbeitshilfe verstanden werden und bedarf einer spezifischen, konzeptionellen Anpassung an die jeweilige Einrichtung und eine Unterstützung aller Mitarbeiter.

Nochmals Herr Dr. Rainer Neubart:

„Gebt den Jahren Leben und nicht dem Leben Jahre. Das heißt, die möglichst optimale Lebensqualität in jeder Situation, eben auch beim Einzug in ein Pflegeheim. Dies muss dann eben auch als beste Alternative angesichts einer komplexen Problematik mit Krankheit, Behinderung, Hilfebedarf und Verletzbarkeit interpretiert werden. Und es bedarf allgemein einer umfassenden Aufklärung und Kommunikation mit allen Beteiligten.“

Der erstellte Leitfaden der Preisträger kann unter <http://pflege.sw.fh-jena.de/> eingesehen werden und steht als Download unter dem Link "Studentische Arbeiten" zur Verfügung.

Prof. Dr. Stephan Dorschner, FB SW

Der kleine Unterschied

Anfang März haben Studierende des Fachbereichs Sozialwesen an vier Tagen das sexualpädagogische Projekt „Der kleine Unterschied“ in der Kindertagesstätte „Fuchs und Elster“ in Jena-West durchgeführt.

Begleitet wurden sie von Prof. Dr. Georg Neubauer, der sie auf ihren Einsatz vorbereitet hatte. Mit den vierjährigen Kindern wurden die Themen „Mein Körper“, „Der kleine Unterschied – Geschlechterrollen“ und „Die Geburt“ behandelt. Dabei wurden die Themen ganzheitlich angegangen: die Kinder malten z.B. ihre Körperumrisse, schlüpfen in die gegengeschlechtliche Rolle durch Verkleidung, führten Körpermassagen aus, in dem sie „Pizza auf ihren Körpern backten“, legten den Puppen Windeln an und machten vieles mehr. Die Reihe entstand durch die enge Zusammenarbeit mit der Landesvereinigung für Gesundheitsförderung (AGETHUR) in Thüringen, die ein Interesse daran hat, dass das Thema stärker Eingang in den Kindertagesstätten erhält.

Darüber hinaus gastiert in diesem Jahr die Kinderliedertour der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung in Thüringen. In diesem Zusammenhang werden sexualpädagogische Fortbildungen für Erzieherinnen durchgeführt. Prof. Neubauer wird zusammen mit der Diplomandin Claudia Straka in der Kindertagesstätte Bibliotheksweg in Jena am 22.6. solch eine Fortbildung anbieten.

Auch konnten sie als Mitglieder der Initiativgruppe „Kinderliedertour“ das Kindertheaterstück „Nase, Bauch und Po“ nach Jena holen. Es wird am 9.6. in der POM-Arena aufgeführt. Der Besitzer des POM, Gernot Heckel, und das Jugendamt Jena haben hierfür die Patenschaft und das finanzielle Risiko übernommen.

Ende Mai wird das Projekt „Der kleine Unterschied“ in der Kindertagesstätte Löbstedt als Vorbereitung auf die Kinderliedertour von Studierenden des Fachbereichs Sozialwesen wieder durchgeführt. Es ist gleichzeitig ein Projekt des Sozialunternehmens Heckel Kindertagesstätten, dass sich vor rund einem halben Jahr den Leitgedanken „Gesunde Kindertagesstätten“ gegeben hat und von Prof. Neubauer beraten wird.

Prof. Neubauer strebt mit fünf weiteren Professoren an der FH Jena einen Studiengang „Pädagogik der frühen Kindheit“ an. Dieser Studiengang zielt auf eine qualitativ höhere Ausbildung für Erzieherinnen, so dass z.B. schon frühe Gesundheitsförderung in Kindertagesstätten möglich wird, aber auch weitere Bildungsinhalte in den Kindertagesstätten Eingang findet. Das Projekt „Der kleine Unterschied“ soll ein Baustein hierfür sein und wird z.T. im Studiengang Sozialarbeit in einer Vertiefungsrichtung im Hauptstudium angeboten.

Prof. Dr. Georg Neubauer, FB SW



Prof. Neubauer mit den Kindern. Foto: KiTa

Publikation



Michael Opielka
Sozialpolitik
 Grundlagen und vergleichende Perspektiven
 (55662 6 * 12,90 €/23,50 sFr),
 Dezember 2004
 Rowohlt Taschenbuch Verlag,
 Reinbek bei Hamburg

Diese Einführung in die Soziologie der Sozialpolitik ist auch für benachbarte Disziplinen nützlich, weil sie deren Funktion in der modernen Gesellschaft analysiert.

In allen modernen Gesellschaften nimmt die Sozialpolitik einen hohen Stellenwert ein. Neben einem Überblick über den gegenwärtigen Stand der Theorien des Wohlfahrtsstaats und einem Abriss seiner Geschichte gibt diese Einführung detaillierte Auskünfte über die zentralen Politikfelder und Problemdimensionen:

- Arbeit, Armut und Aktivierung
- Familienpolitik und Familienproduktivität
- Zukunft der Alterssicherung
- Gesundheitssicherung
- Bildungspolitik als Sozialpolitik
- Globalisierung und Sozialpolitik
- Sozialpolitische Reformen
- Sozialpolitische Kultur

Dabei wird die aktuelle deutsche Sozialpolitik stets im internationalen Kontext gespiegelt.

«Das 20. Jahrhundert konnte als das ›Jahrhundert der Arbeit‹ gelten, genauer der Erwerbs- und noch genauer der Lohnarbeit. Der Sieg der Arbeitsgesellschaft erforderte den Wohlfahrtsstaat. Wo es keinen Wohlfahrtsstaat gibt, wie in vielen Ländern der so genannten Dritten Welt, gibt es auch keine Arbeitsgesellschaft. Die ›Verlohnarbeit‹ war der Erfolg des Wohlfahrtsstaats. Aber seit den 1980er Jahren regt sich Kritik an der Arbeits- und Vollbeschäftigungsutopie. Die meisten Wohlfahrtsstaaten scheitern mehr oder weniger stark an ihr. Die politischen Eliten haben sie aufgegeben.»

Infoterminal

Im Rahmen des Projekts "Multimediale Lehre in sozialer Arbeit und Pflege" eröffnete der Fachbereich Sozialwesen Ende Januar sein Informationsterminal. Das Terminal richtet sich in erster Linie an Sozialwesen-Studierende und soll ihnen einen direkten Internetzugang am Fachbereich ermöglichen. Sie können dort die Seiten von Fachhochschule und Fachbereich ebenso aufrufen wie die Internetplattform StudIP. Außerdem kann man E-Mails verschicken, Lernmaterialien über eine USB - Schnittstelle downloaden und CDs brennen.



Foto: Eichner

Prof. Dr. Ulrich Lakemann, FB SW

Ankündigung

Ringvorlesung Collegium Europaeum Jenense (CEJ) / Friedrich-Schiller-Universität Jena

Gott für die Welt?
 Soziale Grundrechte und Wohlfahrtsentwicklung in den Weltreligionen

Sommersemester 2005

Mittwochs 19 Uhr c.t., Hörsaal 235

Die Ringvorlesung - sie begann im Wintersemester 2004-5 - reflektiert die soziale und sozialpolitische Dimension der Weltreligionen in interdisziplinärer Perspektive. Sie relativiert die Vermutung einer nur im christlichen Kulturkreis vorfindlichen Modernitätsentwicklung, die mit Demokratie, sozialen Rechten und öffentlicher Wohlfahrt assoziiert wird. Der stets beweglichen Grenze zwischen politischen und religiösen Wertfundierungen gilt besondere Aufmerksamkeit.

8. Juni 2005

Prof. Dr. Udo Tworuschka (FSU Jena) - Religionswissenschaft
 Soziale Ethik der Weltreligionen. Konvergenz oder Divergenz?

15. Juni 2005

Prof. Dr. Dietmar Herz (Universität Erfurt) - Politikwissenschaft
 Wie religiös ist Politik? Das Wohlfahrtskonzept der Politischen Religionen

Koordination und Einführung:

Prof. Dr. Michael Opielka, CEJ - FH Jena/UC Berkeley, School of Social Welfare,
 opielka@berkeley.edu

Wer nicht arbeitet, soll auch essen

Prof. Dr. Michael Opielka stellte am Jahresanfang 2005 in der Jenaer Rathausdiele sein Sozialkonzept „Das bedingungslose Grundeinkommen - Alternative zu „Hartz IV?“ zur Diskussion:

„Der Staat hat kein Geld mehr, überall muss gespart werden. Die Einschnitte sind hart, vor allem für sozial schwache Menschen. Gleichzeitig wird immer deutlicher: Vollbeschäftigung wird es auf absehbare Zeit nicht geben. Millionen bleiben vom Staat abhängig und müssen am Existenzminimum leben. Doch es gibt Alternativen. Das bedingungslose Grundeinkommen, auch Bürgergeld genannt, würde jedem ein Leben in relativem Wohlstand ermöglichen. Gleichzeitig soll es die Arbeitsgesellschaft für die Anforderungen des 21. Jahrhunderts bereit machen...“ Zur Vorstellung und Diskussion dieser Reformidee fand am 26.01. in der Jenaer Rathausdiele ein Vortrag mit anschließender Podiumsdiskussion statt.

Prof. Dr. Michael Opielka stellte sein Konzept vor. Danach diskutierte das Podium, besetzt mit Reyk Seela (MdB, CDU), Christoph Matschie (MdB, Fraktionsvorsitzender SPD), Bodo Ramelow (MdB, Fraktionsvorsitzender PDS) und Matthias Schlegel (wirtschaftspolitischer Sprecher B'90/Grüne) über mögliche Wege zum Grundeinkommen. Die Moderation übernahm der stellvertretende Chefredakteur der TLZ Hartmut Kaczmarek.

Am Abend des 18. November hält Prof. Dr. Michael Opielka ein Referat zur Konzeption „Das bedingungslose Grundeinkommen - Alternative zu „Hartz IV?“ in der FH Jena anlässlich der Langen Nacht der Wissenschaften Jena 2005.

sn

Qualität in der Pflege – Eine Einladung zum Dialog

Am 16. und 17. September 2005 findet unter Schirmherrschaft des Thüringer Ministerpräsidenten Dieter Althaus der 3. Thüringer Pfl egetag in Jena statt.

Veranstalter sind die Fachhochschule Jena, die Pflegedirektion des Klinikums der Friedrich-Schiller-Universität Jena und der pflegeFERN e. V. gemeinsam mit der LIGA der Freien Wohlfahrtspflege in Thüringen und dem Deutschen Berufsverband der Pflegeberufe DBfK, Landesverband Mitteldeutschland. Die Tagung ist eine Einladung zum Dialog an Pflegende in allen Arbeitsfeldern und präsentiert sich als Plattform für den fachlichen Diskurs zwischen Pflegewissenschaft, Pflegemanagement und Pflegepraxis.

Der Strukturwandel im Gesundheitswesen wird auch die Rolle der Pflege nachhaltig verändern. Er bedingt die signifikante Zunahme der Bedeutung der Pflege für die Entscheidungsprozesse in Krankenhäusern und Pflegeeinrichtungen.

Die Tagung richtet sich mit wissenschaftlichen Beiträgen und einer Industrieausstellung nicht nur an Pflegende, Pflegedienstleiter und Pflegewissenschaftler sondern auch an Träger von Krankenhäusern und Pflegeeinrichtungen.

Das Thema „Qualität in der Pflege“ soll in der Eröffnungsveranstaltung aus verschiedenen Perspektiven beleuchtet werden:

- Prof. Dr. K.-F. Wessel, Berlin: Qualität in der Pflege - Eine grundlegende Perspektive
- G. Gille, Bundesvorsitzende des DBfK: Qualität in der Pflege - Die Perspektive der Pflegepraxis
- Prof. Dr. S. Dorschner, FH Jena: Qualität in der Pflege - Die pflegewissenschaftliche Perspektive
- K. Richter, Vorstand der Barmer Ersatzkasse und Vorsitzender des Kuratoriums der Stiftung Pflege: Qualität in der Pflege - Die Perspektive der Kostenträger
- Dr. H. G. Faust, MdB (angefragt): Qualität in der Pflege - Eine politische Perspektive
- Die Referenten stellen sich in einer Podiumsdiskussion auch dem Publikum, es moderiert Prof. Dr. O. Scupin, FH Jena.

Das Programm des zweiten Tages umfasst acht Foren:

- Qualitätssicherung – Modeerscheinung oder notwendige Existenzsicherung
- Zertifizierungsverfahren in der Pflege
- Unternehmensspezifisches Qualitätsmanagement in Einrichtung des Gesundheitswesens
- Rechtliche Aspekte des Qualitätsmanagements
- Der Beitrag der Pflegewissenschaft zur Qualität der Pflege



- Qualität in der Pflege durch Expertenstandards
- Pflegequalitätssicherung in der Entlassungsplanung
- Patienten-, Klienten- und Bewohnerzufriedenheit als Kennzeichen der Pflegequalität

Prof. Dr. Stephan Dorschner, FB SW

Kontakt und Information:
pfl egetag@conventus.de

Programm:
www.thueringer-pfl egetag.de

IDEEN IN GLAS WELTWEIT

PYRAN® S, PYRANOVA®
Brandschutzverglasungen

CERAN®
Glaskeramik-Kochflächen

JENNER GLAS®
Hitzbeständiges Hauswirtschaftsglas

BOROFLOAT®
Temperaturbeständiges Spezialfloatglas

NEXTERION™
biosilides für klinische, biologische und pharmazeutische Forschung

Besuchen Sie das **Schott GlasMuseum und die Schott Villa auf unserem Gelände.**

Öffnungszeiten:
Dienstag bis Freitag: 13.00–18.00 Uhr
Eintritt frei!

SCHOTT JENNER GLAS GmbH
Ctto.-Schott-Str. 13
07745 Jena
Germany
Tel: +49 (0) 364681-0
Fax: +49 (0) 3641 681 200
www.schott.com/jena

SCHOTT
glass made of ideas

Die will ich!



Rundum scharf sehen durch stark gebogene Brillengläser.

Sportbrille: Perfekt
Gläser: *Rupp + Hubrach*



rupp und hubrach brillenglas

Rupp + Hubrach Optik GmbH - Bamberg
www.rh-brillenglas.de

Kulturprojekt „BEGEGGUNGEN“ der Fachhochschule Jena und der JENOPTIK AG



Die BEGEGGUNGEN II fanden am 10.12. 2004 verbunden mit einem Workshop zu „Persönlichkeiten und Konzepte im Arbeitsleben“ in der Jubiläumsausstellung „Kunst ans Licht“ der Galerie der JENOPTIK AG statt.

Fotos: Reuter



Die BEGEGGUNGEN III standen am 29. April 2005 unter dem Tenor „Teamarbeit und Qualität“, anschaulich begleitet vom Klenke Quartett, einem jungen Weimarer Streichquartett, das seine differenzierte Probenarbeit am Beispiel des Mozartschen Hoffmeister-Quartetts vorstellte.

Anschließend demonstrierte Alexander von Witzleben, Vorstandsvorsitzender der JENOPTIK AG, den Workshopteilnehmern die Produktpalette des Unternehmens JENOPTIK.

Foto: Neef



Masterabsolvent der FH Jena als Dozent und Unternehmer in Bolivien

Fast ein Jahr ist es her, dass der erste an unserer Hochschule im Fachgebiet „Laser- und Optotechnologien“ ausgebildete Master of Engineering nach Südamerika aufbrach.

Ralf Bitter wollte sich in Bolivien neuen beruflichen Herausforderungen stellen. Auf seinem Fachgebiet beabsichtigte er, als Dozent an verschiedenen Hochschulen zu lehren. Der Kontakt zu dem 28-jährigen Absolventen riss in den vergangenen Monaten nicht ab. Und das nicht nur aus Interesse, welche Möglichkeiten ein Master of Engineering auf internationalem „Wissenschafts- und Wirtschaftsparkett“ hat.

Ralf Bitter berichtete bisher von verschiedenen Vorträgen an der Universidad Privada Santa Cruz, UPSA. Schwerpunkt seiner fakultativen Vorlesungen zum Thema Faseroptik war die Nutzung von Glasfasern insbesondere in der Sensorik und der Telekommunikation. Das besondere Interesse seiner Zuhörer galt den praktischen Beispielen zur Messung von Lecks bei den in Bolivien vielfach genutzten Gaspipelines. Thema waren auch verschiedene Messmethoden und Testmöglichkeiten für Glasfasern. Natürlich, so der Master of Engineering, sei er in seinen Vorträgen stets bemüht gewesen, den praktischen Bezug zu der in Südamerika verfügbaren Messtechnik aufzuzeigen.

Die vergangenen Monate verliefen allerdings auch nicht völlig reibungslos. Die Unwägbarkeiten des Alltags, gekennzeichnet durch, „Falls nichts dazwischen kommt.“, laut Ralf Bitter gedanklich an alle Aussagen in Bolivien hinzuzufügen, wurde ihm mehrfach deutlich. Bis zur Erteilung seines Visums war der Weg durch die Bürokratie, so schrieb er, schier endlos und zermürend. „Auf der Strecke“ blieb dabei sein Kontakt zur UPSA.

Doch in einer Zeit, in der permanent wachsende Datenmengen über immer größere Entfernungen möglichst störungs- und verlustfrei übertragen werden sollen, ist das von Ralf Bitter vertretene

Fachgebiet international – und so natürlich auch an den Hochschulen Südamerikas – von großem Interesse.

Inzwischen lehrt er an der privaten „Universidad de Aquino Bolivia“ (UDABOL) im Fachbereich „Wissenschaft und Technologie“. Die UDABOL in Santa Cruz ist eine der neueren privaten Universitäten in der Studenten knapp 50 \$ pro Monat zahlen.

Ralf Bitter hält Vorlesungen auf dem Gebiet der „Signalanalyse/Verarbeitung“ für zwei fünfte Semester der Fachrichtung Telekommunikation mit jeweils etwas 25 Studenten.

Der Master of Engineering, der auch einen Diplomabschluss als Elektrotechniker in der Vertiefungsrichtung Nachrichtentechnik besitzt, kann sich über mangelndes Interesse seiner Studenten nicht beklagen. Seine Vorlesungen befassen sich mit kontinuierlichen und diskreten Signalen und Systemen. Sie beinhalten sehr viel Mathematik mit der sich nach seiner Einschätzung die bolivianischen Studenten noch recht schwer tun. Er versucht deshalb den praktischen Bezug in den Vordergrund zu stellen und lasse seine Studenten viel mit MATLAB arbeiten. Mathematisch-naturwissenschaftliche Probleme könnten mit diesem Programm effizient visualisiert werden. Obwohl man es in Santa Cruz an einer privaten Uni leicht vergisst, müsse er bei seinen Ausführungen stets beachten, dass er in einem Land der 3. Welt arbeite. Vielleicht war gerade das einer der Gründe, die ihn erst jüngst zur Gründung einer Firma bewogen haben. Die „Fibra Optica y Telecomunicaciones Bitter“ hat sich nach Aussage ihres Gründers zur Aufgabe gemacht die in Santa Cruz ansässigen Telekommunikationsfirmen speziell zum Einsatz von Faseroptik zu beraten.

Das Masterstudium Laser- Optotechnologie, so Ralf Bitter, war ein wichtiger Schritt in seiner beruflichen Entwicklung. Der Abschluss als Master of Engineering erwies sich in vielen Fällen als hilfreicher „Türöffner“ an den südamerikanischen Hochschulen.



Nach der Vorlesung: Ralf Bitter entspannt vor der Universidad de Aquino Bolivia“ (UDABOL) einer privaten Universität in Santa Cruz. Foto: privat

Er selbst schrieb dazu: „Bei all meinen Aktivitäten hier, war sowohl meine mehrjährige Tätigkeit als Projektleiter im Forschungs- und Entwicklungsbereich der j-fiber GmbH, als auch die exzellente Ausbildung an der FH Jena äußerst hilfreich.

Besonders der Mastertitel ist hier sehr gut integriert und als akademischer Grad äußerst begehrt. Er ist kein Muss, aber auf jeden Fall ein entscheidender Vorteil. Besonders bei meiner Firmengründung waren auch die „betriebswirtschaftlich angehauchten“ Fächer dieser Ausbildung sehr dienlich.“

Abschließend resümierte Ralf Bitter: „Insgesamt haben sich die letzten Monate also wirklich gelohnt. Angefangen vom Erlernen einer neuen Sprache und den Erfahrungen in einer fremden Kultur, bis hin zu meinen Erfahrungen als Dozent an den hiesigen Hochschulen und zusätzlich als Unternehmensgründer, habe ich hier in kurzer Zeit mehr Erfahrungen gesammelt als dies in Deutschland je denkbar gewesen wäre. Ich kann also einen entsprechenden, zeitlich begrenzten Schritt in Ausland nur herzlich weiterempfehlen.“

mt

Wissenstransfer nach Kolumbien

Am 27. und 28.04.2005 fand an der Fachhochschule Jena im Fachbereich SciTec ein Workshop für Vertreter des Kolumbianischen Umweltministeriums und der Industrie dieses lateinamerikanischen Landes zum Thema Umwelttechnik statt.

Themenschwerpunkte, an denen sich die Teilnehmer sehr interessiert zeigten, waren:

das Thema Luftreinheit in Verbindung mit Messtechnik, vorgetragen von Professor Dr. Andreas Schleicher; das Thema Abwasserbehandlung, zu dem Professorin Dr. Johanna Hopp vom Fachbereich Medizintechnik referierte und die von Professor Dr. Frank Möller aus dem Fachbereich Wirtschaftsingenieurwesen verdeutlichte Problematik der Ökobilanzen und des Umweltmanagements.

Der Grundstein für diesen Kontakt war bei einem Besuch der Umweltmesse Ambientec 2004 in Bogota gelegt worden. Professor Schleicher und Professor Rudolph gehörten im vergangenen Jahr als

Vertreter der FH Jena zu deren Ausstellern. Im Rahmen dieser Ausstellung trafen sich kolumbianische und internationale Experten und Unternehmer, um moderne Umwelttechnologien vorzustellen und deren Anwendbarkeit in Kolumbien zu diskutieren.

Die Teilnahme von Thüringer Institutionen und Betrieben an dieser Messe habe auch den ersten Besuch von Vertretern Kolumbiens in Thüringen bewirkt, so Fritz Fettke, der die Delegation betreute. Als Inhaber der Firma „Anden Kommerz“ mit einer Niederlassung in Kolumbien stellt er Kontakte zwischen Firmen und Einrichtungen in Thüringen und dem lateinamerikanischen Land her.

Der zweitägige Aufenthalt an der Fachhochschule Jena war den Gästen besonders wichtig. Sie verabschiedeten sich mit dem festen Vorsatz für konkrete praktische Kooperationsvereinbarungen mit der FH Jena.

mt



Zwischen zwei Vorträgen gruppierten sich Gäste und Dozenten zu einem Erinnerungsfoto. Foto: Tilche

Die Jena-Berkeley-Connection

Im jüngsten weltweiten Universitätsvergleich des "Times Higher Education Supplement" landete die private (Stiftungs-)Universität Harvard auf Platz 1, die University of California at Berkeley (UCB) auf Platz 2 und damit an der Spitze aller öffentlichen Universitäten.

Doch wie realistisch sind derartige Rankings? Michael Opielka, Professor für Sozialpolitik am Fachbereich Sozialwesen, wurde von der School of Social Welfare der UCB für den Zeitraum September 2004 bis September 2005 als Visiting Scholar ein-



Die School of Social Welfare der University of California at Berkeley (Haviland Hall)

geladen und verbringt sein Forschungsfreisemester derzeit weitgehend in Berkeley.

Gegenüber den „facetten“ erläuterte er, was nach seinen Erfahrungen das „Wesen“ einer Spitzenuniversität ausmacht und warum die deutschen Hochschulen in den Rankings kaum auftauchen. Im Zentrum stehen die Professoren und die Studenten. Die Professoren in Berkeley genießen erhebliche Privilegien, wie eine Lehrverpflichtung von maximal drei Kursen im Semester (6 Stunden). Andererseits erwartet man von ihnen dauerhaft viele und hochklassige Veröffentlichungen, Engagement in der Selbstverwaltung, in akademischen Zirkeln (Fachgesellschaften und -zeitschriften) und in der „community“, also im gesellschaftlichen Leben.

Von den Studenten wird erwartet, dass sie regelmäßig papers schreiben, bloßes Absitzen von Veranstaltungen gibt es nicht. Im Master-Studium (Master of Social Work, MSW) verbringen die Studenten 50 Prozent ihrer Zeit in der Praxis (mehr als die Studenten der so praxisorientierten FH Jena!), es gibt wenig Lehrveranstaltungen, sie sind zudem klein, aber die Leistungserwartungen an den Output der Studenten sind hoch.

Professor Opielka wurde von Professor Neil Gilbert an die School of Social Welfare eingeladen, einem der führenden Sozialpolitikforscher (u.a. „Transformation of the Welfare State“, Oxford University



Professor Neil Gilbert (Berkeley) und Professor Michael Opielka (Jena, rechts), Fotos: privat

Press 2002). Gefördert durch die Hans-Böckler-Stiftung untersucht er die Frage, ob der amerikanische Wohlfahrtsstaat (am Beispiel Kalifornien) wirklich nur als „liberales“ Gegenmodell zu Europa gelten kann, wie in der Forschung meist behauptet. Im Zentrum von Professor Opielkas Studie stehen dabei die Wertorientierungen leitender Mitarbeiter in der Sozialen Arbeit und im Wohlfahrtssektor generell. Es zeigt sich, dass ihr Niveau an Professionalität und ihr Status deutlich höher sind als in Deutschland. Das hat sicher auch damit zu tun, dass gehobene akademische Abschlüsse (Master, Ph. D.) in Leitungspositionen der Sozialen Arbeit häufiger sind als hierzulande. Angesichts der Einführung von Master-Studiengängen auch an der FH Jena erlebt Michael Opielka seinen Aufenthalt in Berkeley als Gewinn - sozusagen als Teil seines eigenen Projektes des „lebenslangen Lernens“.

Prof. Dr. Michael Opielka

Internationaler Preis für das „Stufenlose Getriebe“

Nachdem Michael Denke bereits in den vergangenen Monaten mit seiner Erfindung eines stufenlosen Getriebes das erste Aufsehen in der Fachwelt und den Medien erregt hatte (siehe auch facetten 11, Seite 8 „Patente“), gewann der FH-Student im April d.J. seinen ersten internationalen Wettbewerb.



Mit seiner Diplomarbeit über das „Stufenlose Getriebe“ errang Denke vor 50 Mitbewerbern den 1. Platz beim „VIII. Seminar of Students and Young Mechanical Engineers“ in Gdansk. Das „VIII. Seminar of Students and Young Mechanical Engineers“ ist ein internationaler Wettbewerb der Technischen Universität Gdansk (Danzig).

Michael Denke ist 1973 in Heidelberg geboren. Nach einer Lehre als Industriemechaniker erwarb er 10 Jahre Berufserfahrung. Seit 2001 ist Michael Denke Student des Fachbereichs SciTec der FH Jena, im Studiengang Feinwerktechnik. Seit 2005 ist Denke Master-Student im Studiengang LOT. Er wird von Prof. Dr. Vorberg betreut.

sn

Absolvent der FH Jena erhielt europäischen Preis in Florenz

Das internationale wissenschaftliche Komitee der Europäischen Mikroanalysegesellschaft (EMAS) hat Dipl.-Ing. (FH) Andy Scheffel einen Preis für Nachwuchswissenschaftler (EMAS Young Scientists Award) zuerkannt.

Andy Scheffel hat an der FH Jena Werkstofftechnik (WT) studiert. Seine Diplomarbeit über die Röntgen-L-Spektren verschiedener eisenhaltiger Substanzen hat er 2004 in der von Prof. Michael Wendt geleiteten Arbeitsgruppe „Mikrostrukturcharakterisierung“ des Instituts für Physikalische Hochtechnologie (IPHT) angefertigt. Die Ergebnisse wurden für die 9. EMAS Tagung eingereicht, die im Mai 2005 in Florenz stattfand. Dort erfolgte auch die Preisverleihung. Nach Dipl.-Ing.(FH) Jan Dellith, der auf der 8. EMAS Tagung 2003 in Spanien einen Young Scientists Award für seine Arbeiten zur Untersuchung von M-Linien-Spektren der Elemente 55Cs, 56Ba, 57La und 58Ce entgegen nehmen konnte, ist Andy Scheffel nun der zweite Absolvent des Bereiches Werkstofftechnik, der diese begehrte europäische Auszeichnung erhielt.

Der Preisträger zu seinem persönlichen Werdegang:

„Während meines Studiums im damaligen Fachbereich Werkstofftechnik (Vertiefungsrichtung: Funktions- und Konstruktionswerkstoffe) hatte ich bereits die Möglichkeit, mein Praxissemester am Jenaer Institut für Physikalische Hochtechnologie zu absolvieren. Dabei konnte ich in der Arbeitsgruppe für Materialcharakterisierung, die von Prof. M. Wendt, der auch als Gastdozent an der FH Vorlesungen hält, wertvolle Erfahrungen in der Arbeitsweise und im Umgang mit den Laborgeräten sammeln.

Nach dem letzten Semester an der FH bot mir Prof. Wendt ein interessantes Diplomthema an. Ziel war es, Röntgen-L-Linien von eisenhaltigen Stoffen zu charakterisieren.

Meine Arbeit wurde von Seiten der Fachhochschule von Prof. Falk Schirrmeyer betreut.

Die Verteidigung fand Mitte Dezember 2004 statt. Seit meiner Einstellung im Januar 2005 beschäftige ich mich mit vielfältigen Aufgaben. Meine Hauptarbeitsgebiete sind dabei die Röntgenspektrometrie bzw. Mikrobereichsanalysen und die Elektronenmikroskopie. Ein angenehmes Arbeitsklima und nette, hilfsbereite Kollegen tragen ebenfalls dazu bei, dass meine Arbeit genau das ist, was ich mir nach dem Studium vorgestellt habe.“

sn

Kapitalismus, Kommunismus, Konfuzius – ein chinesischer Speiseplan

Dieses Land ist beeindruckend.

Die Chinesen schaffen es, der westlichen Welt Eintritt zu gewähren, ja, sie regelrecht ins Land zu ziehen und zugleich doch ihre eigene Geschichte im Mittelpunkt stehen zu lassen - Kapitalismus, Kommunismus und Konfuzius parallel.

Die Menschen sind freundlich, zuvorkommend und neugierig – manchmal zu freundlich, manchmal zu zuvorkommend und oft zu neugierig.

Seit ein paar Jahren besteht eine Partnerschaft zwischen der Fachhochschule Jena und einer Hochschule in Peking, was es ermöglicht, sein Studium oder Praktikum im Ausland zu absolvieren, ohne sich erst kompliziert bei Firmen bewerben zu müssen.

So war ich ein halbes Jahr für ein Praktikum an unserer Partnerhochschule in Peking.

Ich habe dort ein Maschinenbauprojekt unter Leitung eines Professors für Maschinenbau bearbeitet. Jederzeit zur Seite stand mir ein studentischer Tutor aus dem Maschinenbaustudiengang. Wir machten Peking unsicher. Er half mir auch bei meinem Projekt, da es denkbar schwer war, die richtigen Bücher in der Bibliothek zu finden. Er half mir, auch in die Nationalbibliothek Chinas zu kommen.

Für das Projekt bekam ich einen PC-Platz. Die notwendigen Programme (bzw. Kopien) installierte mir mein studentischer Helfer. Von Lizenz will man dort nichts hören – viel zu teuer...

Die Programme sind nicht die modernsten, jedoch genauso schwierig. Die finanziellen Möglichkeiten einer chinesischen Schule sind jedoch im Gegensatz zu einer deutschen Lichtjahre entfernt.

Die Firma, für die mein Projekt insgesamt von mehreren Studenten und Lehrenden bearbeitet wurde, hat ihren Sitz 1600 km von Peking entfernt. Es ist in China allgemein nicht üblich, Projekte „hautnah“ zwischen Hochschule und Unternehmen zu führen.

In China zu studieren ist schon eine sehr interessante Angelegenheit. Es setzt jedoch voraus, dass man sich intensiv mit der Sprache beschäftigt.

Allein, um herauszufinden, „von wo nach wo“ man schreiben muss, habe ich Wochen gebraucht. Am Ende war es doch nur von links nach rechts und von oben nach unten – ganz einfach.

Die Chinesen lernen die rund 20000 gebräuchlichen Einzelzeichen innerhalb von 6 Jahren in der Schule. Logische Kombinationen ergeben neue Worte.

Der Unterricht dort ist nicht so viel anders als hier - nur haben die Studenten mehr Respekt vor den Lehrern... Das muss wohl am Einfluss von Konfuzius liegen.

Die Studentendurchfallrate ist geringer als bei uns. Der Wert eines Absolventen, so hart es klingt, ebenfalls. Ein Maschinenbauer verdient dort umgerechnet ca. 200 Euro im Monat. Peking ist jedoch nach meinen Erfahrungen nur ca. 3 bis 5mal billiger als Deutschland.

Ich lernte ziemlich schnell ein Mädchen kennen. Da ihre Eltern recht wohlhabend waren, sah ich in diesem halben Jahr vor allem den reichen Teil Chinas: das Parlamentsgebäude von innen, mehrere Hotels und teure Restaurants, wo der Hummer umgerechnet 50 Euro kostete. (Ein Monatslohn für den Keller)

Die chinesische Speisekarte verdient noch ein paar Worte:

Ich war noch beeindruckter und gleichzeitig geschockter, als ich vermutet hatte.

Es gab Speisen, nach denen ich am liebsten 20 Finger geleckelt hätte: süß-saures Fleisch, Peking-Ente, Hummer und Krabben, die 20 Minuten vor dem Verzehr noch im Aquarium schwammen...

Kartoffeln gab es auch, jedoch waren sie, wie alle das andere Gemüse nicht weich gekocht, bis alle Vitamine verpufft waren, sondern nur angebraten. Das Gemüse wird kurz in einer Pfanne mit kochen-



dem Öl 30 Sekunden gebraten und dann serviert. Das Obst ist anders, köstlich und furchtbar billig. Man sollte jedoch vor scharfen Speisen acht geben. Chinesische Paprika sind die Tornados unter den Winden. Meine erste Bekanntschaft damit hatte ich schon in der Transsibirischen Eisenbahn, in der mich ein Chinese zum Essen einlud. Mein roter Kopf, mein nach kalter Luft schnappender Mund und meine mit Wasser gefüllten Augen entlockte meinem Gastgeber mehr als nur ein Grinsen.

Wer Süßes mag, muss suchen. Er oder sie sollte auf keinen Fall süß aussehenden Speisen vertrauen. Salzige Doppelkekse mit süßer Crème dazwischen, Baiser ohne Zucker oder mit süßem Bohnenmehl gefüllte Blätterteigtaschen sind nicht jedermanns Geschmack. Jedoch gab es auch köstliche Eiscreme, teure Schokolade und Soja-Plätzchen, fast noch warm und richtig knusprig.

Der so genannte „Mondkuchen“ spaltet auch in China die Geschmacksnerven. Kleine Kuchen, ähnlich den amerikanischen Muffins werden mit Nüssen oder Eigelb gefüllt. Aber nicht, wie ein Europäer sich das vorstellt. Das Eigelb wird nicht zerstört, sondern in der geballten Form, wie es im Ei existiert, hart gekocht im Kuchen verstaut. Den Geschmack werde ich nicht vergessen – ebenso wenig wie mein chinesischer Freund mein verzerrtes Gesicht...

Um das Abenteuer abzurunden, bin ich, wie schon erwähnt, mit dem Zug über Russland nach Peking gefahren. Eine so faszinierende Zugfahrt kann man in Deutschland nicht erleben. Der Zug kam pünktlich in Peking an und die Menschen im Zug waren noch faszinierender als die endlose und wunderschöne Natur, durch die wir fuhren.

Und doch war diese Reise-Woche nur ein Augenblick im Gegensatz zum Aufenthalt in China. Ich war ein halbes Jahr in Peking und konnte einen kleinen Einblick in das chinesische Leben bekommen. Ich bin ohne bestimmte Erwartungen dorthin gefahren. Umso größer war mein Erstaunen in Bezug auf die Kultur, auf die Menschen und auch auf das Essen. Natürlich hat alles positive und negative Aspekte. Ich werde diese Reise niemals vergessen.

Rene Wenzel



STEP IN

vergibt 2005 Praktika-Teilstipendien für Kanada und Australien im Gesamtwert von 11.350,- Euro!



1. Stipendienhöhe

STEP IN vergibt insgesamt 5 Praktika-Teilstipendien: 3 x Kanada, 2 x Australien. STEP IN übernimmt für alle 5 Teilstipendien die Hälfte der Programmkosten. Demnach beträgt der Kostenanteil für insgesamt 5 Teilstipendien 11.350,- Euro. Im Einzelnen:

- 1.925 Euro pro Australien-Teilstipendium und
- 2.500 Euro pro Kanada-Teilstipendium

2. Die STEP IN-Stipendien

Was beinhaltet das STEP IN-Teilstipendium für Australien?

Das Teilstipendium von STEP IN umfasst einen vierwöchigen Intensiv-Sprachkurs à 30 Unterrichtsstunden pro im Zentrum von Sydney, inklusive Unterkunft und Halbpension bei einer Gastfamilie sowie anschließend ein dreimonatiges Berufspraktikum bei einem Arbeitgeber (ohne Unterkunft und Verpflegung) in Australien. Der Arbeitsbereich richtet sich nach dem Studienfach (siehe Bewerbungsvoraussetzungen). STEP IN organisiert den Hin- und Rückflug von Frankfurt nach Sydney, unterstützt bei der Beantragung des Visums, vermittelt den Praktikumsplatz und übernimmt die Betreuung während der gesamten Praktikumsdauer.

Hinweis: Auch Studierende, die ein 20-wöchiges Pflichtpraktikum absolvieren müssen, können sich für das Stipendienprogramm bewerben. Bei einer Verlängerung der Praktikumsdauer bleibt jedoch die Höhe des Teilstipendiums unverändert.

Was beinhaltet das STEP IN-Teilstipendium für Kanada?

In dem Teilstipendium für Kanada sind ein vierwöchiger Internship Preparation Course à 25 Unterrichtsstunden und Vollpension bei einer Gastfamilie für die gesamte Programmdauer (Sprachkurs plus Praktikum) sowie ein dreimonatiges Berufspraktikum bei einem Arbeitgeber im Großraum Vancouver enthalten. STEP IN übernimmt die Praktikumsplatzierung, organisiert die Unterkunft und Verpflegung für die gesamte Programmdauer und stellt die Betreuung der Stipendiaten in dieser Zeit sicher.

Hinweis: Auch Studierende, die ein 20-wöchiges Pflichtpraktikum absolvieren müssen, können sich für das Stipendienprogramm bewerben. Bei einer Verlängerung der Praktikumsdauer bleibt jedoch die Höhe des Teilstipendiums unverändert.

Die Praktika sind in allen Fällen unvergütet.

3. Laufzeit: WS 2005/2006 (Oktober 2005 bis Februar 2006)

4. Anfallende Kosten für Stipendiaten Folgende Kosten sind vom Stipendiaten zu tragen:

Australien-Teilstipendium

50% der Programmkosten
(inkl Flug) ----- 1.925,-
Visumsgebühren ----- 100,- bis 180,-
Lebenshaltungskosten für 3 Monate
(inkl. Unterkunft/Verpflegung,
Monatsticket für öffentl.
Verkehrsmittel) ----- ca. 2.000,-
GESAMTBETRAG ----- ca. 4.105,-

Kanada-Teilstipendium

50% der Programmkosten ----- 2.500,-
Hin- und Rückflug
(Frankfurt – Vancouver) ----- ca. 700,-
Monatsticket für öffentl.
Verkehrsmittel ----- ca. 200,-
GESAMTBETRAG ----- ca. 3.400,-

5. Bewerbungsvoraussetzungen

- Nachweis des bestandenen Vordiploms bzw. der Zwischenprüfung in den Fächern BWL, VWL, Wirtschaftswissenschaften, Tourismus, Medienwissenschaften, Sozial- oder Sportwissenschaften, IT (nur für Kanada)
- Nachweis über gute Englischkenntnisse (Kopie des Abiturzeugnisses oder Sprachzertifikats)

6. Bewerbung

Folgende Bewerbungsunterlagen müssen bis spätestens 20. Juni 2005 vollständig bei STEP IN eingereicht werden:

- Anmeldung und Anmeldeformulare
- 4 Passfotos
- tabellarischer Lebenslauf unter Angabe abgeschlossener oder derzeitiger Studiengänge (in englischer Sprache)
- Referenzen und Zeugnisse in englischer Sprache
- Letter of Motivation in englischer Sprache (für Arbeitgeber): schriftliche Erläuterungen zu den Zielen des geplanten Praktikums und in welchem Zusammenhang es zum Studium steht
- Letter of Motivation in englischer Sprache (für STEP IN): Nehmen Sie Stellung zu der Frage, warum Sie sich für das Stipendiumsprogramm bewerben und welche Erwartungen Sie an das Praktikum knüpfen (max. 2 Seiten)
- Empfehlungsschreiben in englischer Sprache durch Dozenten/in des Fachbereichs

Hinweis: Die Anmeldeunterlagen* sind nur im Internet unter www.step-in.de erhältlich.

Nach Beendigung des Praktikums verpflichtet sich jeder Stipendiat, einen Praktikumsbericht einzureichen.

Bitte schicken Sie die Bewerbungsunterlagen vollständig an folgende Adresse:

STEP IN Selma Törün
Stichwort: Stipendium
Beethovenallee
21 53173 Bonn

7. Auswahlgespräch

STEP IN wird aus allen eingegangenen Einsendungen eine Auswahl treffen und die Finalisten zu einem persönlichen Gespräch am 23. Juli 2005 nach Bonn einladen. An diesem Termin haben alle Bewerber unter anderem die Aufgabe, eine 10-minütige Power Point Präsentation zum Thema „Warum ist ein Praktikum im Ausland so wertvoll für die berufliche und persönliche Entwicklung?“ vorzustellen.

Aus dieser Gruppe werden schließlich die fünf Stipendiaten ermittelt.

StuRa-Wahl 2005



In den StuRa wurden gewählt:

Oehler, Saskia	SciTec (AO)	350
Liu, Da	BW	290
Aulhorn, Mario	ET	232
Veiz, Andreas	MB	228
Hollmann, Chris	WI	221
Pfauch, Patrick	SW	195
Walther, Rene	MT	174
Wetzel, Michael	SciTec (WT)	254
Mache, Daniel	WI	213
Adaschkiewitz, Kay	BW	158
Kühnert, Nicolas	SW	120
Hündorf, Ben	SciTec (UT)	220
Keil, Rene	SciTec (FT)	209
Eckardt, Jens	SciTec (UT)	202
Heil, Sebastian	SciTec (FT)	197
Frauenhoffer, Philipp	WI	194
Wolf, Christian	WI	190

Nachrücker:

Meinfelder, Tobias	SciTec (UT)	184
Ludwig, Andre	WI	164
Fleischmann, Sven	SciTec (UT)	151
Lenk, Steffen	WI	142
Müller, Sebastian	WI	137
Olejak, Jens	SW	112
Giannopoulos, Kostas	WI	111
Hohmann, Toni	WI	109

Abgegebene Stimmen: 936, davon ungültige: 12

Der Wahlvorstand, 29.04.2005

Die Redaktion gratuliert sehr herzlich. Wir freuen uns auf eine gute Zusammenarbeit.

sn/mt

Die erste gemeinsame Wahl des StuRas und der Fachschaften war ein voller Erfolg. Bereits am ersten Wahltag konnte die Wahlbeteiligung der Fachschaften des letzten Jahres übertroffen werden. Spitzenreiter war nach dem zweiten Wahltag der Fachbereich ET mit einer Wahlbeteiligung von 34%, die anderen Fachbereiche kamen auf über 20%.

Auch der StuRa erzielte eine Wahlbeteiligung von über 20%. Für Außenstehende klingt das Ergebnis der Wahlbeteiligung sicherlich ein wenig mickrig, aber es bedeutet eine deutliche Steigerung zu den letzten Jahren.





Jeder Erfolg hat seine Geschichte.

Praktikant ^{WI}
Diplomand ^{WI}



Kraftfahrzeugtechnik

Innovationsfähigkeit und Know-how-Vorsprung bestimmen den Bosch Unternehmenserfolg. Meistern Sie mit uns neue Aufgaben durch Ihre Bereitschaft, ständig Neues zu lernen.
In Eisenach fertigen wir elektronische Komponenten für Sicherheits- und Einspritzsysteme mit Schwerpunkt im Bereich Sensorik. Unsere High-Tech-Produkte finden weltweit Einsatz bei allen führenden Automobilherstellern.
Ihre Aufgabe: Sie haben die Möglichkeit im Rahmen von Praktika, studienbegleitenden Tätigkeiten und Diplomarbeiten an herausfordernden Projekten und Aufgaben mitzuwirken.
Ihr Profil: Sie absolvieren einen Ingenieurstudiengang oder ein Studium der Wirtschaftswissenschaften.

Jeder Erfolg hat seinen Anfang
Bewerben Sie sich jetzt:

Robert Bosch Fahrzeugelektrik Eisenach GmbH
Personalabteilung, Herr Wenig, Herr Oberle
Robert-Bosch-Allee 1, 99817 Eisenach

Thomas.Wenig@de.bosch.com oder 03691/641801
Wolfgang.Oberle@de.bosch.com oder 03691/641804

BOSCH

Water Fairs

Once upon a time there was a little group of English students talking about Water in the Middle East. They were very engaged and decided to organize a Water Fair in Cairo. Read forward to hear more about their ideas and CaWaFa.

CaWaFa Ltd. is the company founded by the students. They worked very hard to get all the information, networks and loans. In April people from all over the world will gather in Cairo CICC (Cairo International Convention Center) to talk about water, exhibit the latest inventions in water technology, visit the exhibition of some Egypt national parks and participate in the scientific program. In the Middle East water will be a big problem in the near future and water will become a rare matter and, thus, desalination, water storage and -transportation have to be efficient and cost effective.

The company is divided into five departments, finance, nature, industry, marketing and finally the management. The task of the nature department is to get into contact with local national parks and some outdoor and water sports companies. They are responsible to organize the big outdoor part of the fair as attraction and information.

The industrial department is responsible for the technology companies and organizes the scientific program with specialists from all over the world. The marketing people got the hardest work, organizing TV and Radio spots, an impressive visitor centre where visitors could gain information and buy a lot of merchandising articles. In the finance department all calculations are done, all contracts have been checked. The management will coordinate the whole process.

The remarkable results are, first of all, the first water fair in Cairo without competitors and a profound business plan, an opening session with important politicians, a 3D fair model and an appealing web-



Group meeting
Foto: Assmann

site. If you desire more information, please consult: <http://www.fh-jena.de/~facht/english/intex.htm>.

Do you believe in the existence of this company?

Christian Engert, FB ET/IT

At the same time in Bergen...

Preparations for a unique, unforgettable, incredibly terrific water event are on the way.

An even smaller but none the less enthusiastic group of students from different departments founded the NAF company. The group was us.

We put a lot of energy into organizing a water fair in Bergen, Norway, which is supposed to take place from the 6th – 15th May 2005.

Loads of work had to be done: at first several departments had to be established but also personnel had to be recruited, the legal status of the company had to be agreed on, and an appropriate venue had to be found. So everybody went to work quickly.

As Bergen is one of the most rainy cities in Europe, water shortage was not a problem we had to deal with. That is why we focused on topics like technology (e.g. water storage), sports (e.g. surfing), water supply (e.g. potable water) and environment (e.g. ground water) to be presented at our fair.

People indulged in creativity and could hardly be stopped from designing a logo and a suitable slogan or from inventing radio spots, advertising billboards and so on. Every upcoming meeting brought a new surprise.

This way our company received the funny name "Nordic A Fair" (NAF)

Are you interested in "learning by doing"? Then try to get involved in a project like ours and do not miss your chance for founding your own company.



Karin Danz, FB BW

Stefan Collier zu Gast im Studiengang Augenoptik

Durch den Jahreskongress 2004 der Wissenschaftlichen Vereinigung für Augenoptik und Optometrie in Wiesbaden wurden wir Studenten des Studiengangs Augenoptik neugierig auf einen sehr interessanten Teil der Optometrie: Die Funktionaloptometrie.

Nun, fast ein Jahr nachdem Hartmut Glaser, Geschäftsführer der WVAO, uns Studenten zugesagt hatte, ein Seminar für uns an der Fachhochschule zu organisieren, war es am 14. Februar 2005 endlich soweit: Der belgische „Guru“ der Funktionaloptometrie, Stefan Collier, kam zu uns nach Jena.

„Der Mensch ist eine sozio-psychosomatische Einheit.“ Mit diesem Grundgedanken der Verhaltens- oder Funktionaloptometrie begrüßte uns Stefan Collier und wir Studenten waren gespannt auf das, was nun kommen soll.

Eine Vorlesung der etwas anderen Art sollte folgen. Um Stefan Collier und die Ansätze des Visualtrainings zu verstehen sind fachübergreifende Kenntnisse aus Optometrie, Pathologie, Neurologie und Physiologischer Optik notwendig. Aber trotzdem sind viele Gedanken für uns neu.

Parvo- und Magnozellen kennen wir, aber dass der myope Student die parvozelluläre Verarbeitung in der Regel mehr nutzt und die magnozellanäre Verarbeitung eher vernachlässigt wussten wir noch nicht.



Fotos: Schürer



Und soll man wirklich glauben, dass ein einfacher Ball an einer Schnur das Sehen und vor allem die komplexe Weiterverarbeitung im visuellen Cortex trainiert? Hin- und hergerissen gelangen wir immer tiefer in den Strudel der Funktionaloptometrie.

Da Stefan Collier und immer mehr Funktionaloptometristen als Visual-trainer sehr erfolgreich sind, sind wir nun gespannt auf die "Zaubereien".

Wir machen Entspannungsübungen, fixieren bunte Holzkugeln an der Brock-Schnur, zeichnen Van-Orden-Sterne und spielen Ball mit Yoked-Prisms. Vieles bringt unser visuelles System in Schwung und unsere bisherigen Kenntnisse völlig durcheinander.

Der Vergleich des Visualtrainings mit der Etablierung der Physiotherapie in der Orthopädie scheint passend.

Abends gibt es noch etwas Visual-training im größten Planetarium Deutschlands und zur Abkühlung eine Schneeballschlacht. Alles im Sinne der Funktionaloptometrie natürlich!

Die 3 Tage haben auf alle Fälle ihre Eindrücke hinterlassen: wenn wir nun an einer roten Ampel stehen, werden wir immer versuchen das Umschalten auf Grün mit der Peripherie zu erkennen, wir werden unsere Kunden bei der Augenglasbestimmung viel genauer beobachten, und wenn wir wieder in der Prüfungszeit stecken, werden wir unseren Augen wohl öfters eine Entspannungsübung nach Collier gönnen.

Wir danken Stefan Collier für den Blick über den Tellerrand der klassischen Optometrie, der WVAO, für die Finanzierung der 3 interessanten Tage, sowie der Hans-Sauerborn-Stiftung für das Sponsoring des Buches "Visualtraining" von Carmen Koch.

Peggy Haberland, Michael Schürer, Anja Gunkel



Szene aus „Meine liebe Liebe“ nach Georg Büchner „Leonce und Lena“,

Foto: Frieder Uttecht

Urlaub beginnt bei uns

Wir bieten Ihnen

- namhafte Pauschalveranstalter
- Linienflüge zu Sonderkonditionen
- Studententickets weltweit
- Bahnfahrkarten
- Linienbusverkehr
- Ausstellung des Internationalen Studentenausweis (ISIC)
- Klassenfahrten und Jugendreisen
- täglich aktualisierte Lastminuteangebote
- Mietwagen und Wohnmobile
- individuelle und kostenfreie Beratung
- Buchung auf unsere Homepage

www.usrreisebuero.de

Reisebüro USR

Filiale der UFR Konzern URS

Goethe Galerie Jena - Seitenpassage - Erdgeschoss

Goethestrasse 3b - 07743 Jena

Tel. 03641 - 450618/19 - Fax 03641 - 450620

Poesie in Bildern

Fotografien von Inszenierungen des Theaters im Campus (TIC), Studententheater an der Fachhochschule Jena, sind seit dem 05. April im Fachbereich Sozialwesen der FH Jena, Carl-Zeiss-Promenade 2, Haus 5, Foyer und Etage 1 zu sehen.

Die Ausstellung zeigt Fotoarbeiten von 2 Inszenierungen des TIC. Seit 10 Jahren spielt das TIC unter Leitung von Prof. Bernd B. Schmidt an der Fachhochschule. Mehr als 5 beachtliche Inszenierungen standen bisher auf dem Spielplan.

„Meine liebe Liebe“, inszeniert nach dem Bühnen-Klassiker „Leonce und Lena“, ist eine poetisch erzählte Liebesgeschichte vor dem Hintergrund kalkulierter Simulation einer Spaß-Gesellschaft mit politischer Dimension. Frieder Uttecht, Amateurfotograf aus Dresden begleitete die Inszenierung von der Maske bis zum letzten Vorhang mit der Kamera und zeigt in opulent eingefangenen Bildern seinen Blickwinkel auf die Erzählung des Ensembles. Der erst kurze Zeit zurückliegende Aufführungszyklus der Inszenierung „Schreie meine Seele, schreie...“ wurde u. a. fotografiert von Olrik Drabant und Angela Conradi. Die Bilder zeigen menschliche Lebensentwürfe im Widerspruch zwischen Sehnsüchten und dem Erinnerungskäfig...

sn

„Ein buddhistisches Volk in Europa“

Zu Beginn des Jahres präsentierte die Fachhochschule Jena die Ausstellung „Kalmücken – Ein buddhistisches Volk in Europa“. Lidija Wartmann-Buratajewa, an der Friedrich-Schiller-Universität tätig, konzipierte die Ausstellung über ihr Heimatvolk gemeinsam mit Svetlana Cholutajewa und deutschen Studierenden.

Die Kalmücken sind ein von häufiger Flucht geprägtes, in seinen Wurzeln mongolisches Volk, das seine Wanderungen mit dem frühen 17. Jahrhundert begann. Heute ist die Kalmückische Republik Mitglied der Russischen Föderation. Auf einem Land so groß wie Bayern leben 330 000 Einwohner. Kalmückien verfügt über Erdöl- und Erdgasquellen, die aber noch kaum erschlossen sind. *sn*



150 Jahre Jenaer Fotografengeschichte Teil 2

Bis zum 28. April war Teil 2 der Ausstellung „150 Jahre Jenaer Fotografengeschichte“ an der Fachhochschule Jena zu sehen.

Nach der erfreulichen Resonanz der ersten Ausstellung wurde eine weitere Auswahl an Fotos von Bernhard und Alfred Bischoff präsentiert. Sämtliche Ansichten beruhen auf Fotoplatten, die durch die Familie Bischoff erstellt wurden.

sn



Klostertrekking in Ladakh

Die 32. Ausstellung der Galerie des Fachbereiches Elektrotechnik/Informationstechnik zeigte Fotografien von Jörg Müller zum Thema „Klostertrekking in Ladakh“.

Jörg Müller ist Professor für Anlagenautomatisierung im Fachbereich ET/IT an der FH Jena. Zum Fotografieren reist er gern durch die ganze Welt. Seine Fotos zeigten Eindrücke einer Reise durch die Ladakh-Region. Die Hauptstadt Leh der Ladakh-Region gehört zum indischen Bundesland Jammu and Kashmir und liegt auf einer Höhe von 3.500 m. Der 3.200 km lange Indus-Fluss ist die Lebensader des Gebietes. Die dem Himalaya-Hauptkamm vorgelagerten Bergketten fungieren als Wetterscheide. Dadurch gibt es nur 120 mm Niederschläge im Jahr – vergleichbar so viel wie in der Sahara. Kulturell ist Ladakh stark vom jahrhundertelangen tibetischen Einfluss geprägt. Über 90% der Ladakhis sind Buddhisten. Eine Vielzahl von beschriebenen Reiserouten nutzen Ortsverbindungspfade. So sind das Trekking (Pässe zum Teil über 5.200 m) und Kultur (Klöster und abgeschiedenes Dorfleben) gut miteinander zu verbinden. Die beste Reisezeit bei sehr angenehmen Temperaturen sind die Sommermonate. *sn*



Klangbilder in der Fachhochschule Jena

Am 30. März fand in der Bibliothek der Fachhochschule Jena die Vernissage zur Ausstellung von Katharina Stöger statt.

Die Münchner Malerin stellte eine reiche Werkauswahl u.a. auch von Bildern zur Musik des russischen Komponisten Alexander Skrjabin (1872 – 1915) vor. Die Künstlerin wurde 1967 in Peiting geboren. Nach einer Ausbildung als Erzieherin lernte sie an einer Holzbildhauerschule und entdeckte ihre Leidenschaft für das Zeichnen. Es folgten erste Ausstellungen. Der Schwerpunkt ihrer Arbeit lag in diesen Jahren auf Malerei und Grafik. Etwa im Jahr 2000 ergab die Begegnung mit einem Pianisten ihrer Kunst eine neue Ausrichtung. „Er fragte mich“, so Katharina Stöger, „ob ich mir vorstellen könne, seine Interpretation der Klaviermusik von Alexander Skrjabin bildlich umzusetzen. Daraufhin habe ich mich intensiv mit dieser Musik befasst und es entstand eine umfangreiche Bilderreihe...“



Während dieser Zeit arbeitete die Künstlerin vor allem mit Tiefdrucktechnik, es entstanden verschiedene Radierungen. Nach dieser Periode trat die Aquarellmalerei für Katharina Stöger in den Vordergrund. „Durch das Experimentieren mit vielen interessanter Materialien, kombiniert mit Farbe“, so die Künstlerin in einem Gespräch: „entsteht eine Visualisierung meines innersten Selbst.“ *sn*



Märchen, Mythen & Metaphern

In diesem Frühjahr konnte der Ausstellungsbesucher in der FH Jena bei den Arbeiten "(Welt)Anschauungsmaterial" von Gunther Tilche in die Welt der Märchen und Mythen eintauchen:

Fantasy art, Comics und Jugendstil-Zitate fließen in Szenen und Landschaften ein und erscheinen wie ein festgehaltener Augenblick. Gunther Tilche verarbeitet Märchenhaftes und Mythisches aus verschiedenen Kulturkreisen. Eines seiner originellsten Symbole ist der Drache, für den jungen Künstler eine Metapher der Naturkraft, auch angelehnt an das altchinesische Symbol des Glücks. Vielfach stehen seine Arbeiten im Kontext fernöstlicher Philosophie.

Gunther Tilche arbeitet u.a. mit Bleistift, Kreide und Acryl auf Leinwand. Die etwa 25 Bilder der Ausstellung an der FH Jena zeigten einen Querschnitt von Zeichnungen der letzten 3 Jahre. "(Welt)Anschauungsmaterial" war die erste Ausstellung des 25jährigen Jenaer Studenten der FSU, der nach eigenen Worten: „zeichnet, seit er denken kann“.

sn

Jena – On Stage

Die Fachhochschule Jena holt sich die Musik der Welt via Fotoschau ins Haus:

Seit April zeigt der Fachbereich Elektrotechnik/Informationstechnik Bilder der Fotografen Dirk Truckenbrodt und Dietmar Leipold mit einer Retrospektive auf die Kulturarena Jena. Dr. Margret Franz, Werkleiterin von „JenaKultur“, eröffnete die Ausstellung.

Die Kulturarena geht 2005 in ihre 14. Runde. Jährlich ist mit ihr die Welt zu Gast in der Stadt. Die Fotos geben auch einen Rückblick auf die vermeintlich antagonistischen Richtungen von Klassik und Rock, Jazz und Weltmusik sowie Folk und Techno,



vereint unterm sommerlichen Arena-Dach. Dirk Truckenbrodts und Dietmar Leipolds Fotos sind Erinnerungen, jedoch hoffentlich auch Vorfreude auf den kommenden Jenaer Sommer. *sn*



Fotowettbewerb „FH erleuchtet“

Die AG Ausstellungen der Fachhochschule kann auf ihren ersten und sehr gelungenen Fotowettbewerb blicken:

Am 11. Mai beteiligten sich viele Profi- und Hobby-Fotografen an der spannenden nächtlichen Foto-Session „FH erleuchtet - die Architektur der Fachhochschule bei Nacht“.

Auch die Emails „nach oben“ hatten geholfen. Das Wetter zur Fotonacht schien wie für Fotografen bestellt: klar, mit verspielten Haufenwolken und einem tollen Licht.

Am 01. Juli ist der späteste Abgabe-Termin für die Bilder, am 17. Oktober werden bei der Vernissage der Ausstellung auch die Preisträger gekürt.

Wir danken dem Förderkreis der FH Jena sowie allen anderen Sponsoren des Wettbewerbs sehr herzlich und freuen uns auf Ihr Kommen zur Vernissage.

Im nächsten Heft erfahren Sie alles über die Preisträger, Preise und Preisbilder. *sn*



Berufung



Ab 15. April 2005 ist Prof. Dr. Wolfgang Eibner, Fachbereich WI, von der IHK Düsseldorf erneut für weitere fünf Jahre als ehrenamtlicher Prüfer in den Prüfungsausschüssen „Bilanzbuchhalter“ und „Internationaler Bilanzbuchhalter“ berufen worden. Herr Prof. Eibner hat beide Ehrenämter seit dem Jahr 2000 inne.

Die Facetten gratulieren herzlich.

Zugänge ab 15.10.2004

Agardi, Peter,
Drittmittelbeschäftigter im FB BW
Friedrich, Michela,
Drittmittelbeschäftigte im FB SciTec (FT)
Hilbert, Thomas,
Drittmittelbeschäftigter im FB ET/IT
Hübner, Heike,
Technische Angestellte im FB GW
Ikhlef, Abdellaziz,
Drittmittelbeschäftigter im FB MB
Lotz, Ricarda,
Angestellte im Ref. 1
Mehlhorn, Anja,
Drittmittelbeschäftigte im FB SciTec (PT)
Morgenroth, Carsten,
Angestellter im Justitiariat
Pönitzsch, Karsten,
Drittmittelbeschäftigter im FB MT

Abgänge seit 15.10.2004

Baumert, Mathias,
Drittmittelbeschäftigter im FB MT
Dr. Beez, Helga,
Drittmittelbeschäftigte im FB SciTec (PT)
Borowski, Katja,
Drittmittelbeschäftigte im Prorektorat
Conrad, Martin,
Technischer Angestellter im FB SW
Cylix, Carolin,
Angestellte in der Bibliothek
Ebeling, Sonja,
Drittmittelbeschäftigte im FB SciTec (PT)
Gehrke, Stephan,
Drittmittelbeschäftigter im FB SciTec (PT)
Lammert, Reinhild,
Angestellte in der Bibliothek
Dr. Litke, Wolfgang,
Professor im FB ET/IT
Meyer, Matthias,
Angestellter im SZT
Pohl, Matthias,
Drittmittelbeschäftigter im FB MB
Dr. Rahn, Peter,
Drittmittelbeschäftigter im FB SW
Schulz, Rüdiger,
Technischer Angestellter im FB ET/IT
Schwabe, Marte,
Angestellte in der Bibliothek
Stang, Enrico,
Drittmittelbeschäftigter im FB WI



Thomas Krutz

ist für die Vorbereitungsarbeiten zur Einführung der Prüfungsordnungen und Abbildung in die eingesetzte Software zuständig

► Jahrgang 1964, 1 Sohn, 15 Jahre ► Beruflicher Hintergrund: Studium Maschinenbau, Informatik ► Vorlieben: Motorräder, Sport ► Gern gehört: alles, außer Mainstream

Ich bin seit dem 19.4.05 an der FH Jena als Mitarbeiter im SZI für die Vorbereitungsarbeiten zur Einführung der Prüfungsordnungen und Abbildung/Umsetzung in die eingesetzte Software zur Prüfungsorganisation zuständig. Zuvor war ich an der Hochschule Magdeburg-Stendal in verschiedenen Projekten wie Einführung von online-Services für Studierende tätig. Das Ziel meiner Tätigkeit an der FH Jena ist es, Prüfungsordnungen für bestehende und neue Bachelor- und Masterstudiengänge zu analysieren und umzusetzen für die aktuelle Version HIS-POSGX. Dazu gehört die Einarbeitung der Besonderheiten von ECTS, die Kopplung der Module mit anderen Studiengängen, die Ermittlung von Modulnoten, Vordiplom- und Diplomnoten unter Berücksichtigung von ECTS sowie die Umsetzung der Prüfungsordnungsdaten in die Datenbank.



Carsten Morgenroth

ist seit dem 14.03.2005 befristet als Krankheitsvertretung für Frau Richstein im Justiziariat beschäftigt

► ledig, keine Kinder ► beruflicher Hintergrund: Studium Rechtswissenschaft an der Friedrich-Schiller-Universität Jena ► Vorlieben: Musik, Komponist, Chorleiter und -sänger sowie Tischtennis- und Laufsport

Herr Morgenroth studierte Rechtswissenschaft an der Friedrich-Schiller-Universität Jena, wo er den Schwerpunkt seiner Ausbildung auf das Verwaltungsrecht legte. Die Pflichtstationen des Referendariats absolvierte er in Erfurt, Weimar und Jena. In seiner Wahlstation entschied er sich für eine Mitarbeit im Rechtsamt der Universität Jena sowie für ein Zusatzstudium an der Deutschen Hochschule für Verwaltungswissenschaft in Speyer. Nach Abschluss seiner Ausbildung entschied er sich für eine Dissertation zu einem sportvertragsrechtlichen Thema, da er in seinem Ehrenamt als Vorsitzender im Rechtsausschuss des Thüringer Tischtennisverbandes seit Jahren mit sportrechtlichen Fragen vertraut ist. Durch längere Auslandsaufenthalte (Austauschjahr an einer High School als Schüler für 11 Monate, 6-monatiges Praktikum bei einem US-amerikanischen Rechtsanwalt) ist Herr Morgenroth auch mit dem amerikanischen Rechts- und Kulturkreis vertraut.

Rita Brigitta Riess

“Fachgebietsnachwuchs” im Fachbereich MB



Rita Brigitta Riess ist das erste Kind des Kollegen Andreas Riess und seiner Frau Karin. Rita Brigitta ist am 10. April 2005 um 00:11 Uhr geboren. Sie wog 3010 g und war 50 cm groß.

Herzlichen Glückwunsch für Tochter und Eltern.



Am 25. Januar 2005 wurde Mathias Meyer (Mitte, hinten), langjähriger Kollege des ServiceZentrum Technologietransfer im Kreis von Freunden und Kollegen in den Ruhestand verabschiedet.

Foto: Marx

Wir suchen ständig für die Bearbeitung von interessanten Vorlauf- und Entwicklungsthemen



Electronic Design and Manufacturing Services

Praktikanten / Diplomanden

Als international tätiges Unternehmen entwickeln und fertigen wir im Kundenauftrag elektronische Systeme mit höchstem Integrationsgrad. Wir sind bevorzugt in den Anwendungsbereichen Medizintechnik, Automatisierungstechnik, Industrielle Messtechnik und Optoelektronik tätig. Eine offene und konstruktive Kommunikation, ein gutes Betriebsklima, hohe Eigenverantwortung zeichnen uns aus.

Ihre Aufgaben

können in Hardware- & Softwareentwicklung, Chipdesign & Optoelektronikentwicklung sowie Baugruppenfertigung oder in betriebswirtschaftlichen Bereichen unseres Unternehmens liegen.



Bei gegenseitigem Einverständnis ist eine Themenkontinuität vom Praktikum bis zur Diplomarbeit in Einzelfällen möglich. Wir erwarten von Ihnen eigenständiges und zielorientiertes Arbeiten, Engagement für die Aufgabe und Teamfähigkeit. Sie werden während Ihrer Tätigkeit persönlich betreut.

Nähere Informationen zum Unternehmen und Produkten erhalten Sie auf unserer Homepage. Interessiert? Dann senden Sie uns bitte Ihre Bewerbungsunterlagen mit Ihrem Wunschtermin zu.

MAZeT GmbH
Personal
Göschwitzer Straße 32 · 07745 Jena · GERMANY

Tel.: +49 3641 2809-0 · Fax: +49 3641 2809-12
E-Mail: jobs@MAZeT.de · http://www.MAZeT.de

Impressum:

Herausgeber:

Die Rektorin der Fachhochschule Jena
Prof. Dr. Gabriele Beibst

Redaktion:

Sigrid Neef (sn), Marlene Tilche (mt)

Vi.S.d.P.

Sigrid Neef
Leiterin Presse/Öffentlichkeitsarbeit
der Fachhochschule Jena
Telefon: 0 36 41 / 205-130
Fax: 0 36 41 / 205-131
E-Mail: sigrid.neef@fh-jena.de

Anschrift:

Fachhochschule Jena
Redaktion facetten
Carl-Zeiss-Promenade 2, 07745 Jena

Redaktionsschluss:

30. 04. 2005

Anzeigenverwaltung/Druck

VMK Verlag für Marketing & Kommunikation GmbH & Co. KG
Faberstraße 17, 67590 Monsheim
Telefon: 0 62 43 / 90 9 0
Fax: 0 62 43 / 90 94 00
E-Mail: info@vmk-verlag.de/www.vmk-verlag.de

Layout

grafik/design Simone Hopf
Am Stadtpark 6, 99096 Erfurt
Telefon: 03 61 / 4 21 02 52
Fax: 03 61 / 6 02 23 99
E-Mail: shopf@t-online.de

facetten,

die Hochschulzeitung der Fachhochschule Jena, erscheint einmal im Semester. Namentlich gekennzeichnete Beiträge müssen nicht mit der Meinung des Herausgebers oder der Redaktion übereinstimmen.

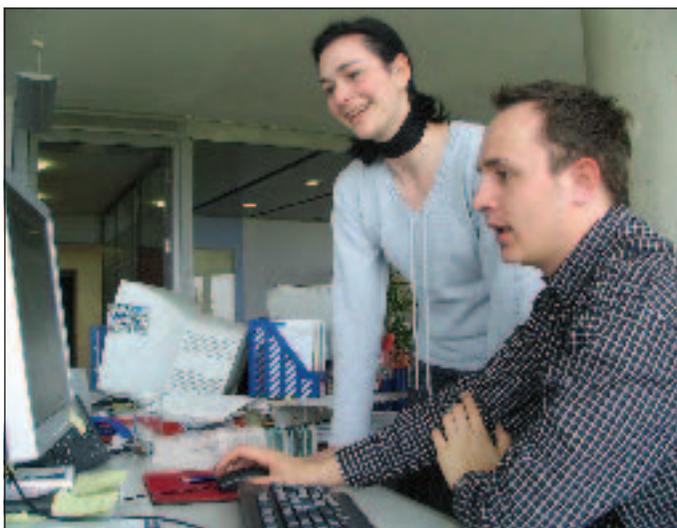
ISSN-1619-9162



Karikatur: Bernd Zeller



Termin	Veranstaltung	Thema	Veranstalter/Referent	Ort
07.06. 15.30 Uhr	JENAer Carl-Zeiss-Optikkolloquium	„Flüssigkristalle: Neben erfolgreichen Anwendungen auch akademisch noch interessant“	Prof. Dr. Heinz Kitzerow, Universität Paderborn	Konferenzraum der Carl Zeiss Jena GmbH, Carl-Zeiss-Promenade 10
07.06.	Jena Social 2005 – Studentische Fachtagung zur Sozialpolitik	„Schwache Kinder oder schwaches Bildungssystem? – Kosten, Strukturen, Pluralität“	Prof. Dr. Michael Opielka, FH Jena Fachbereich Sozialwesen	Campus der FH Jena, Carl-Zeiss-Promenade 2, Haus 5, 3. OG Medienstudio
10.06.	Feierliche Eröffnung des II. Bauabschnittes	Beginn Sanierung von Haus 4	FH Jena	FH Jena, Carl-Zeiss-Promenade 2
14.06. 19.00 Uhr	Ringvorlesung Forum Wissenschaft und Technik	„Reicht das Abitur in Mathematik für ein Ingenieurstudium?“ „Wunsch und Wirklichkeit: Was können Abiturienten in Mathematik?“	Prof. Dr. Johannes Grützmann, FH Jena Dr. Wolfgang Moldenhauer, Thüringer Institut für Lehrerfortbildung, Lehrplanentwicklung und Medien (ThLLM)	Campus der FH Jena, Carl-Zeiss-Promenade 2 Haus 5, Bibliothek
12.09. 9.30 – 18.00 Uhr	2. Jenaer TechnologieTag JeTT 2005	Biosensorik Bioanalytik Bioinstrumente Vorträge - Diskussionen - Ausstellungen	FH Jena gemeinsam mit dem BVMW e.V. Jena, dem TIP, der IGG Göschwitz und der Stadt Jena	Campus der FH Jena, Carl-Zeiss-Promenade 2 Haus 5, 3. Etage
28.09. – 30.09.	20. Bundestagung Familienpflege	Psychiatrische Familienpflege - Betreutes Leben in Gastfamilien	Gemeinnützige Stiftung AKTION WANDLUNGSWELTEN Jena Fachhochschule Jena, Fachbereich Sozialwesen Fachausschuss Familienpflege der Deutschen Gesellschaft für Soziale Psychiatrie (DGSP)	Campus der FH Jena, Carl-Zeiss-Promenade 2, Haus 5
13.10. 16.00 – 18.00 Uhr	Feierliche Immatrikulation	Festredner Prof. Dr. h. c. Lothar Späth	FH Jena	Volkshaus Jena, Carl-Zeiß-Straße
19.10.	Firmenkontaktbörse	„Praxis trifft Campus 2005“ Studierende und Lehrende der technischen und betriebswirtschaftlichen Fachbereiche treffen Firmen	FH Jena	Campus der FH Jena, Carl-Zeiss-Promenade 2, Haus 5
20.10.	Kontaktbörse Soziales	„Praxis trifft Campus 2005“ Studierende und Lehrende des Fachbereiches Sozialwesen treffen soziale Einrichtungen und Institutionen	FH Jena	Campus der FH Jena, Carl-Zeiss-Promenade 2, Haus 5
08.11.	Tag der Forschung mit Preisverleihungen	Wissenschaftliches Leben an der FH Jena Mit Endausscheid zum Forschungsstipendium für Studierende	FH Jena	Campus der FH Jena, Carl-Zeiss-Promenade 2, Haus 5, 3. Etage
18.11. 19.00 – 24.00 Uhr	Lange Nacht der Wissenschaften	Publikumsnah: Projekte aus Wissenschaft und Forschung an der Fachhochschule Jena	FH Jena im Rahmen der „Langen Nacht der Wissenschaften“ Jena 2005	Campus der FH Jena, Carl-Zeiss-Promenade 2
21.11.	1. Jenaer Schule	Theorie und Anwendung optischer Schichten	Fraunhofer Institut Angewandte Optik und Feinmechanik (IOF) und FH Jena	IOF, Albert-Einstein-Str. 7
November	8. Augenoptisches Kolloquium	Aktuelle Entwicklungen in der Augenoptik	Fachbereich Feinwerktechnik, Prof. Dr. Hans-Jürgen Grein	Campus der FH Jena Carl-Zeiss-Promenade 2
Turnusmäßige Veranstaltungen				
4x jährlich	Fertigungstechnisches Kolloquium		Fachbereich Feinwerktechnik, Prof. Dr. Jens Bliedtner	Campus der FH Jena, Carl-Zeiss-Promenade 2
2 – 4x jährlich	Kolloquium der IG „Elektrische Antriebe und Aktoren“		Fachbereich Elektrotechnik/ Informationstechnik, Prof. Dr. Peter Dittrich	Campus der FH Jena, Carl-Zeiss-Promenade 2
3x jährlich (März, Juni und November)	VDI-Stammtisch Automatisierungstechnik		Fachbereich Elektrotechnik/ Informationstechnik, Prof. Dr. Karl-Dietrich Morgeneier	Wechselnde Veranstaltungsorte
2x jährlich	Regionaltreffen des Metallografiekreises Thüringen	Jeweils aktuelle Themen	Fachbereich Feinwerktechnik, Dr. Carola Wicher	Wechselnde Veranstaltungsorte
jeden 3. Dienstag in der Vorlesungszeit ab 19.00 Uhr	Arbeitskreis (Akhthüv)	„Historische Thüringer Verkehrstechnik“	Akhthüv an der FH Jena, Prof. Dr. Bruno Spessert	Gaststädte zur Schweiz Quergasse - Ecke Bachstraße
Ausstellungen				
bis 17.06.	Fotoausstellung	„It's SHOWTIME – neue Bilder von der Kulturarena“ Dirk Truckenbrodt, Dietmar Leipold	AG Kunst und Kultur Arbeitskreis Ausstellungen der FH Jena	Campus der FH Jena, Carl-Zeiss-Promenade 2, Haus 5 / 1. u. 3. OG
bis 24.06.	Malerei und Grafik	„(Welt-) Anschauungsmaterial,“ Gunther Tilche	AG Kunst und Kultur Arbeitskreis Ausstellungen der FH Jena	Campus der FH Jena, Carl-Zeiss-Promenade 2, Haus 3 / 3. OG
17.06. – 14.10.	Fotoausstellung	„Südtirol“	Galerie im FB ET/IT	Campus der FH Jena, Carl-Zeiss-Promenade 2, Haus 5 / 1. u. 3. OG
17.10.	Vernissage und Preisverleihung	1. FH-Fotowettbewerb „FH erleuchtet – die Architektur der Fachhochschule bei Nacht“	AG Kunst und Kultur	Campus der FH Jena, Carl-Zeiss-Promenade 2



Sandra Detto und Nico Teutsch gehören zu den Praktikanten und Diplomanden, die auf den Partner Bauerfeind setzen.

Ohne Innovationskraft keine Marktführerschaft

Ein beschwerdefreies, aktives Leben bis ins hohe Alter - das wünscht sich wohl jeder. Die Bauerfeind AG, Hersteller medizinischer Hilfsmittel wie Kompressionsstrümpfe, Bandagen, Orthopädische Einlagen, Orthesen und Prothesen, leistet hier mit ihren zahlreichen Innovationen einen wichtigen Beitrag. Und auch die Produkte der Wellness-Line - Bequemschuhe der Marke Berke- mann und Zeuba-Sportbandagen - haben ihren Anteil daran. Das mittelständische Familienunternehmen, 1929 gegründet im ost- thüringischen Zeulenroda, setzt seit jeher auf Produkte zur Stei- gerung des Wohlbefindens, zur Erhaltung und Wiederherstellung der Gesundheit. "Wirkung ohne Nebenwirkung" lautet deshalb auch heute noch die Devise.

Die Bauerfeind Gruppe zählt zu den Marktführern in der Branche und ist international aufgestellt. Das Unternehmen beschäftigt ins- gesamt mehr als 1800 Mitarbeiter an drei Produktionsstandorten in Deutschland sowie in 12 Tochtergesellschaften in Europa und den USA. Bauerfeind entwickelt seine Produkte ganz nah am Menschen. Das heißt, dass in der zentralen Denkfabrik des Unternehmens, dem 1999 entstandenen Innovationscentrum, immer wieder Spezialisten in die Arbeit einbezogen werden, seien es Wissenschaftler, Ärzte, Sanitätsfachhändler oder Orthopädie- techniker. Vorstandsvorsitzender Hans B. Bauerfeind ist über- zeugt: "Ohne Innovationskraft keine Marktführerschaft!"

Die Entwicklung qualitativ hochwertiger Produkte und Systeme stellt entsprechend hohe Anforderungen an die Ausbildung des Nachwuchses - im Unternehmen selbst und außerhalb. So fördert Bauerfeind über eine Stiftungsprofessur im Fach "Technische Orthopädie" die engere Verzahnung von Wissenschaft und Berufspraxis. Darüber hinaus unterstützt das Unternehmen verschiedene Forschungsvorhaben. Bereits zum dritten Mal wird der Bauerfeind Scientific Phlebology Award of the IUP vergeben, ein Preis, der die Umsetzung eines hervorragenden Studiende- signs auf dem Gebiet der Kompressionstherapie honoriert. Selbst- verständlich steht Bauerfeind auch als Partner zur Verfügung, wenn es darum geht, erste praktische Erfahrungen in einem inter- national ausgerichteten Unternehmen zu sammeln.

"Bewegung erleben" lautet das Unternehmensmotto der Bauerfeind AG - ein Motto, das im Engagement für den Sport seine kongeniale Umsetzung findet. Seit 2001 ist der Hersteller medizinischer Hilfsmittel offizieller Ausstatter der deutschen Olympiamannschaften. Jetzt wurde der Co Partner Vertrag bis zu den Olympischen Spielen in Beijing verlängert. Bauerfeind- Vor- standsmitglied Thomas Bauerfeind sieht dieses Engagement als ideale Ergänzung der Unternehmensphilosophie. "Kompetenz, Er- folgswillen, Teamgeist und Fairplay - das sind Werte, die wir för- dern."

Weitere Informationen:
www.bauerfeind.com

Bewegung erleben.

Sie wollen als **Student(in) der Wirtschafts- oder Ingenieurwissenschaften** mal Praxisluft schnuppern? Und dies nicht nur, weil Ihre Studienordnung Sie ggf. dazu zwingt, sondern da Sie es selbst für wichtig halten? Fein, dann lesen Sie mal weiter:

Denn wir, der größte Arbeitgeber in Ostthüringen, haben immer wieder Bedarf an Praktikanten und Diplomanden in unseren Bereichen Marketing, HR, Controlling, IT, Logistik oder F/E. Die Arbeitsschwerpunkte sind vom Prinzip her die gleichen, wie die von Festangestellten: Sie erledigen nach Ihren Kenntnissen und Fähigkeiten Aufgaben des „Tagesgeschäfts“ und/oder leisten Zuarbeit zu kleineren oder größeren Projekten. Und natürlich gehört auch Kaffeekochen und Kopieren dazu - eben wie bei den Festangestellten.

Wenn Sie bei uns authentische Einblicke in die betriebliche Praxis eines familiengeführten mittelständischen Unternehmens bekommen wollen, sollten Sie Verstand im Kopf, Sonne im Herzen, schon einige Jahre MS-Office auf Ihrem PC und Ihr Vordiplom in der Tasche haben. Wir haben über die Jahre erkannt, dass wir gern mit hilfsbereiten, kompetenten und gut gelaunten Kollegen zusammenarbeiten, Sie doch sicher auch?

Sollten Sie jetzt neugierig auf ein Praktikum oder eine Diplomarbeit geworden sein, freut es uns, denn genau das wollten wir. Und jetzt sind Sie an der Reihe: Überzeugen Sie uns mit einer flotten Bewerbung von Ihren Qualitäten. Schicken Sie Ihre Unterlagen bitte per Post oder E-mail an unsere Personalabteilung:

Bauerfeind AG
 Claudia Lehmann-Uthe
 Triebeser Str. 16
 D-07937 Zeulenroda
 Tel. +49(0)36628-66-1331
 E-mail: Bewerbung@Bauerfeind.com

PHLEBOLOGIE

ORTHOPÄDIE

FUSSORTHOPÄDIE

PROTHETIK

MEDICAL LINE

Bauerfeind AG
 Triebeser Straße 16
 D-07937 Zeulenroda
www.bauerfeind.com



BAUERFEIND

Aktueller Stellenmarkt

Auf den folgenden Seiten präsentieren sich namhafte Firmen, die qualifiziertes Personal aus dem Kreis der Hochschulabsolventen suchen.

Bei Interesse an einer Anzeigenschaltung im Stellenmarkt des Magazins „facetten“ der Fachhochschule Jena wenden Sie sich bitte an:

Anne Gress
Tel.: (06243) 909-242
E-Mail: anne.gress@vmk-verlag.de

VMK Verlag für Marketing und Kommunikation GmbH & Co.KG
Faberstraße 17
67590 Monsheim
Internet: <http://www.vmk-verlag.de>

VMK



**STAHLWERK
THÜRINGEN**
EIN UNTERNEHMEN DER ARCELOR-GRUPPE

Unternehmen

Moderner Standort der Stahlindustrie mit 665 Beschäftigten im Verbund des weltgrößten Stahlkonzerns Arcelor mit Sitz in Luxemburg

Produkt

Stahlträger, produziert nach verschiedenen europäischen und internationalen Normen

Standort

Unterwellenborn (Thüringen) im Landkreis Saalfeld-Rudolstadt

Gesucht

Diplomingenieure (TU / FH) aus den Bereichen Metallurgie- und Werkstoffwissenschaften, Maschinenbau, Verfahrenstechniken, Wirtschaftsingenieurwesen

Voraussetzungen

Fundierte anwendungsbereites Fachwissen, Motivation und Einsatzbereitschaft, team- und ergebnisorientierte Arbeitsweise, fachübergreifendes Wissen in Datenverarbeitung sowie Fremdsprachen, vorzugsweise englisch und/oder französisch

Bewerbungen und Infos

Stahlwerk Thüringen GmbH
Personal und Sozialwesen
Kronacher Straße 6
07333 Unterwellenborn

Telefon: 03671 445 - 0
Telefax: 03671 445 - 107
E-Mail: info@swt.arcelor.com
Internet: www.stahlwerk-thueringen.de

NORMA®

**Ihr Lebensmittel-Discounter
Mit Erfolg in die Zukunft!**

Wir zählen mit über 1.300 Filialen in Deutschland, Frankreich und Tschechien seit vielen Jahren zu den erfolgreichsten und bedeutendsten deutschen Handelsunternehmen im Lebensmittel-Discountbereich. Unser Erfolg ist das Ergebnis eines ausgezeichneten Managements. Dieser Erfolg bietet Ihnen in einem dynamischen, jungen Team hervorragende, zukunftsorientierte Karriere-Möglichkeiten.



**- Ihr steiler Weg nach oben -
Eine Führungs-Position für den Management-Nachwuchs!**

**Wir suchen
Management - Nachwuchs**

Wir suchen Sie!

- Sie haben Ihr Studium an der Hochschule, FH oder BA mit wirtschaftswissenschaftlicher Studienrichtung erfolgreich abgeschlossen
- Sie zeichnen sich durch Zielstrebigkeit, hohe Belastbarkeit und Leistungsbereitschaft aus
- Sie treten sicher auf, besitzen eine gute Auffassungsgabe und verfügen über eine ausgeprägte Kommunikationsfähigkeit
- Sie sind begeisterungsfähig und bereit, Führungsverantwortung zu übernehmen
- Sie sind zwischen 25 und 32 Jahre alt

Davon profitieren Sie

- Sehr hohes Einstiegsgehalt
- Schnelle, hervorragende Aufstiegsmöglichkeiten in einem dynamischen Unternehmen
- Von Anfang an einen neutralen Firmenwagen, den Sie auch privat kostenlos nutzen können

Wir bieten Ihnen

- Sie übernehmen bereits im 1. Jahr eine Führungsposition als leitender Angestellter mit verantwortlicher Leitung eines Verkaufsbezirkes in der Bereichsleitung
- Sie entscheiden in dieser eigenverantwortlichen Aufgabe über Personaleinstellung, -entwicklung und Einsatz Ihrer Mitarbeiter
- Sie sind verantwortlich für Planung, Organisation und Controlling in Ihrem Verkaufsbezirk und tragen mit Ihrer Arbeit entscheidend zum Erfolg unseres Unternehmens bei
- Sie erhalten eine praxisnahe und individuelle Einarbeitung mit entsprechender Betreuung durch erfahrene Kollegen im Rahmen Ihres Trainee-Programmes
- Sie durchlaufen interne Schulungsprogramme und erhalten die Möglichkeit eines regelmäßigen Erfahrungsaustausches

DER WEG ZUM ERFOLG: Wir freuen uns über die Zusendung Ihrer vollständigen Bewerbungsunterlagen einschließlich eines handgeschriebenen Lebenslaufs mit Lichtbild oder über Ihre Bewerbung unter www.norma-online.de oder www.karriere-bei-norma.de
NORMA Lebensmittelbetrieb GmbH & Co. KG
z. Hd. Frau Kretschmar
Kühnhäuser Straße 25 · 99195 Erfurt-Mittelhausen

NORMA®

Hand @lles
aus einer H
einer Hand

@lles aus ei

Hand @lles



Verlag für Marketing
und Kommunikation

GmbH & Co KG

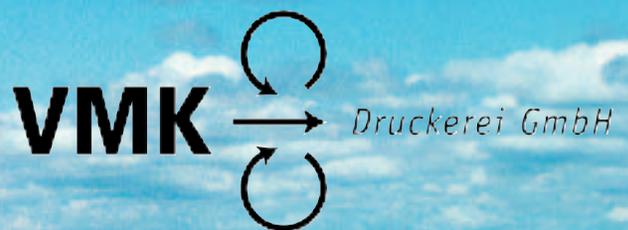
- Faberstraße 17
- D-67590 Monsheim
- Tel.: 06243/909-0
- Fax: 06243/909-400
- ISDN:06243/909-499
- www.vmk-verlag.de
- info@vmk-verlag.de

Sie möchten sich darstellen, mitteilen oder präsentieren?

Wir sind Ihr Partner!

Denn wir bieten Ihnen alle anfallenden Produktionsschritte aus einer Hand, angefangen vom persönlichen Beratungsgespräch, dem individuellen Layout und der digitalen Vorstufe bis hin zum fertigen Druck der Weiterverarbeitung, Veredelung und vielem darüber hinaus.

Wasserloser Offsetdruck...
...der Umwelt zuliebe!!!



Bei Fragen wenden Sie sich bitte an:

VMK Druckerei GmbH
Faberstr. 17 • 67590 Monsheim

Tel.: 06243/909-110

Fax: 06243/909-100

E-Mail: info@vmk-druckerei.de

oder besuchen Sie uns doch
auf unserer Homepage unter:

www.vmk-druckerei.de